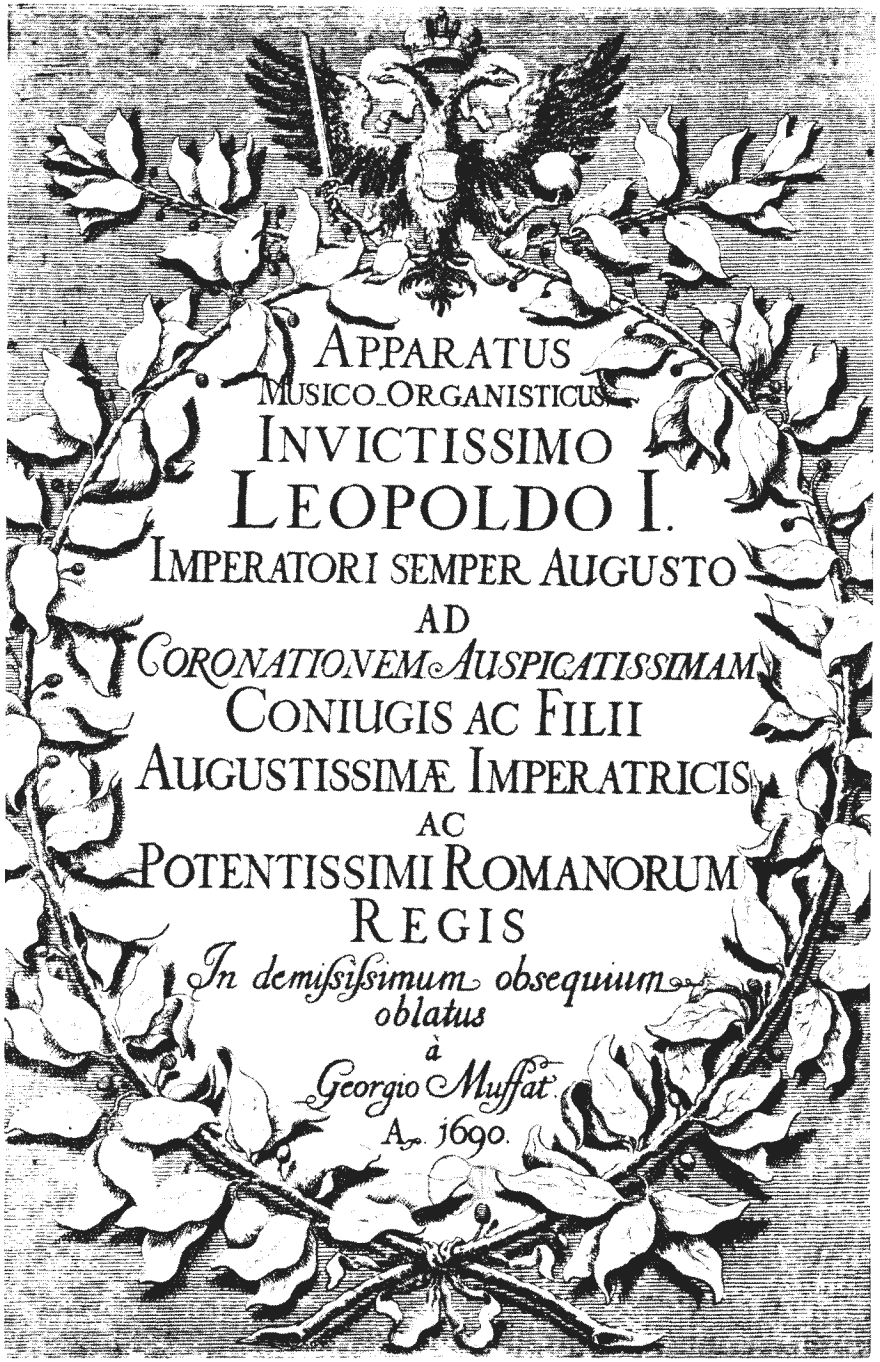


Carus 91.071

APPARATUS
MUSICO-ORGANISTICUS
INVICTISSIMO
LEOPOLDO I.
IMPERATORI
SEMPER AUGUSTO
AD
CORONATIONEM AUSPICATISSIMAM
CONIUGIS, ac FILII,
Augustissimæ Imperatricis
AC
Potentissimi Romanorum Regis

In demississimum obsequium oblatus

AB AUCTORE

GEORGIO MUFFAT,
Celsis.mi ac Rever.mi S. R. I. Principis & Archiepiscopi Salisburgensis
Organædo & Cubiculario.

LIBER PRIMUS

Quo duodecim Modulationes, seu TOCCATÆ (ut vocant,) majores, ad singulare Philo-Musicorum oblectamentum, & copiosum Artis hujus exercitium, stylo recentiori concinnatæ, *exhibentur*.

Accesserunt

CIACCONA, & PASSACAGLIA,
Uti & nova CYCLOPEIAS harmonica.
Quævis pluribus distincta Variationibus.

Sumptibus, & Impensis Munificentissimis altèmemorati Celsis.mi ac Rever.mi Principis Salisburgensis.

SALISBURGI
Apud Auctorem & apud JOAN. BAPT. MAYR, Typogr. Aulico-Academ.
ANNO M. DC. XC.

NB. Nunc deinceps Passavij degentem,

VORWORT

Die vorliegende Ausgabe des Apparatus musico-organisticus von Georg Muffat unterscheidet sich in 6 Punkten von ihrer Vorgängerin, der Ausgabe Samuel de Langes aus dem Jahr 1888:

1. sie behält die Notierung des Originaldrucks auf 2 Systemen bei,
2. sie bringt die originalen Pedalhinweise,
3. sie behandelt Muffats Verzierungen,
4. sie druckt Originaltitel und Vorwort ab,
5. sie bietet die Disposition der Passauer Domorgel von 1688 zur Erläuterung des Klangstils,
6. sie berichtet über neue biographische Forschungen.

Zu 1. Wie die italienische Orgelmusik, von der sie beeinflußt ist (Muffat selbst war Schüler Bernardo Pasquinis), wurde die süddeutsche Orgelmusik des 17. Jahrhunderts auf 2 Systeme notiert. Das Pedal wurde so sparsam verwendet, daß manche Stücke auf dem pedallosen Positiv dargestellt werden können. In Muffats Sammlung sind es die 4., 7. und 11. Tokkata, die Ciacona, Passacaglia und Nova Cyclopeias Harmonica.
Die griffmäßige Verteilung auf 2 Systeme wurde nicht übernommen. Entsprechend unserer heutigen Gepflogenheit verdeutlicht das Notenbild der Neuausgabe die Stimmführung. Von den 9 Schlüsseln des Originaldrucks (2 G-, 4 C- und 3 F-Schlüssel) sind nur die beiden heute üblichen beibehalten. Die von Muffat bisweilen notierten Großtakte wurden – einem originalen Teilungsstrichlein folgend – in übliche $^4/_4$-Takte geteilt. Das Adagio der 11. Tokkata wurde auf halbe Werte verkürzt ($^3/_1$ zu $^3/_2$).

Zu 2. Die süddeutschen und italienischen Meister benützten das Pedal nur für lange Haltetöne, bewegte Führungen wurden stets manualiter gespielt. Auch die Baßstimme fugierter Sätze wurde auf dem Manual vorgetragen. In unserer Ausgabe sind die originalen Hinweise beibehalten, deren Bedeutung Muffat im Vorwort erklärt. An Stellen, wo im Originaldruck offensichtlich die Pedalangabe vergessen wurde, ist eine sinngemäße Ergänzung versucht worden; durch Klammern wurde sie als Zusatz des Herausgebers gekennzeichnet[1]). Entgegen dem zeitüblichen Pedalumfang, der C–f°, höchstens C–b° mit kurzer Oktav betrug, setzen Muffats Vorschläge C–c^1 ohne Cis voraus.

Zu 3. Vier Verzierungsformen behandelt Muffat in seinem Vorwort. Im Notentext verwendet er einige weitere. Diese Schreibweise bezeichnet den Schleifer. Der französische Orgelkomponist Nicolas le Bègue (1630–1702), ein Zeitgenosse Muffats, erklärt in seinem 1. Orgelbuch[2]) von 1676 die Ausführung so:

Das Zeichen und seine Umkehrung bedeuten einen kurzen, doch betonten Vorschlag. Muffat sagt darüber in der Vorrede zum „Florilegium“[3]): „thut der nachkommenden den vorgehenden Clav zuwiderschlagen vorfügen“. Schließlich findet sich in den fugierten Abschnitten der 4. und 7. Tokkata diese Notierung ; sie ist aus der Praxis der Streichinstrumente auf das Orgelspiel übertragen. Muffat nennt sie „Schleiffung“ und erläutert am erwähnten Ort: „bindet zwey oder mehr Noten in einen Bogen-Zug gantz flüssend zusammen ... setzt in der zeichneten Composition nichts hinzu.“

Zu 4. Titel und Vorwort der Erstausgabe sind der Neuausgabe vorangestellt. Die Widmung an den Kaiser, die nur durch die Erwähnung der Organistentätigkeit beim Straßburger Domkapitel und die Vertreibung von diesem Amt durch Kriegswirren bemerkenswert ist, konnte entbehrt werden. Dafür wurde die Vorrede auch in deutscher Übersetzung eingefügt, wie sie sich in einer Neuauflage nach Muffats Tod findet. Die Kenntnis der Anrede „An den geneigten Leser“[4]) ist nicht nur zeitgeschichtlich aufschlußreich, sondern für die Verzierungspraxis und Pedalverwendung unentbehrlich.[5]) Sie offenbart auch eine menschliche Schwäche Muffats in der Behauptung, daß „von des Herrn Frescobaldi Zeiten her niemals in Erfahrenheit gebracht, daß etwas dergleichen in dem Druck ausgegangen wäre“. 1686 war in München Johann Kaspar Kerlls „Modulatio organica“[6]) erschienen, die Muffat gewiß noch in Salzburg kennengelernt hat und dennoch verschweigt. Zwei Exemplare einer von den Erben veranstalteten, 1726 bei Peter van Ghelen, Wien, erschienenen Neuauflage[7]) bewahrt die Gesellschaft der Musikfreunde in Wien. Ihr ist für die Genehmigung, das deutsche Vorwort abzudrucken, gebührend zu danken.

Zu 5. Mit dem ortsansässigen Orgelbauer Leopold Freundt[8]) schloß das Passauer Domkapitel am 3. August 1685 einen Vertrag über den Orgelneubau. Ausreichende Geldmittel hatte der am 19. Mai 1682 verstorbene Domkapitular Johann Franz Ferdinand Graf von Herberstein testamentarisch gestiftet. Mitte 1688 war das Instrument in der Werkstatt bereit, der Einbau scheint sich wegen des Rückstandes anderer Handwerksarbeiten verzögert zu haben[9]). Die Disposition lautete[10]):

Erstes Clavier		Anderes Clavier		Pedal	
Principal	[8'] v. Zinn, Prosp.	Superoctav Principal	[2'] v. Zinn, Prosp.	Portun	[16'] v. Zinn, Prosp.
Octav	[4'] v. Metall	Principal	[8'] v. Holz[11])	Octav	[8'] v. Metall
Quint	[3'] v. Metall	Spiezflette	[4'] v. Holz	Quint	[6'] v. Metall
Superoctav	[2'] v. Metall	Octav Copul	[4'] v. Metall	Superoctav	[4'] v. M., Mixt., 4f., v. M.
Mixtur	6fach, v. Metall	Spiez-Violn	[2'] v. Metall	Pummer[12])	[16'?] v. Zinn, Prosp.
Zimbel	2fach, v. Metall	Quintdecima	[1'] v. Metall	Posaun	[8'?] v. Metall
Quintiden	[8'] v. Metall				
Copula	[8'] v. Holz	Manualschiebekoppel			
Fleten	[8'] v. Holz	6 Blasbälge			
Octav Copul	[4'] v. Holz				
Tremulant					

Zu 6. Georg Muffats Geburtsort und -jahr wissen wir erst seit wenigen Jahren, während Sterbeort und -tag längst dokumentarisch belegt sind. F. A. Goehlinger teilte in der Zeitschrift „Cäcilia“ 62, Straßburg 1954, mit, daß Muffat am 1. 6. 1653 in der Gemeinde Mégève in Haute Savoie getauft wurde[13]). Der Todeseintrag des „Capellmaisster Sr. Hochfürstlichen Eminenz zu Passau“ vom 23. 2. 1704 in der Dompfarrei St. Stephan, Passau, nennt den Kreuzgang als Beerdigungsort, verschweigt indessen die Wohnung des Verschiedenen[14]).
Von seiner Ausbildung in Frankreich, Deutschland und Italien spricht Muffat im vorliegenden und in anderen Vorworten. Dazwischen wirkte er in Molsheim/Elsaß als Organist des Straßburger Domkapitels und weilte er einige Jahre in Böhmen und Wien, worüber wir durch seinen Hinweis im Vorwort zu Florilegium I, Augsburg 1695, und die handschriftliche Datierung der Sonate für Violine und Generalbaß[15]) unterrichtet sind. Seit 1677 ist er in Salzburg nachweisbar, wo er als Hoforganist und Kammerdiener wirkte[16]) und wo der „Apparatus“ 1690 beim Hof- und Universitätsdrucker Johann Baptist Mayr erschien. Den Salzburger Posten scheint er mit Jahresende 1689 aufgegeben zu haben. Über Augsburg, wo er im Januar 1690 Kaiser Leopold I. bei der Königskrönung von dessen Sohn Joseph I. die Orgelstücke vortragen und widmen durfte, und über München, wo er mit dem neu installierten Passauer Fürstbischof Johann Philipp Graf Lamberg zusammentraf, gelangte er wohl in der 2. Märzhälfte 1690 nach Passau, um das Amt des Hofkapellmeisters zu übernehmen.

Der „Apparatus“ scheint vom Komponisten in der Toccata I. überarbeitet und im Inhalt mehrfach erweitert worden zu sein. In der Biblioteca Marciana, Venedig, blieb eine frühere Fassung der 1. Stichseite von Toccata I. erhalten[17]). F. W. Riedel wies darauf hin, daß an drei Stellen Finis steht: am Ende von Toccata XII, von Passacaglia und von Nova Cyclopeias Harmonica. Riedel machte weiter darauf aufmerksam, daß beim Titel der Ciacona erneut der Autorname beigedruckt erscheint, und berichtete, daß der Sammler Alois Fuchs ein Exemplar ohne die Nova Cyclopeias Harmonica besessen habe[18]). Für die Wertschätzung von Muffats Orgelstil bei den Zeitgenossen dürfte die Übernahme von ca. zehn Takten der Toccata Tertia durch N. de Grigny in dessen Livre d'orgue, Paris 1699, zeugen[19]).
Der Ausgabe lag das Exemplar des Erstdrucks zugrunde, das die Benediktinerabtei Kremsmünster/Oberösterreich besitzt. Herrn P. Dr. Altmann Kellner† gebührt für die bereitwillige Unterstützung aufrichtiger Dank. Der Band enthält einen handschriftlichen Zusatz Muffats, daß er nach Passau gezogen sei und daß er den „Apparatus“ dem Kaiser persönlich in Augsburg überreichen durfte[20]).

Mainz, am Dreifaltigkeitsfest 1986. *Dr. Rudolf Walter*

1) Auch Zeitmaß- und Verzierungsergänzungen wurden eingeklammert.
2) Oeuvres complètes d'orgue de Nicolas le Bègue, Schott, Mainz, 1908, S. 5.
3) DTÖ II, 2, Wien 1895, S. 25.
4) Lateinischer und deutscher Text weisen einige Unterschiede auf, die sich aus den verschiedenen Editionsjahren erklären.
5) Der Übersetzer hat das Wort clavis falsch übertragen. Cum proxima clavi superiori und cum clavi inferiori proxima bedeutet mit der nächsthöheren bzw. nächsttieferen Taste.
6) Vgl. die Neuausgabe im Verlag Coppenrath, Altötting (1956).
7) Diese stammen aus dem Besitz von Erzherzog Rudolf und J. Brahms.
8) L. Freundt dürfte um 1639/40 geboren sein, er starb am 19. 4. 1722 in Passau.
9) R. Walter, Der Passauer Domorgelbau von L. Freundt, Ostbairische Grenzmarken 27, Passau 1985, 108 ff.
10) Klaviaturumfänge sind nicht genannt. In Stift Klosterneuburg baute der Vater Johann Freundt in den Manualen C–c^3, im Pedal C–b° mit kurzer großer Oktave.
11) Im Baß wohl 1–1$^1/_2$ Oktaven in gedeckter Bauweise.
12) Pommer (Pummer) nach Chr. Mahrenholz, Die Orgelregister, Kassel ^{3}1968, 153 f. = Fagott.
13) S. 117 ff.
14) Der Kreuzgang am Passauer Dom wurde 1812 abgebrochen.
15) Pragae 2. Julij 1677.
16) S(ancti) R(omani) I(mperii) Principis et Archiepiscopi Salisburgiensis organaedus & cubicularius nennt Muffat sich im Innentitel.
17) C. A. Monson, Eine neuentdeckte Fassung einer Toccata von Muffat, in: Die Musikforschung XXV, Kassel 1972, S. 465 mit Facsimile der Seite.
18) F. W. Riedel, Quellenkundliche Beiträge zur Gesch. d. Musik f. Tasteninstrumente in d. 2. H. d. 17. Jh., Kassel 1960, 69 f.
19) Point d'Orgue sur les Grands Jeux (letzter Titel des Druckes), T. 66–75 ($^3/_4$-Takt) entsprechen T. 86–89 ($^9/_4$-Takt) bei Muffat.
20) Vgl. Facsimile S. 3. Eine ähnliche handschriftliche Mitteilung Muffats trägt das Exemplar des Benediktinerklosters Göttweig.

Ad Benevolum Lectorem.

NOn *ausus fuissem, amice Lector, opus viribus meis longè impar; nisi Magni Principis sustultus Munificentiâ; stimulatus, & penè coactus multorum desiderio; efficaciter tractus Musicorum etiam calculo; boni publici amore, & Philomusicorum favore. Haud etenim me fugit floruisse hactenus Viros hujus scientiæ, ac dexteritatis peritissimos: at quia jam à septuaginta propè annis ipsis, aio,* Frescobaldi *temporibus, simile quidpiam Typis commissum fuisse, non mihi innotuit, ipse stylus, haud modicè hucusque immutatus hanc operam exigere videbatur. Quibus permotus hoc primum* Opus Organisticum *meditabar spiritu prompto, sed Viribus infirmis, atque imparibus. Et Ecce fortuitum auxilium; Dum Ego omni studio huic operi me impenderem, expensas solvit* Alter: CELSISSIMUS, *inquam, ac* REVERENDISSIMUS PRINCEPS & ARCHIEPISCOPUS SALISBURGENSIS, *Dominus, Dominus, ac Mœcenas meus Clementissimus, Munificentissimus. Huic itaque boni publici amantissimo Zeloti, in acceptis refer; meam autem, qualem qualem operam, Lector Benevole, æqui, bonique consule, Et ad ea quæ in hoc opere præmonenda duxi, benignè ac breviter animum adverte.*

Usus, sum in tradendis his Modulationibus crebriore Clavium indicialium *mutatione; eò nimirum, quod adverterim necessariam omninò his temporibus maximè ad* transponendas *in diversos alios tonos quaslibet melotheses, perfectam* Clavium *omnium notitiam. Habebunt itaque Philomusici in addiscendis hisce meis Modulationibus,* Clavium, *uti &* temporum Musicorum *modernorum ferè omnium plenum, ac proficuum in opere, ut spero Exercitium.*

Porrò signatum 𝆔 *simplex,* tremulum *ordinarium, quo nota ita signata cum proximâ clavi superiori tremiscit, significat.* 𝆕 *verò cui similis virgula subducta cernitur,* semitremulum *vulgò* mordant. *quo nota ità signata cum clavi inferiori proximâ, eáque sæpè (ubi aures id non vetant) per* semitonium majus *distante tremiscit,* 𝆖 *ita circumflexum,* tremulum *recentioris modi, scil. qui post absolutum tremulum ordinarium more solito cum notâ superiore exhibitum, inferiorem etiam notam unicâ vice tantùm assumit, denotat. Hoc vero signum* 𝆔〰 tremulum longum *ad extremum usque continuatum indicat. Littera P. M.* Pedale *ad libitum, ad* Manuale Claviarium *simul usurpandum significant.* P. S. Pedale *solum. M. S.* Manuale *solum.*

Cætera sano Judicio pollens Musicus ipsemet levi negotio colliget, qui si hic conatus meus placet, plura cum tempore, Deo favente, videbit. In quibusdam enim & modum eleganter pulsandi Theorico-practicè, uti & multa alia aliis operibus, ut confido, traditurus sum. Tu stylum hunc meum, illâ quam præstantissimorum Organœdorum Germaniæ, Italiæ, ac Galliæ praxi, ac consuetudine adeptus sum experientiâ mixtum, ac nondum adeò notum, ac solitum interea proba; & si allubet approba. Deum ama, & lauda in Chordis & Organo, *quò Clementissimi, ac Munificentissimi Mecænatis mei intentio potissimum collineat.*

P. S. Cum post imperium Salisburgi, Augustæ Vindelicorum verò S. S. Cæs. Majestati oblatum hoc opus, mihi reduci ad obeundum in posterum Capellæ-Magistri officium Lapsivium domicilium meum transferendum fuerit, hujus mutationis ad facilitandum de incepto litterarum commercium Benevolum Lectorem hisce monendum duxi.

An den geneigten Leser.

ICh hätte mich nicht unterstanden / freundlicher Leser / mich an ein Werck / so meine Kräfte weit übersteiget / zu machen; wesern ich nicht durch des Grossen Fürstens hoher Mildigkeit / unterstützet; durch vieler Leute Verlangen fast gezwungen; wie auch durch derer Musicorum einhellige Beystimmung / aus Liebe des gemeinen Besten / und denen Liebhabern der Music einen Gefallen zu erweisen / kräftig darzu gezogen worden wäre. Es ist nur nicht unbewust / was sich bisher für hocherfahrene Männer in dieser Wissenschaft und Geschicklichkeit / hervor gethan haben; aber weilen ich nunmehro fast von siebentzig Jahren / ich sage / von des Herrn Frescobaldi Zeiten her / niemals in Erfahrenheit gebracht / daß etwas dergleichen in dem Druck ausgegangen wäre; so hat mir die bisher ziemlich veränderte Art der Kunst / dieses Werck abzudringen geschienen. In Erwegung dessen habe ich dieses erste Organistische Werck mit willigem Geist / aber mit schwachen und unzulänglichen Kräften ausgearbeitet. Demnach hast du es diesem das gemeine Beste hochliebenden Eifer zu dancken; Nimm aber darbey / geneigter Leser / meine Mühe / wie schlecht sie auch seye / für gut auf / und habe auf das jenige / was ich in diesem Werck voraus zu erinnern für dienlich erachtet habe / auf kurtze Zeit / ein aufmercksames Gemüt.

Ich habe mich in Ausarbeitung dieser Musicalischen Stücke gar öfters die den Thon anzeigenden Schlüssel zu verändern beflissen; nemlich darum / weil ich verspürete / daß die vollkommene Wissenschaft aller Schlüssel / bey diesen Zeiten / absonderlich alle und jede Melodey-Sätze in verschiedene Thone zu übersetzen / durchaus nohtwendig seye. Werden derohalben die Liebhaber der Music in Erlehrnung dieser meiner Musicalischen Stücken / zu derer Schlüsseln / wie auch fast aller heut zu Tag üblichen Tempo in der Music, eine völlige / und wie ich verhoffe / in der That ersprieszliche Ubung finden.

In dieser ersten Edition seynd zwölf Musicalische Stücke oder lange Toccaten (wie man redet) enthalten / zu derer Music-liebenden sonderbaren Ergotzlichkeit / und reichlichen Ubung in dieser Kunst / auf neue Art zierlich eingerichtet. Zu welchen annoch kommen seynd / eine Ciaccone, und Passacaglia, wie dann auch eine wol zusammenstimmende Cyclopeias, deren jedwede mit vielen Veränderungen von einander unterschieden ist.

Ferner bedeutet dieses 𝆔 einfache Zeichen / einen gemeinen Triller / durch welchen die darmit bezeichnete Notte / mit der Nächsten an dem oberen Clavir trillet: 𝆕 aber unter welchem ein solches Strichlein untergezogen gesehen wird / einen Halb-Triller / ins gemein / Mordant. Wordurch die also bemerckete Notte / mit der nechsten an dem niedrigerem Clavir / und die zwar oftermals (wofern es nur nicht übel in die Ohren fället) auf einen grossen Halb-Thon darvon stehet / trillet 𝆖 also lang herum gezogen / einen Triller auf neuere Art / nemlich / welcher nach geendigten gemeinen Triller / so nach Gewohnheit mit der höheren Notte geschehen / auch die niedrigere Notte nur ein einiges mal annimmet / bedeutet. Dieses Zeichen 𝆔〰 aber / zeiget einen langen Triller / der bis an das Ende anhält / an; die Buchstaben P. M. deuten an / daß man nach Belieben das Fuß-Clavier / zu dem Hand-Clavier zugleich gebrauchen kan. P. S. das Fuß-Clavier allein. M. S. das Hand-Clavier allein.

Das übrige wirst du / als ein mit Verstand begabter Musicus mit gar leichter Mühe von selbsten abnehmen. Indessen wollest du diese meine Art / als die ich mit der aus dem steten Umgang und Gemeinschaft mit denen vornehmsten Organisten in Teutschland / Welschland / und Franckreich / erlangten Erfahrenheit vermischet habe / und welche noch nicht eben so bekannt / und gebräuchlich ist / versuchen / und nach Belieben / für genehm halten. Liebe GOtt / und lobe ihn in Saiten und Orgeln. So viel saget der Author / nemlich weyland H. Georg Muffat / Ihrer Eminentz / Fürstlichen Durchleucht und Herrn / Herrn Johann Philipp / der Heil. Röm. Kirchen Cardinals von Lamberg / Bischofs / und des Heil. Röm. Reichs Fürsten von Passau / seel. Anged. Capell-Meister.

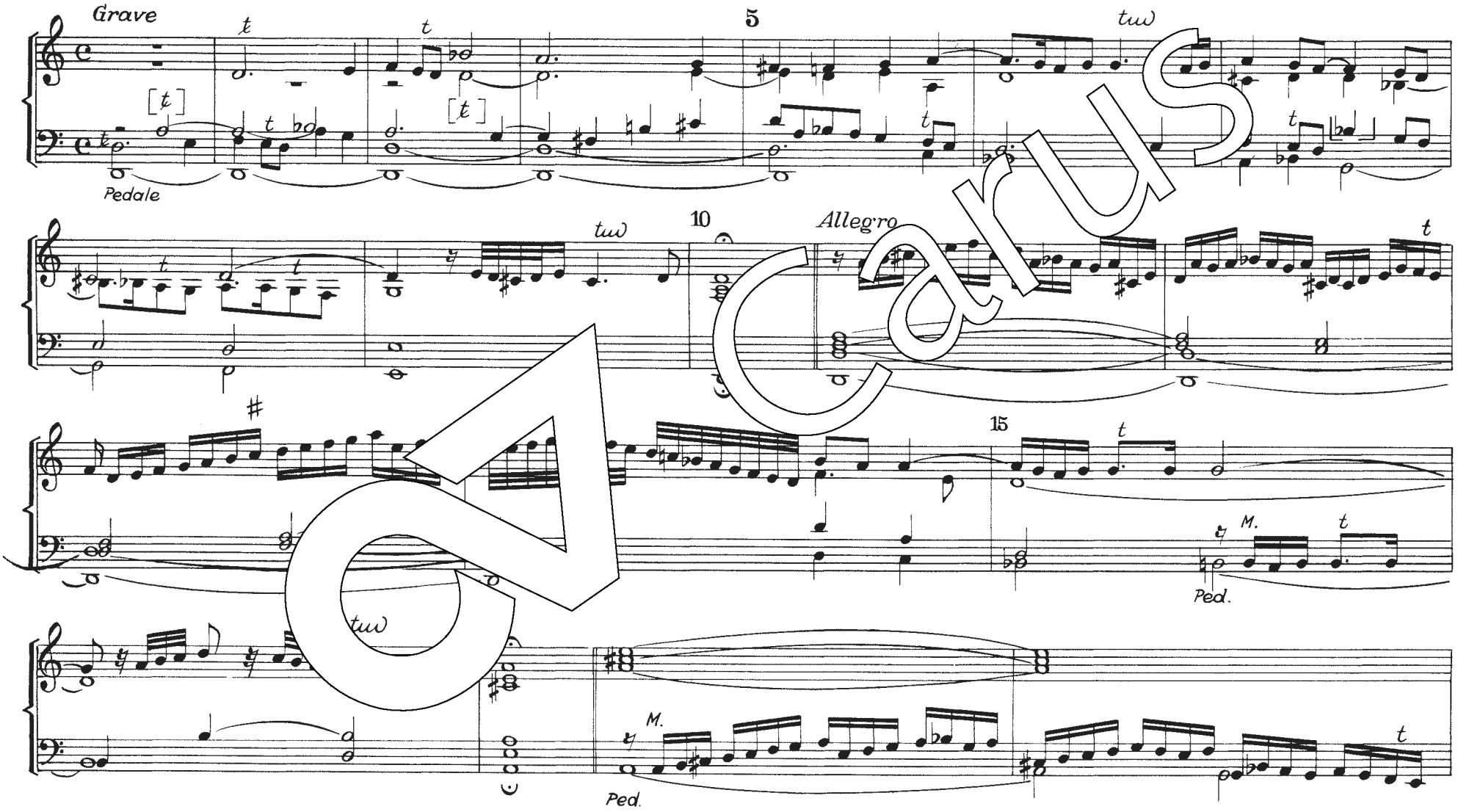
Weilen aber dieses vortreffliche Werck / mit der Musicalischen Welt / und derer berühmtesten Meister grosser Genehmhaltung / und mit nicht geringerem Nutzen derer Lehrnenden aufgenommen / und mit dermassen heftiger Begierde an allen Orten verlanget worden / daß / obwolen sehr viele Exemplarien / durch oft wiederholete Auflagen / in dem Druck ausgegangen / solches dennoch gäntzlich abgegangen; als haben die Erben vermeinet / sie werden sich um das gemeine Beste nicht wenig verdienet machen / wann sie / wie sie hiermit thun / dasselbe nochmalen unter die Presse geben. Bleibe denen der Wolwollenden wolwollend / und gehabe dich wol.

Zu finden bey Johann Peter v. Ghelen / Ihrer Kayserl. Cathol. Majestät Hof- als auch der Welt-berühmten Wienerischen Universität Buchdruckern.

Apparatus musico-organisticus

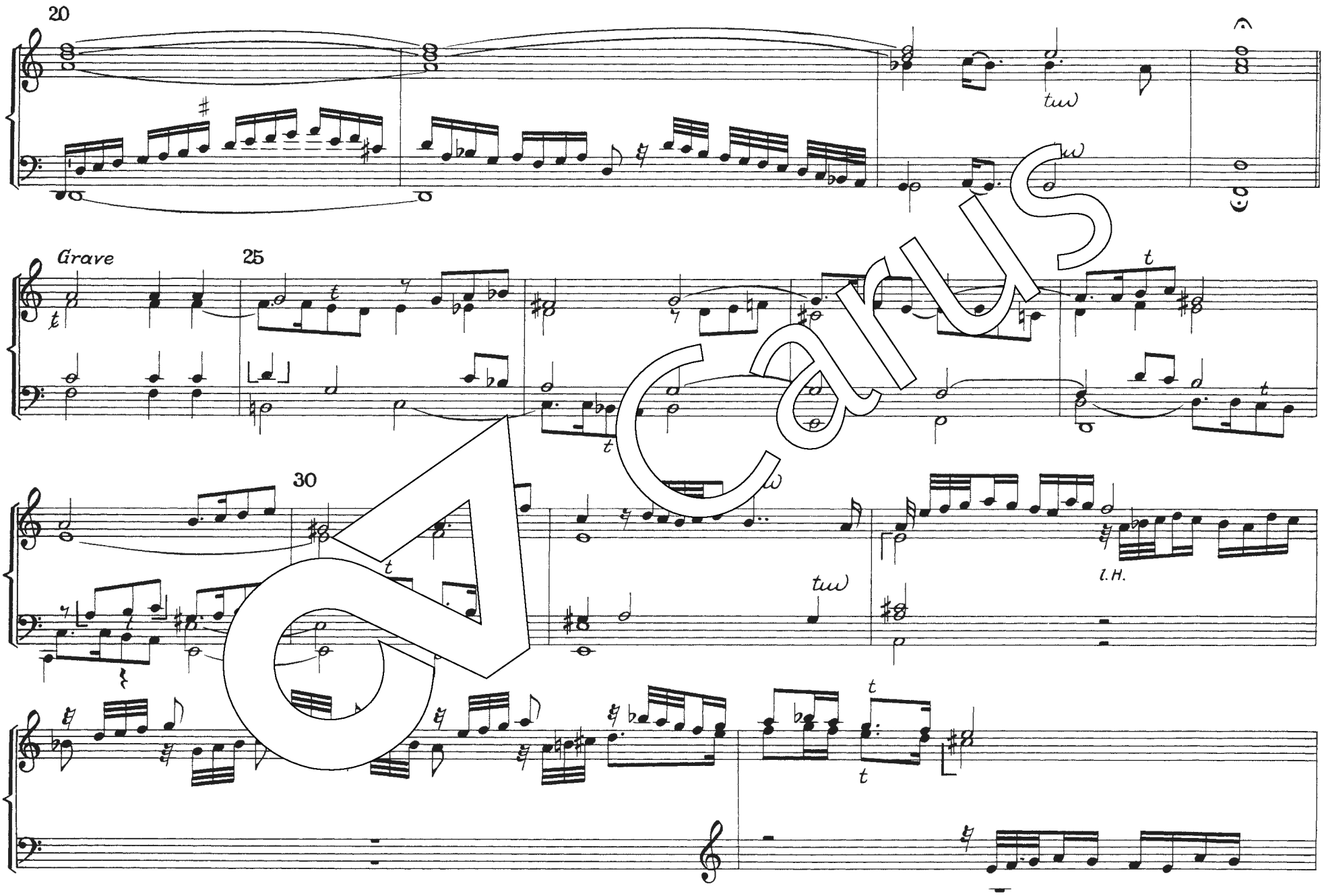
Toccata Prima

Georg Muffat (1653–1704)

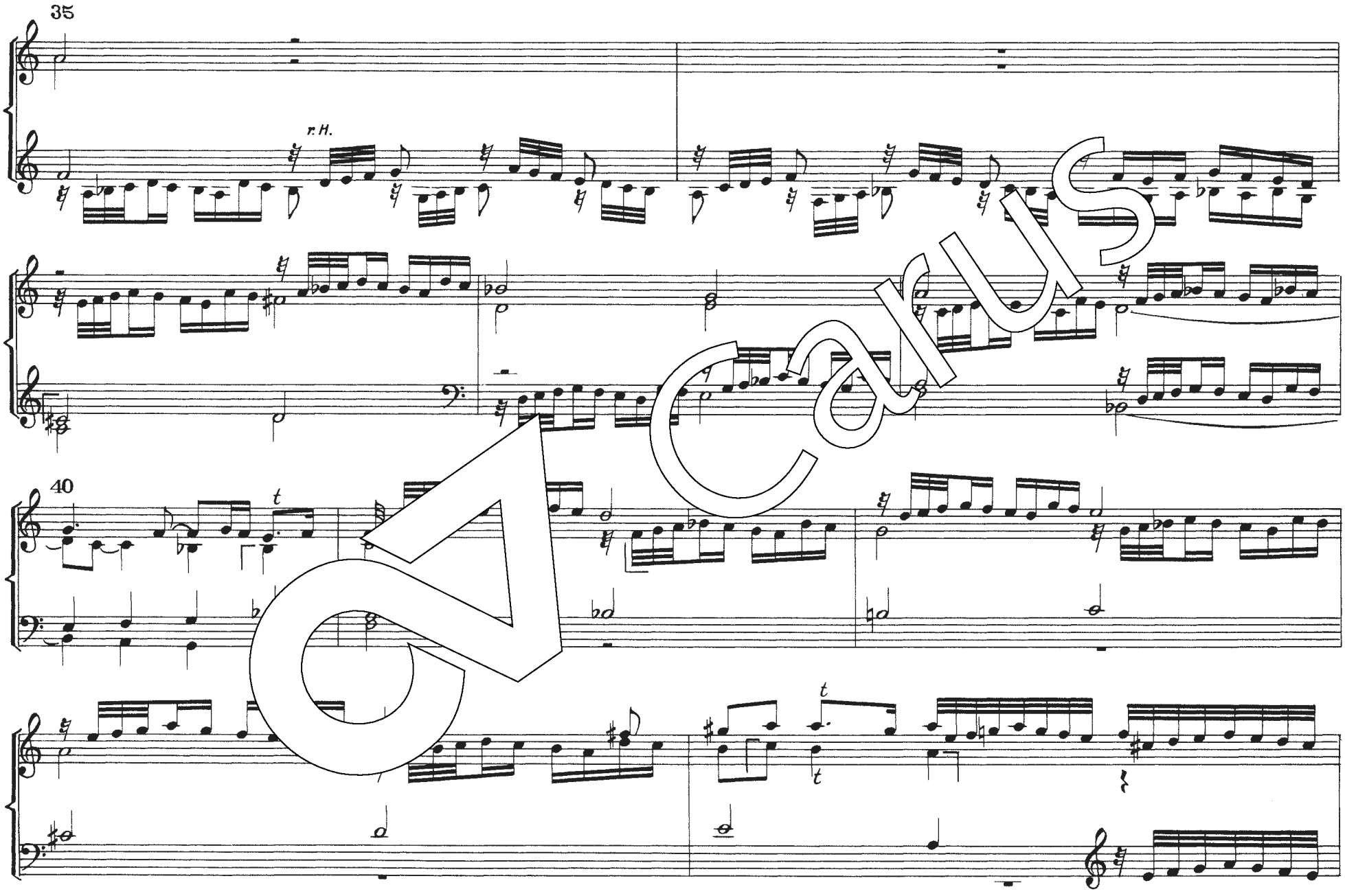


© 1957 by Musikverlag Alfred Coppenrath, Altötting / 2008 by Carus-Verlag, Stuttgart – Carus 91.071
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / 2024 / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

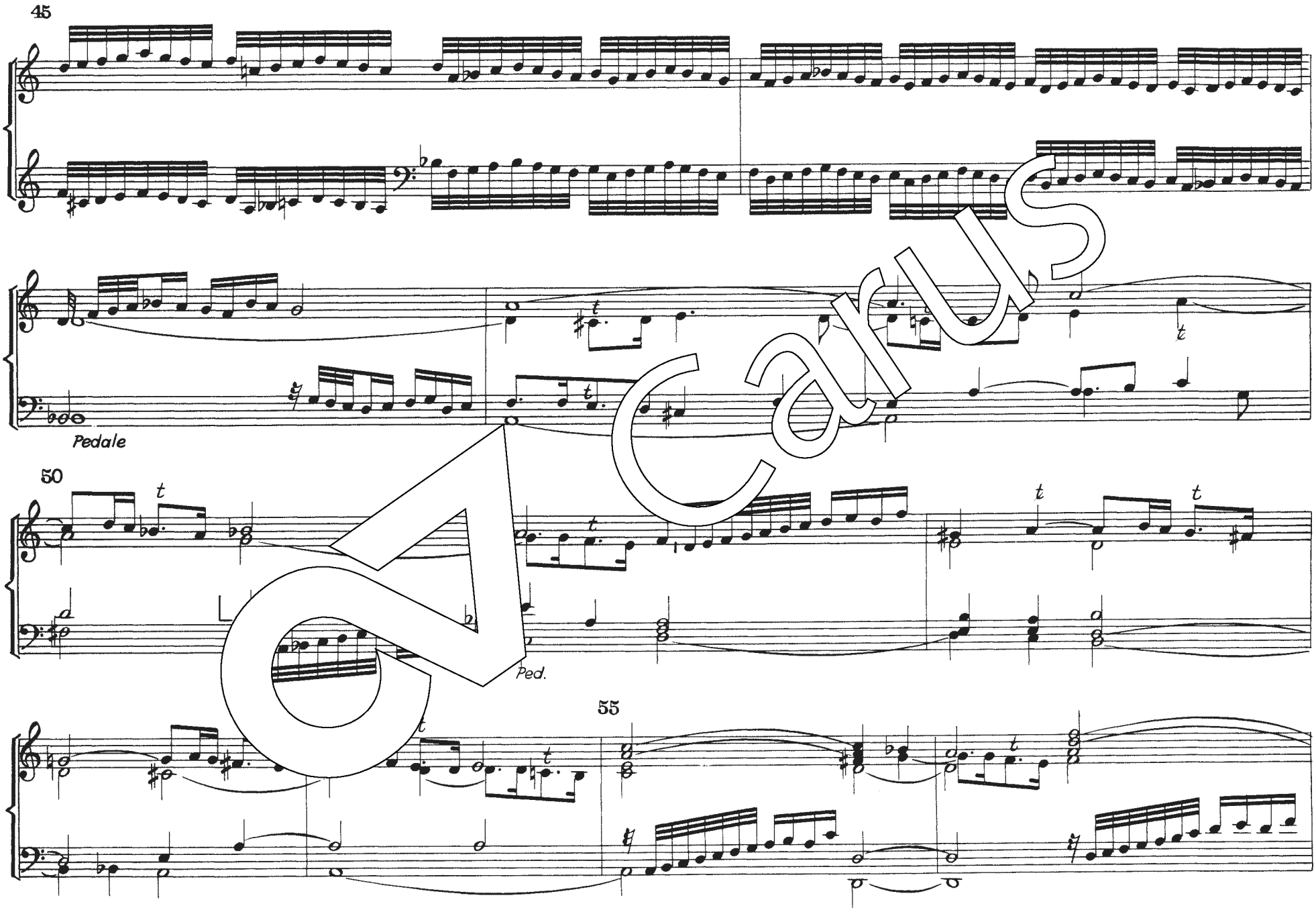
herausgegeben von
Rudolf Walter



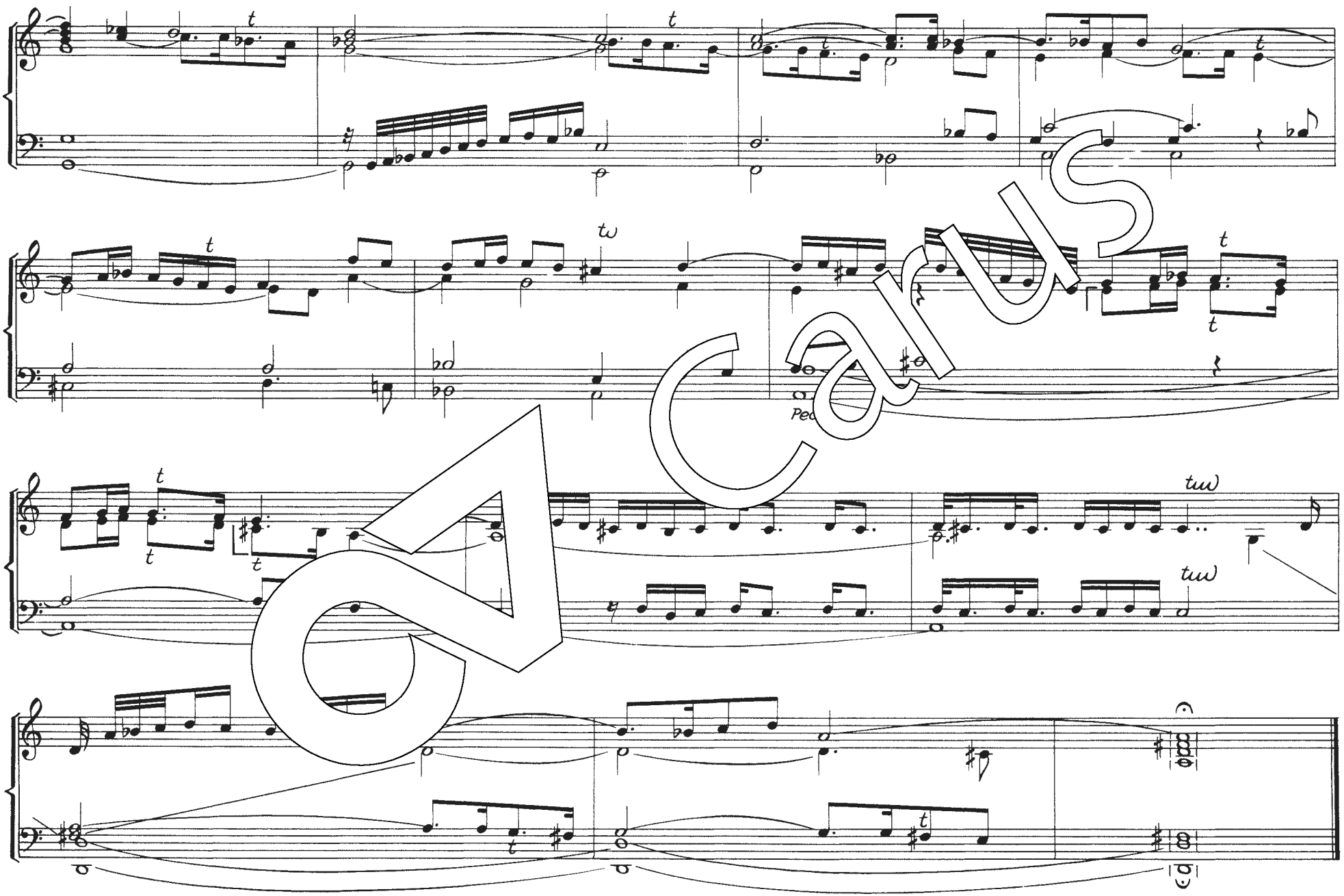
Carus



Carus

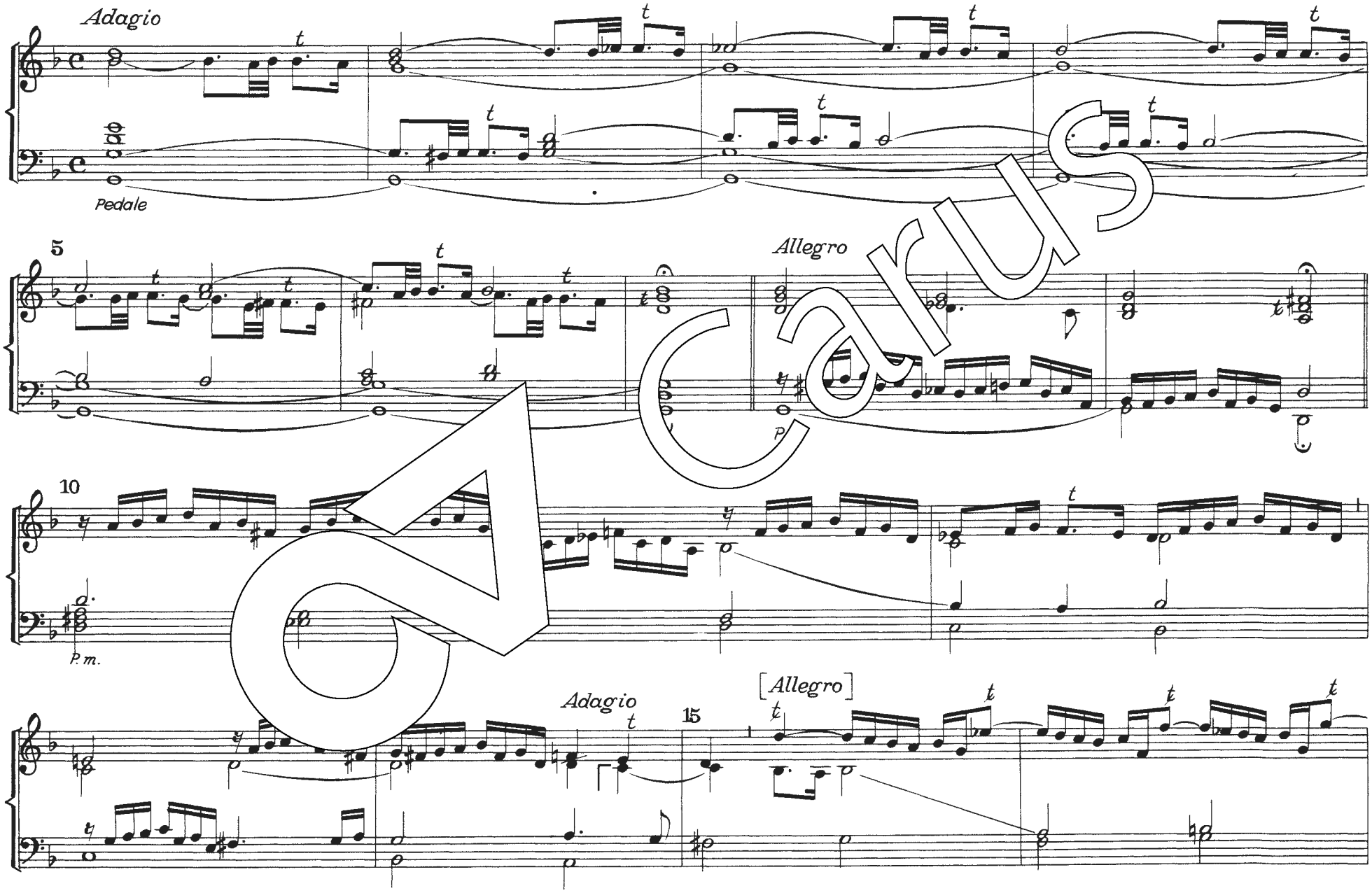


Carus

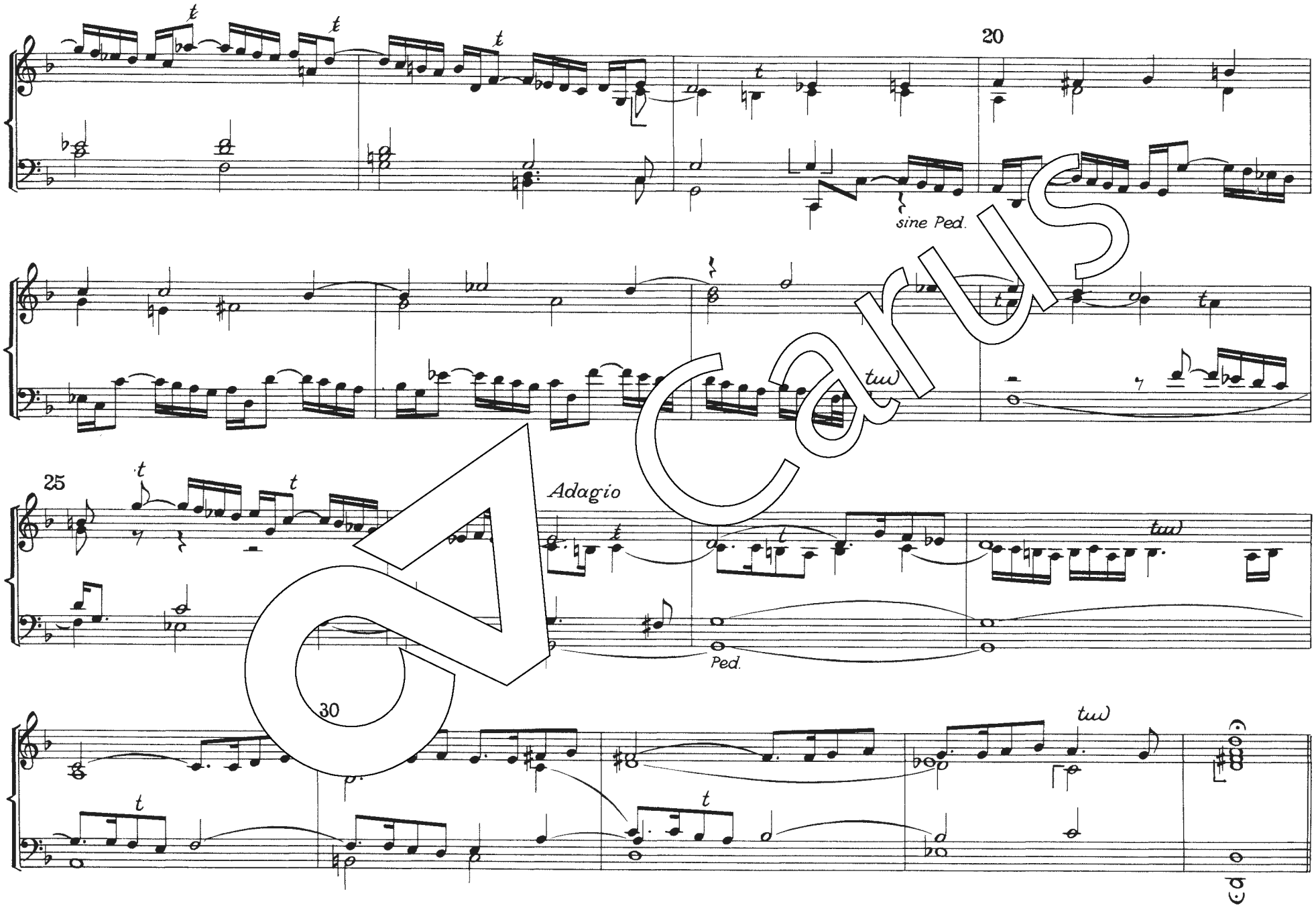


Carus

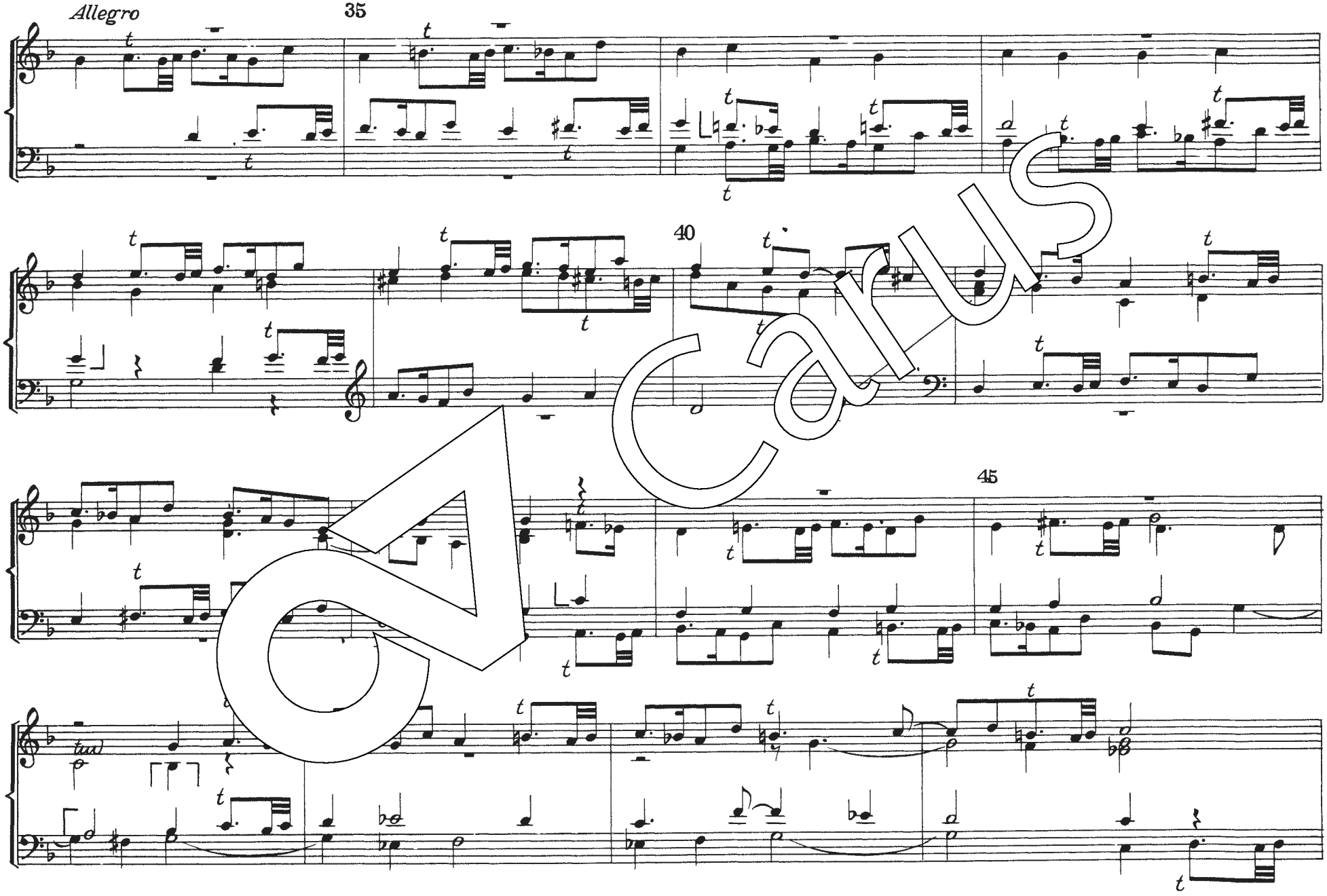
Toccata Secunda



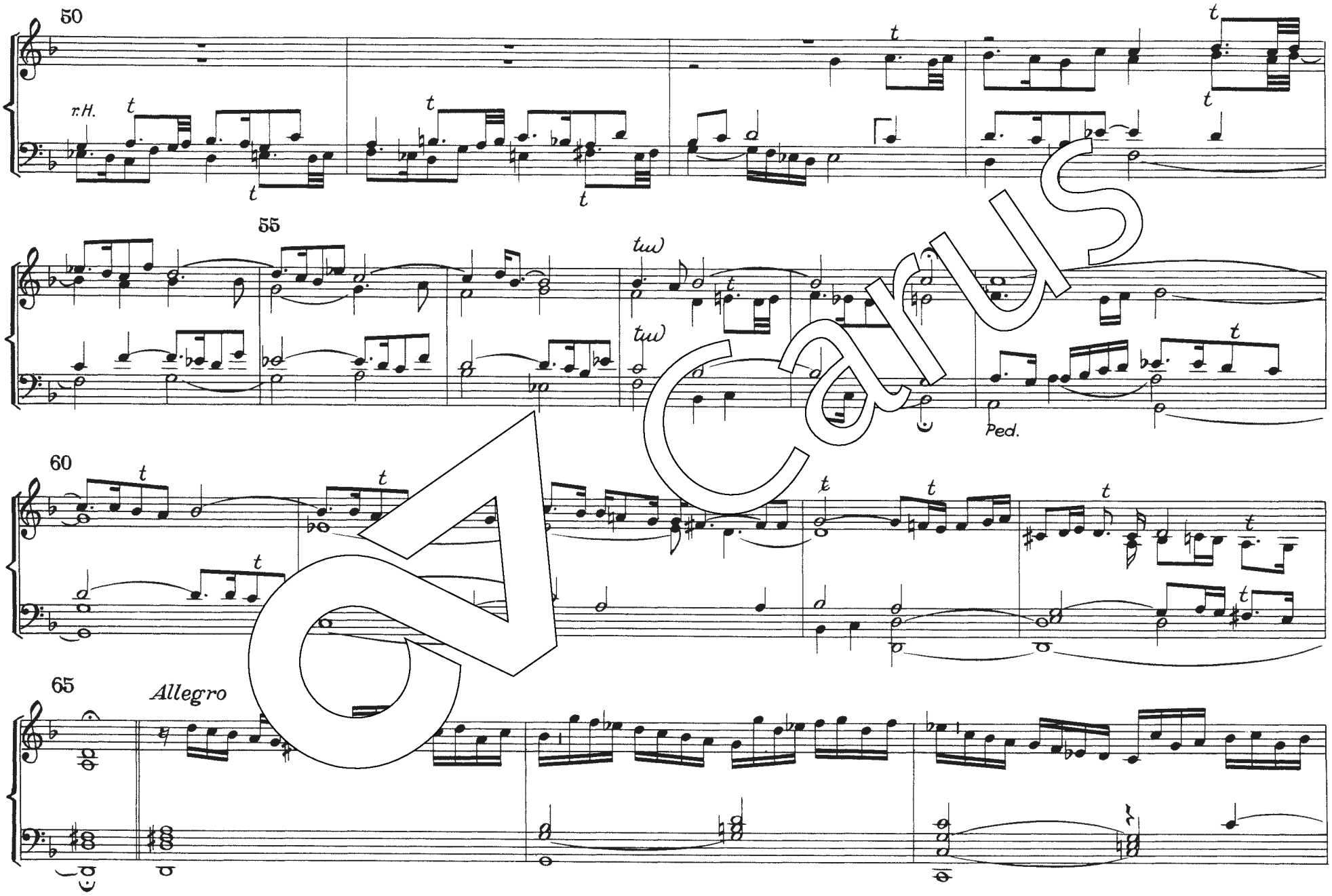
Carus



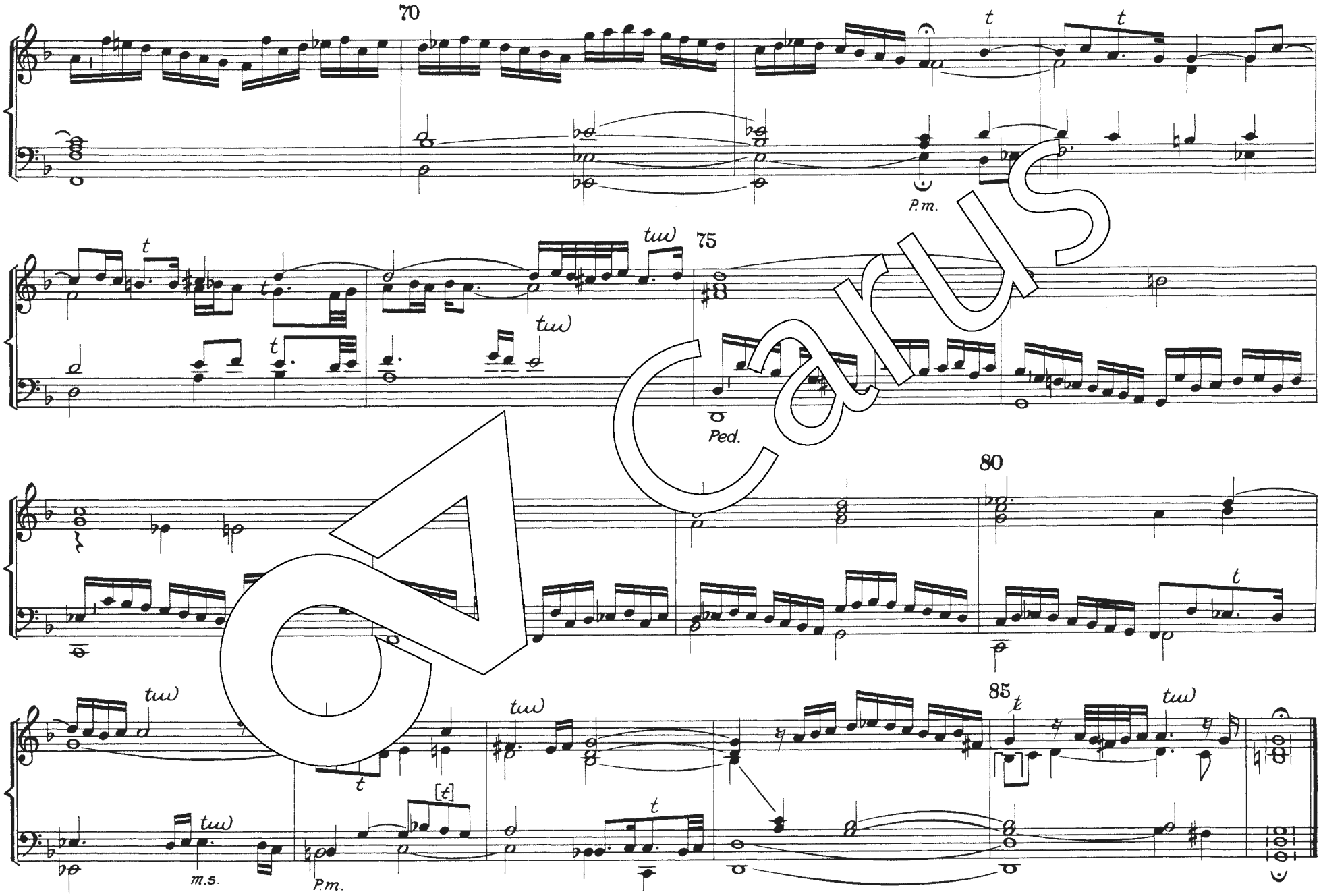
Carus



Carus

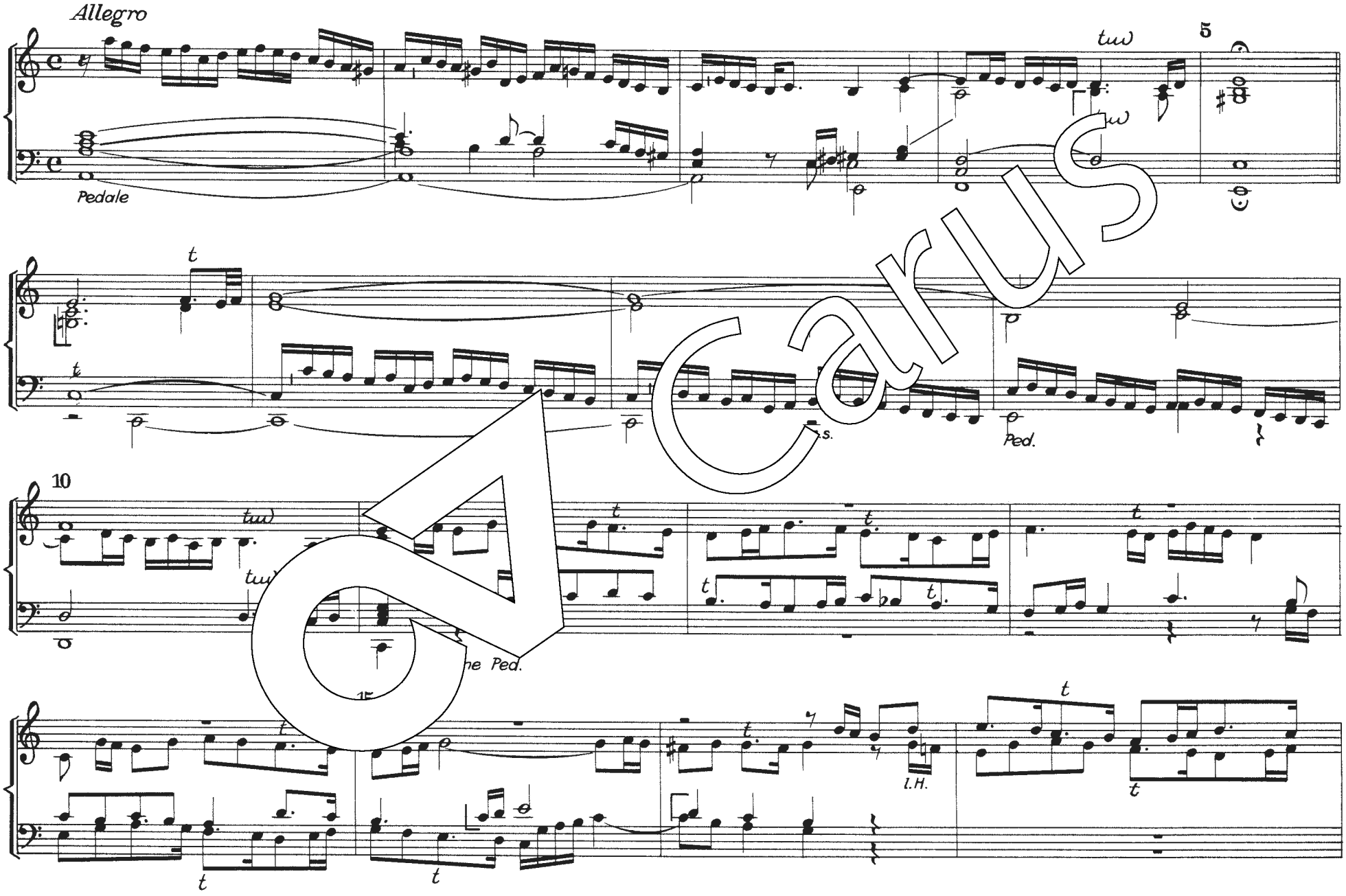


Carus

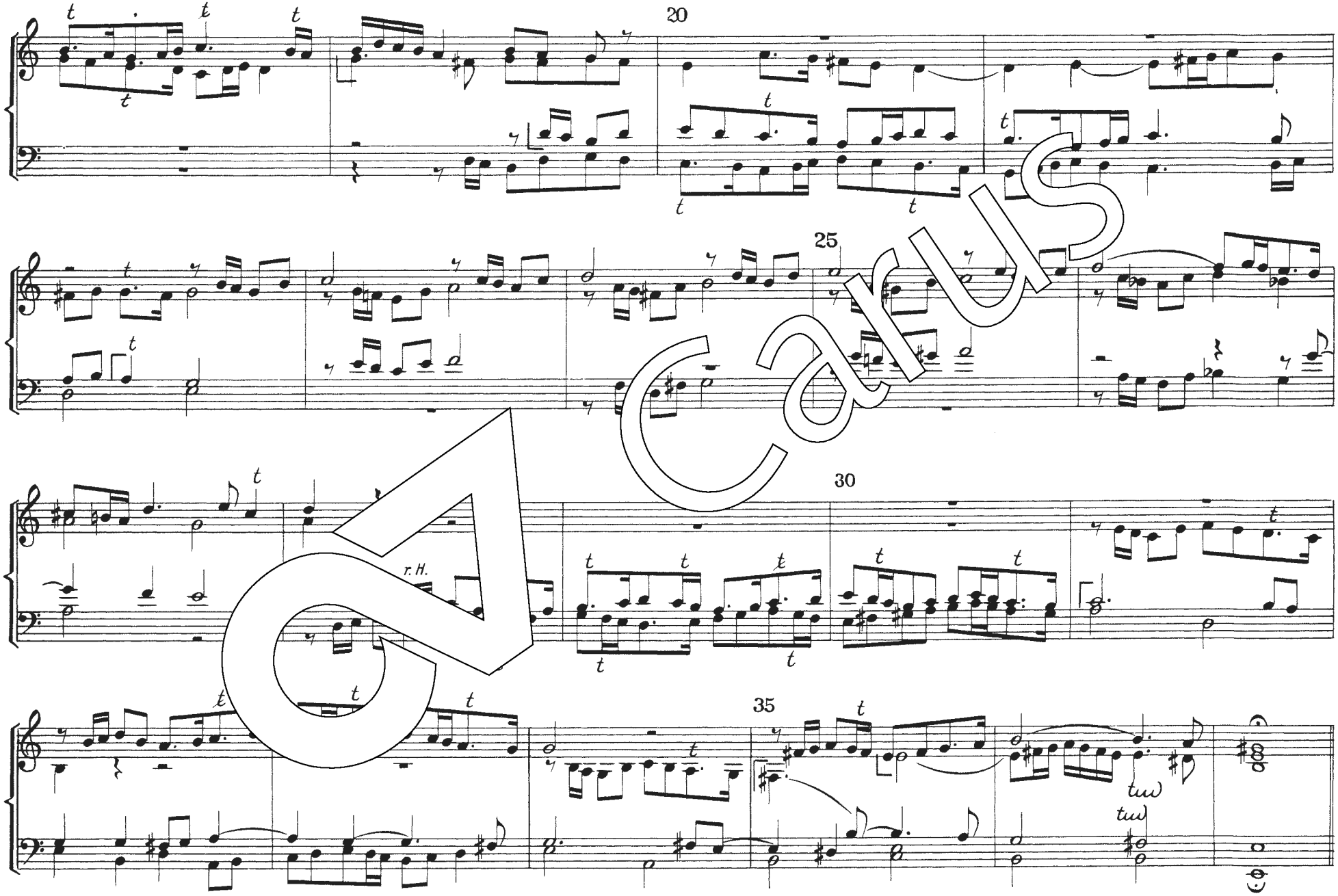


Carus

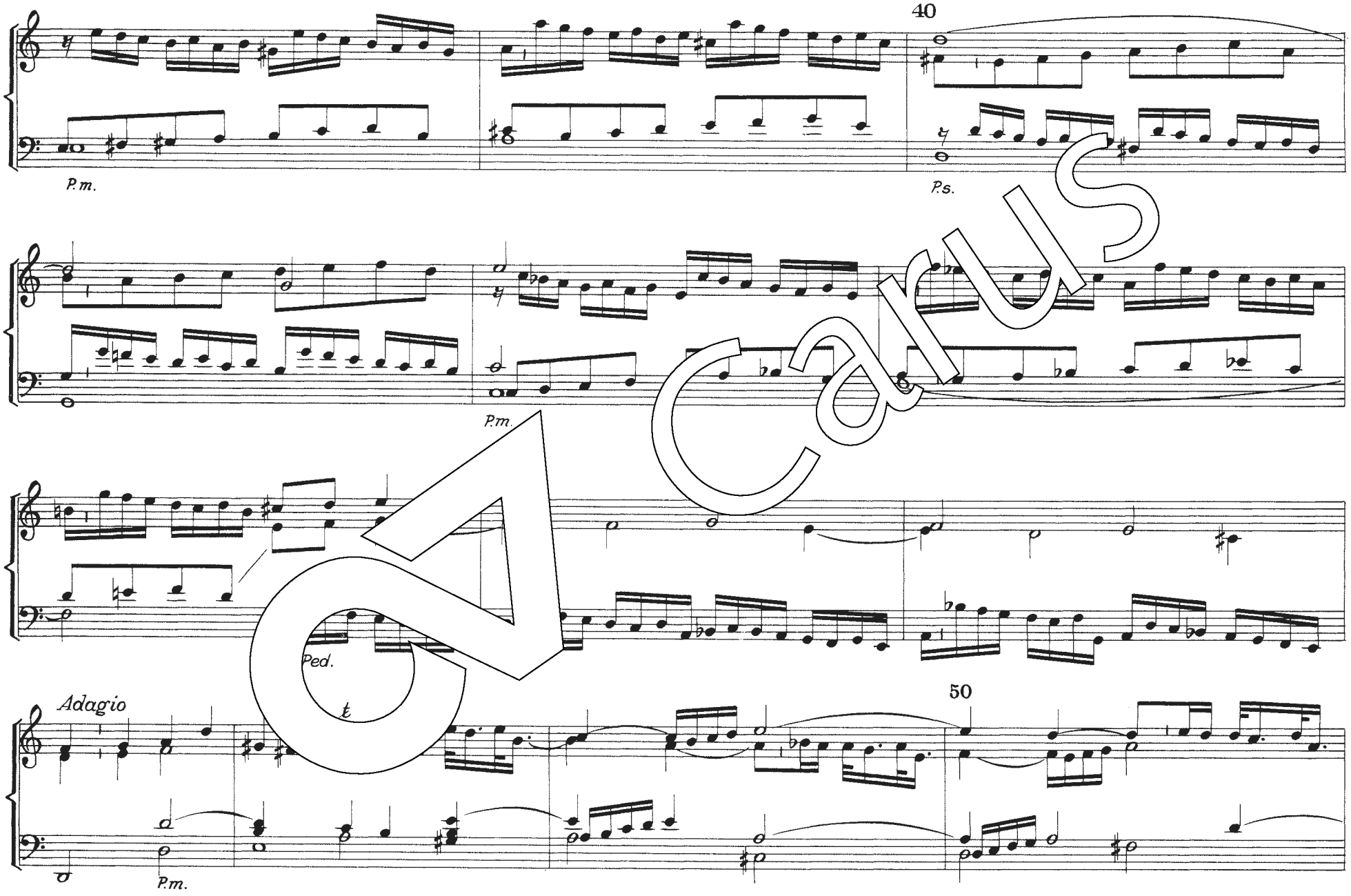
Toccata Tertia



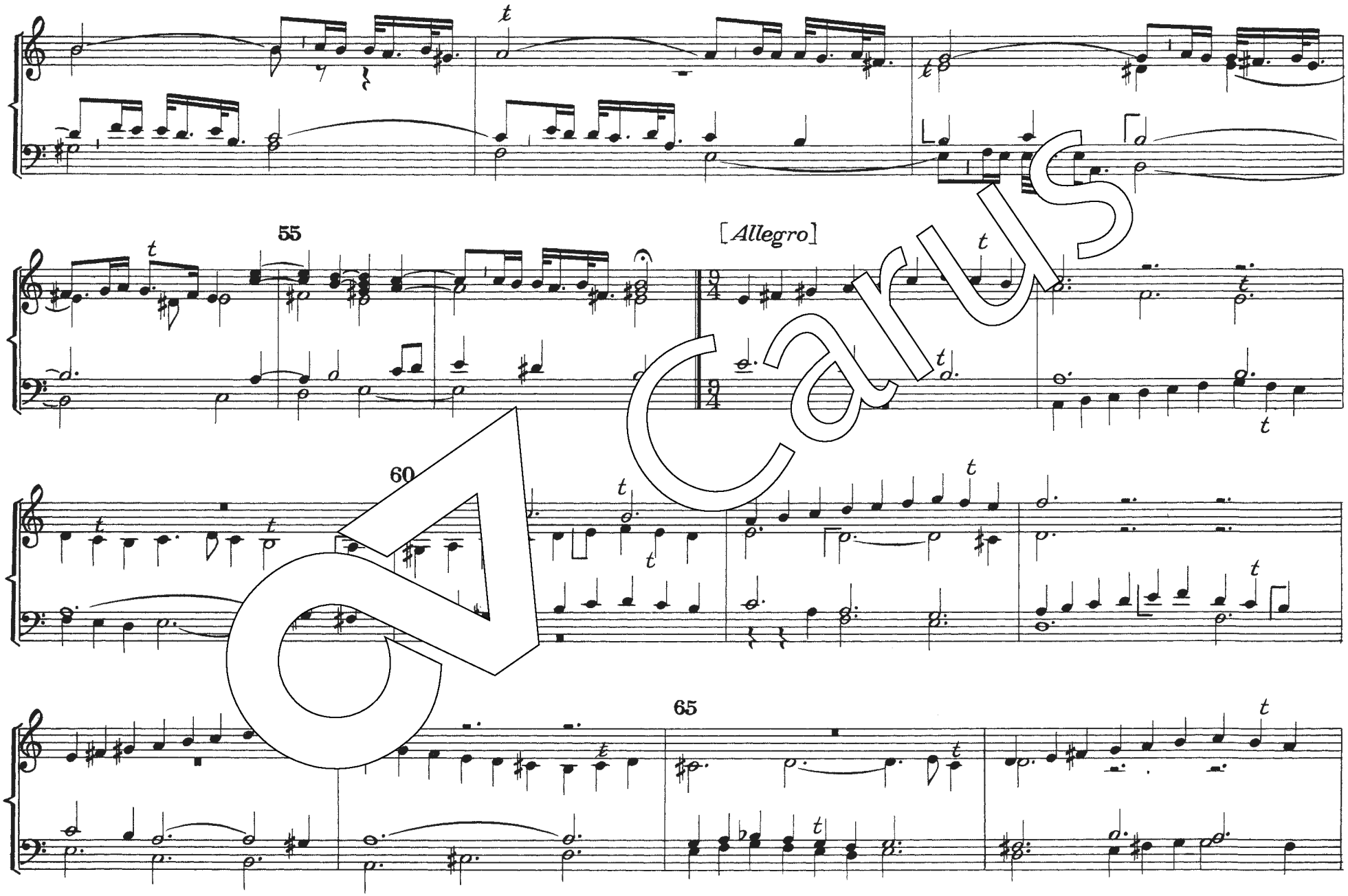
Carus



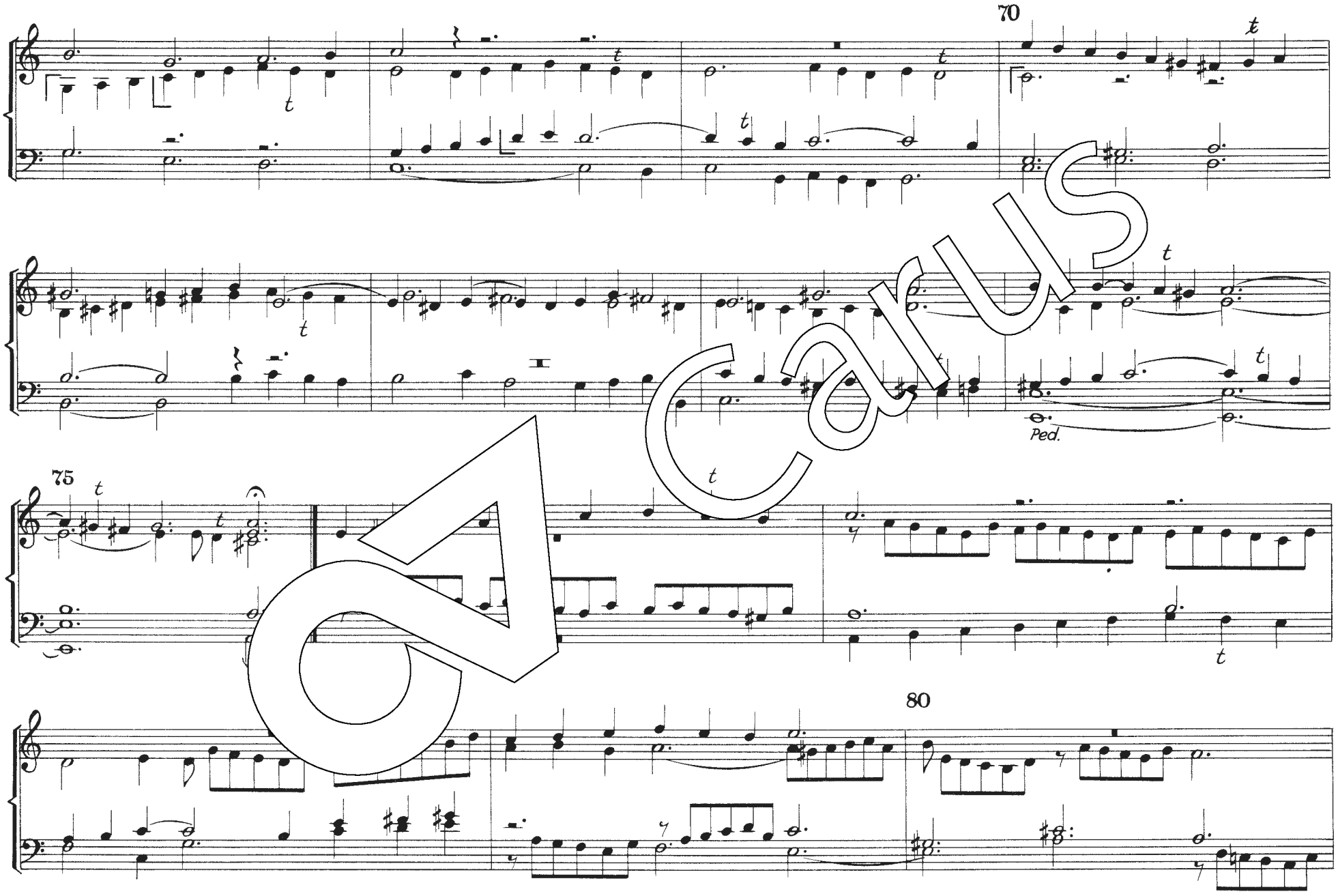
Carus



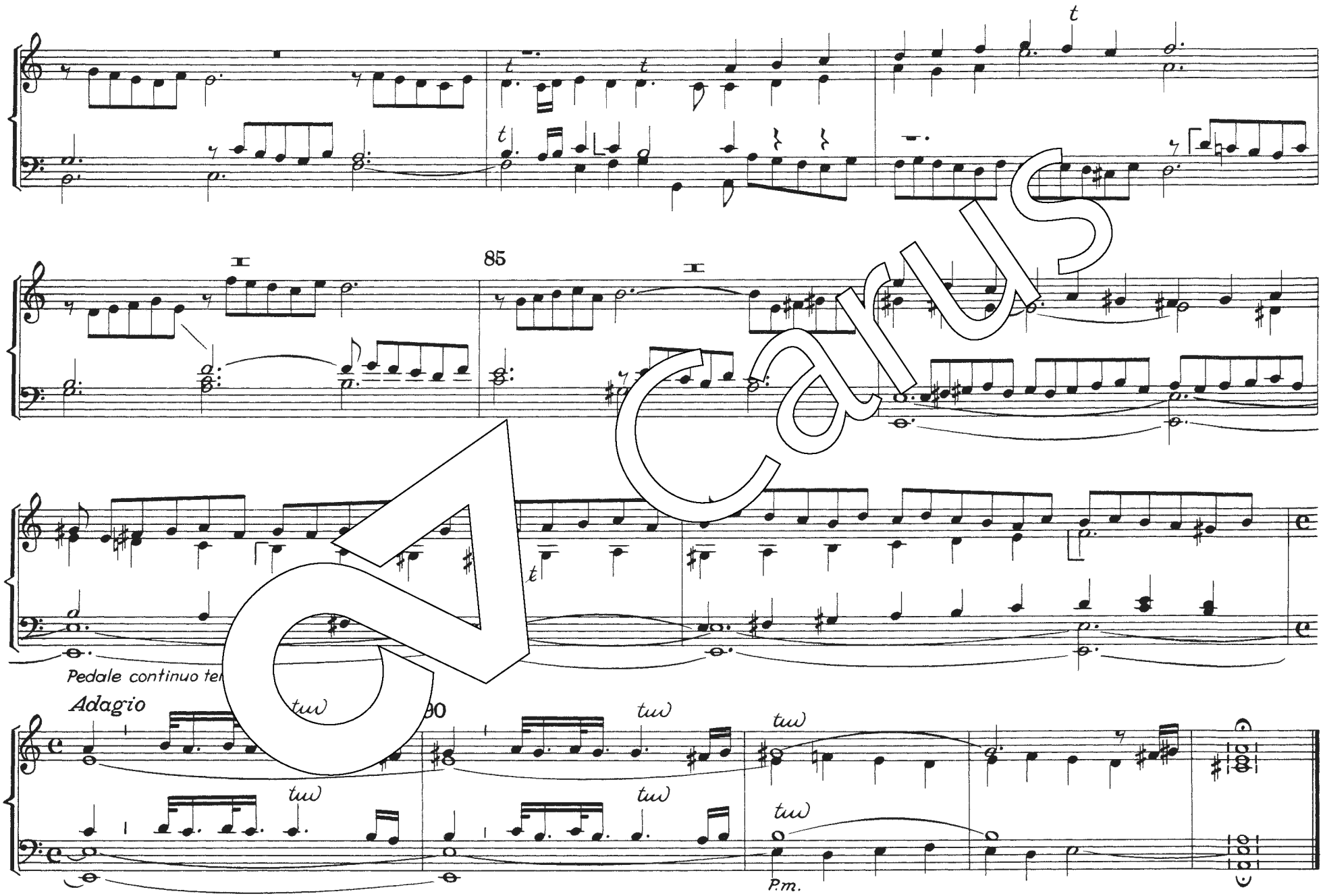
Carus



Carus

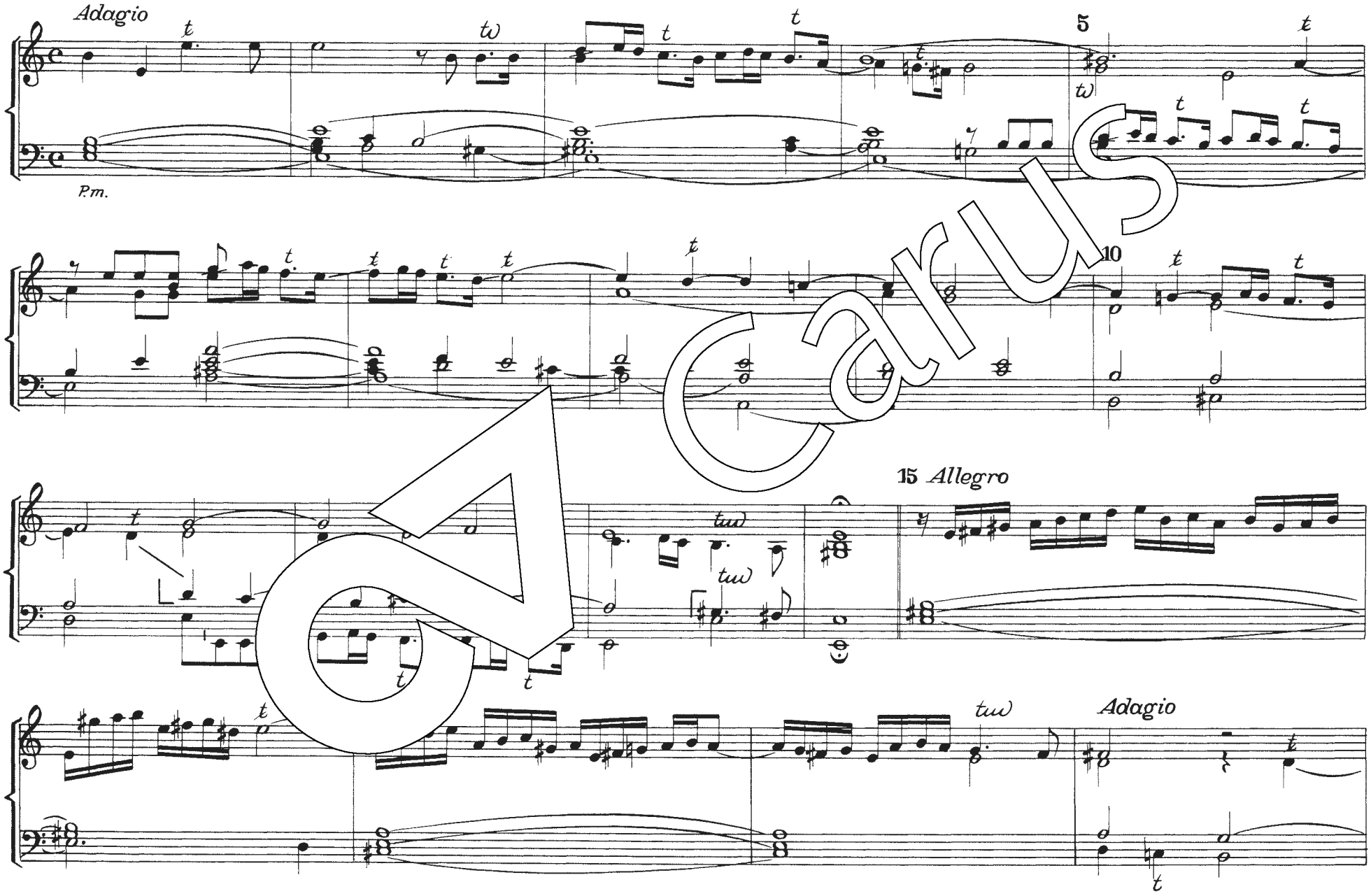


Carus

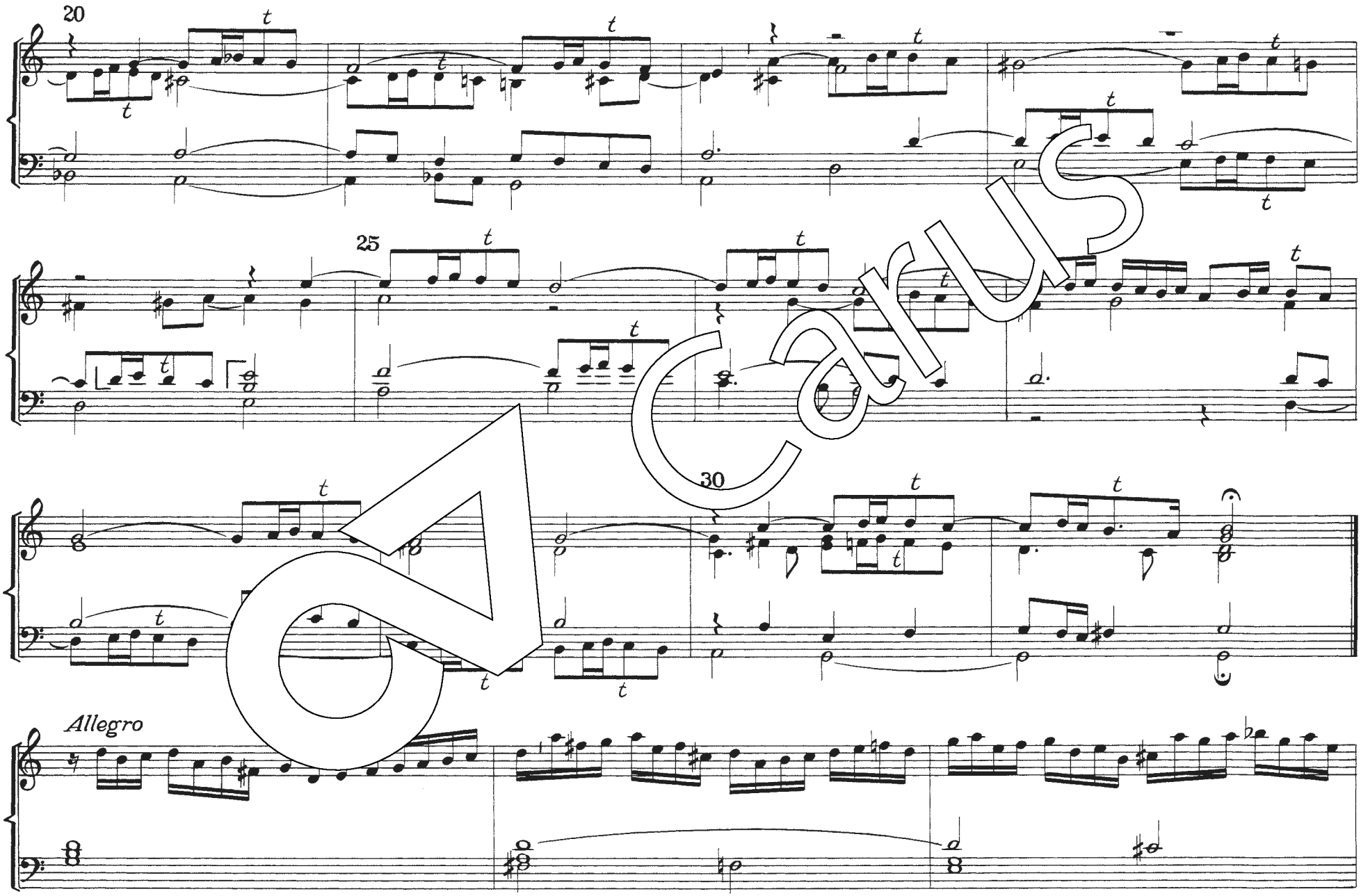


Carus

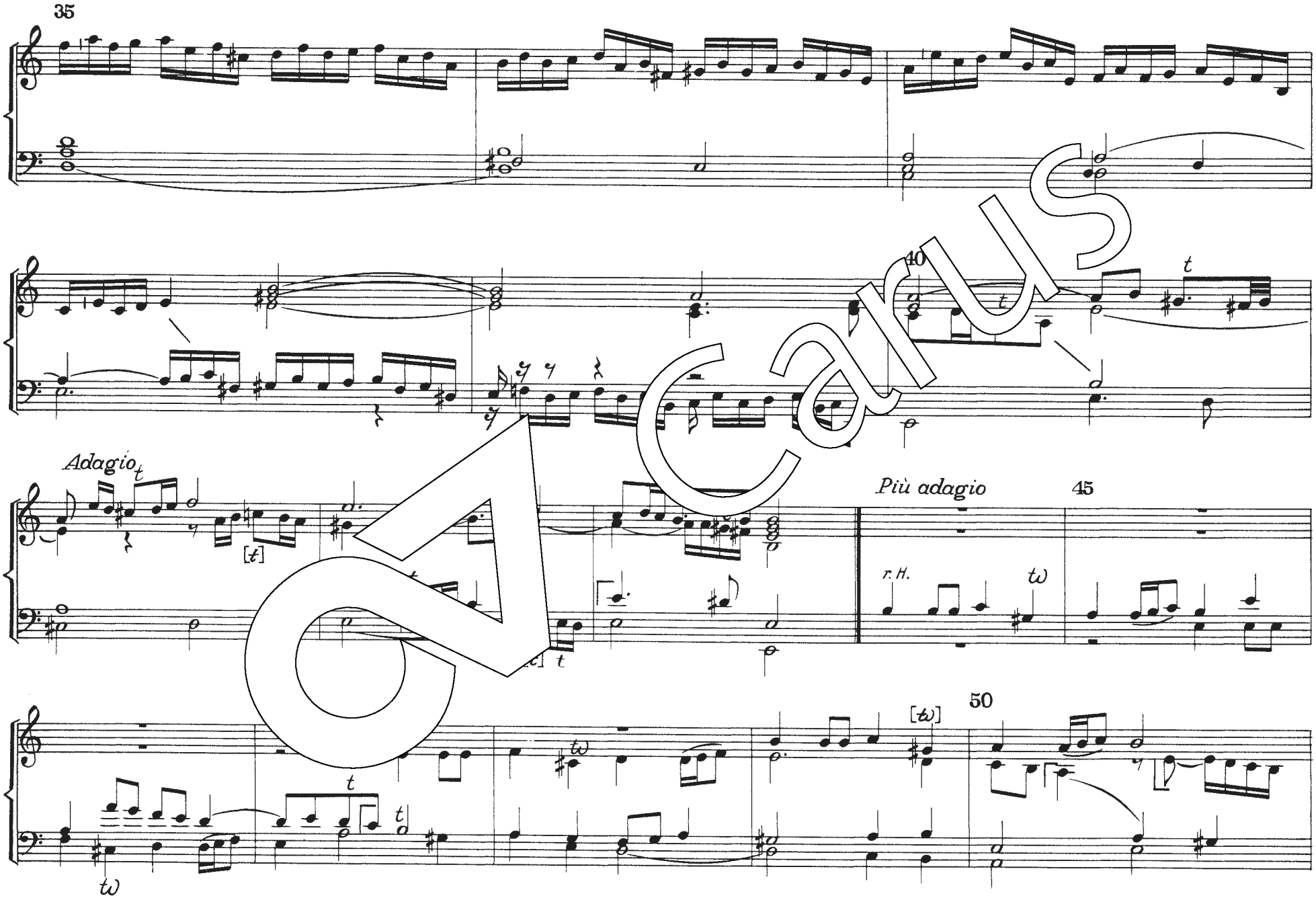
Toccata Quarta



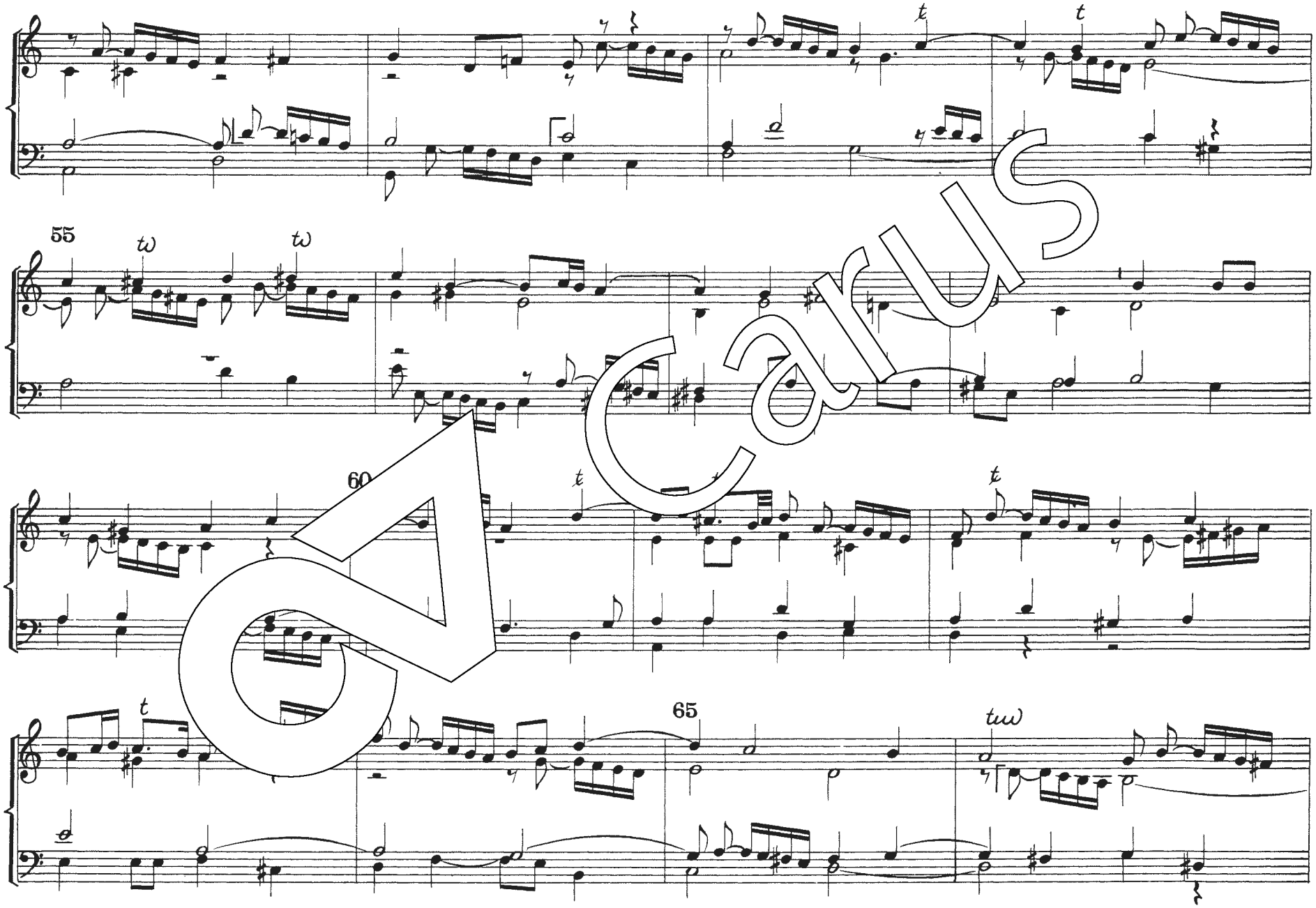
Carus



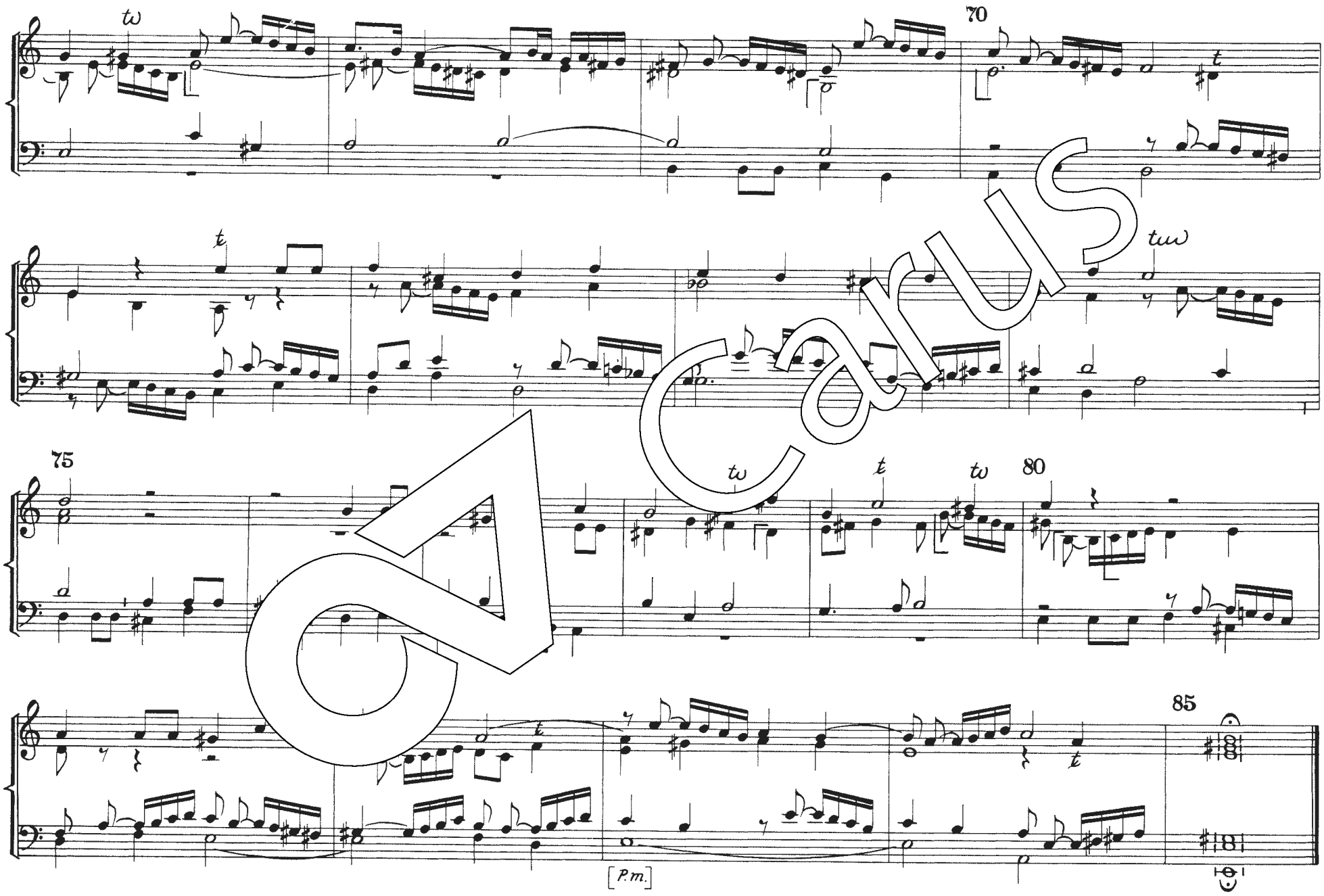
Carus



Carus

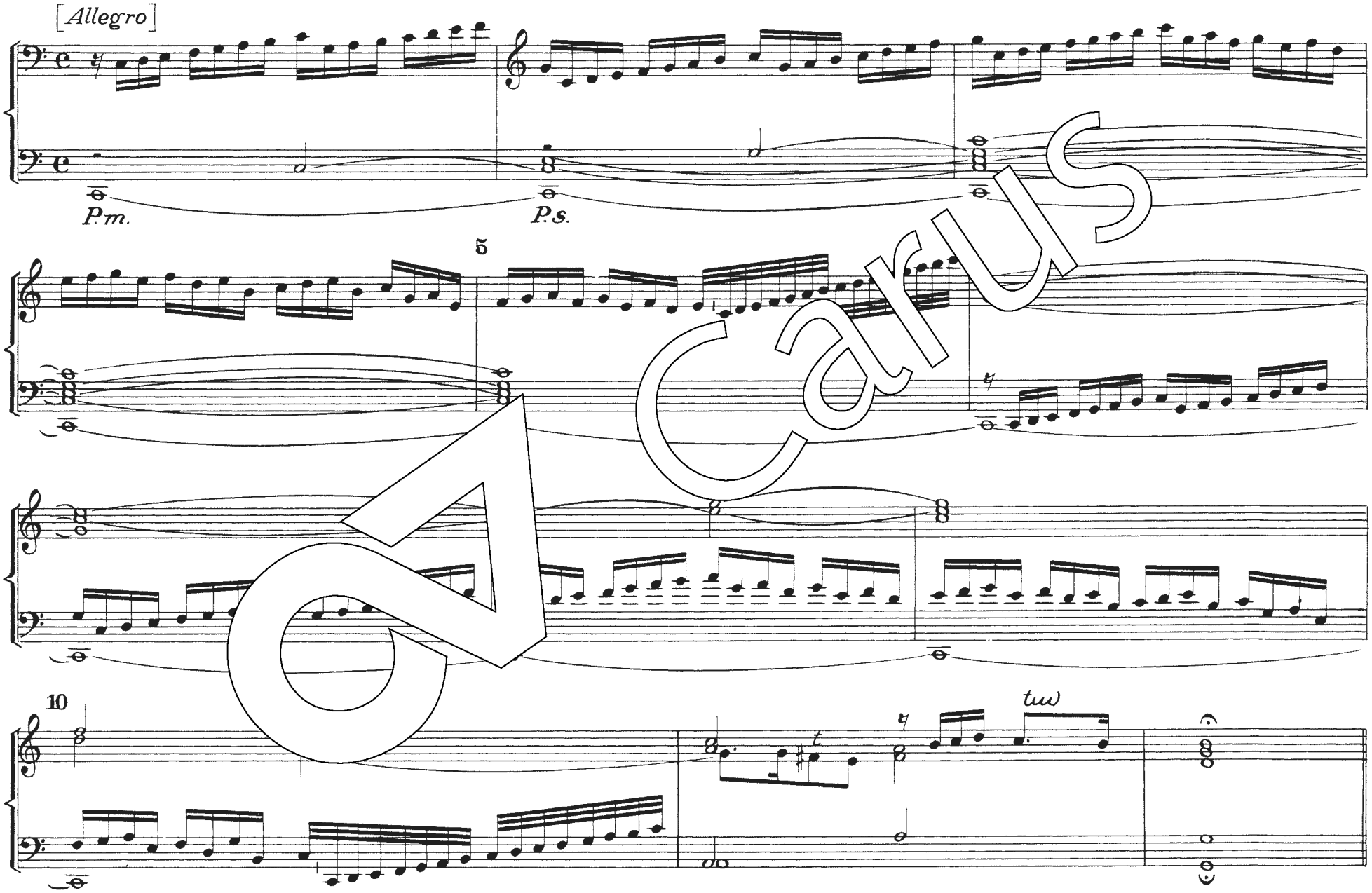


Carus

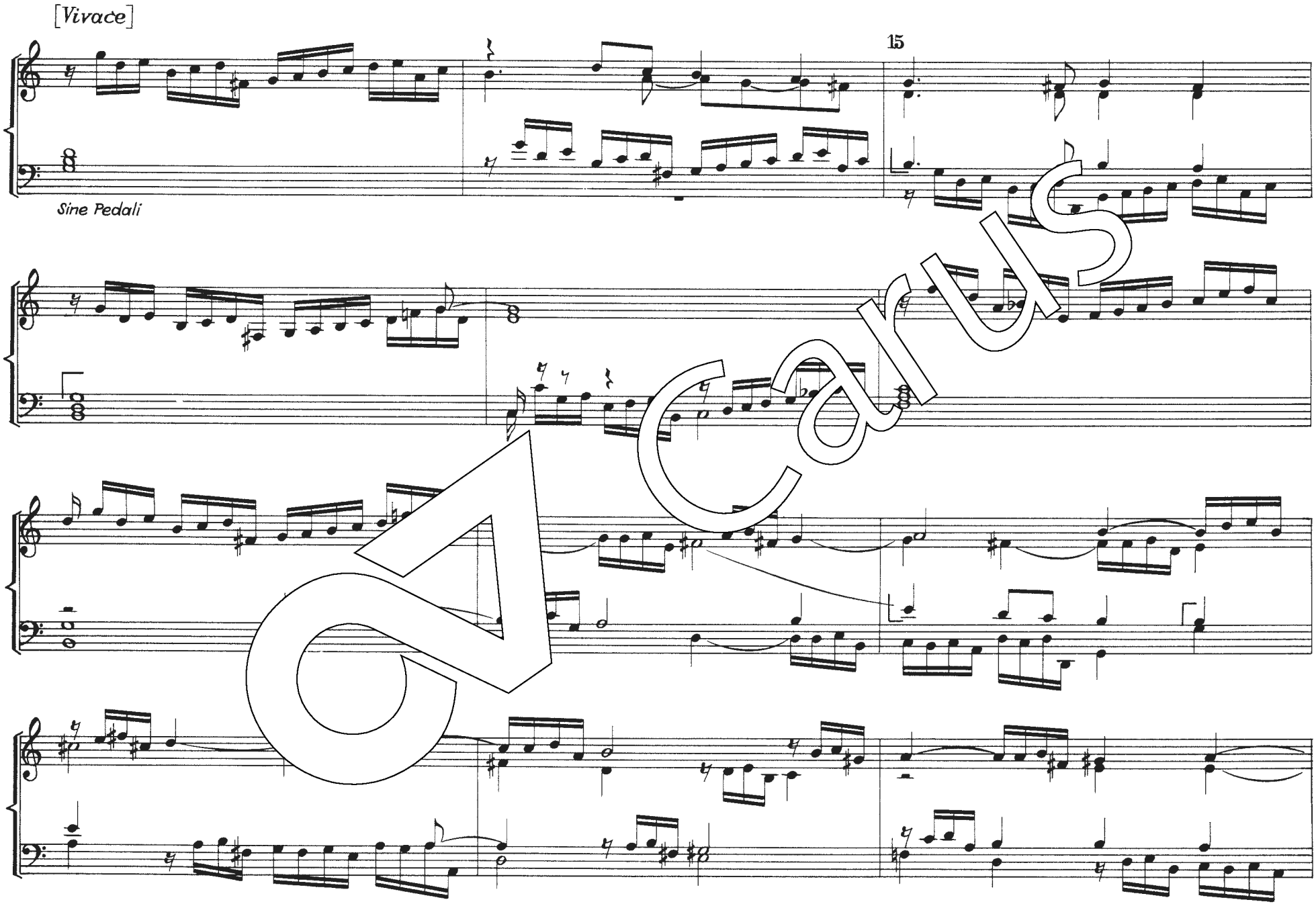


Carus

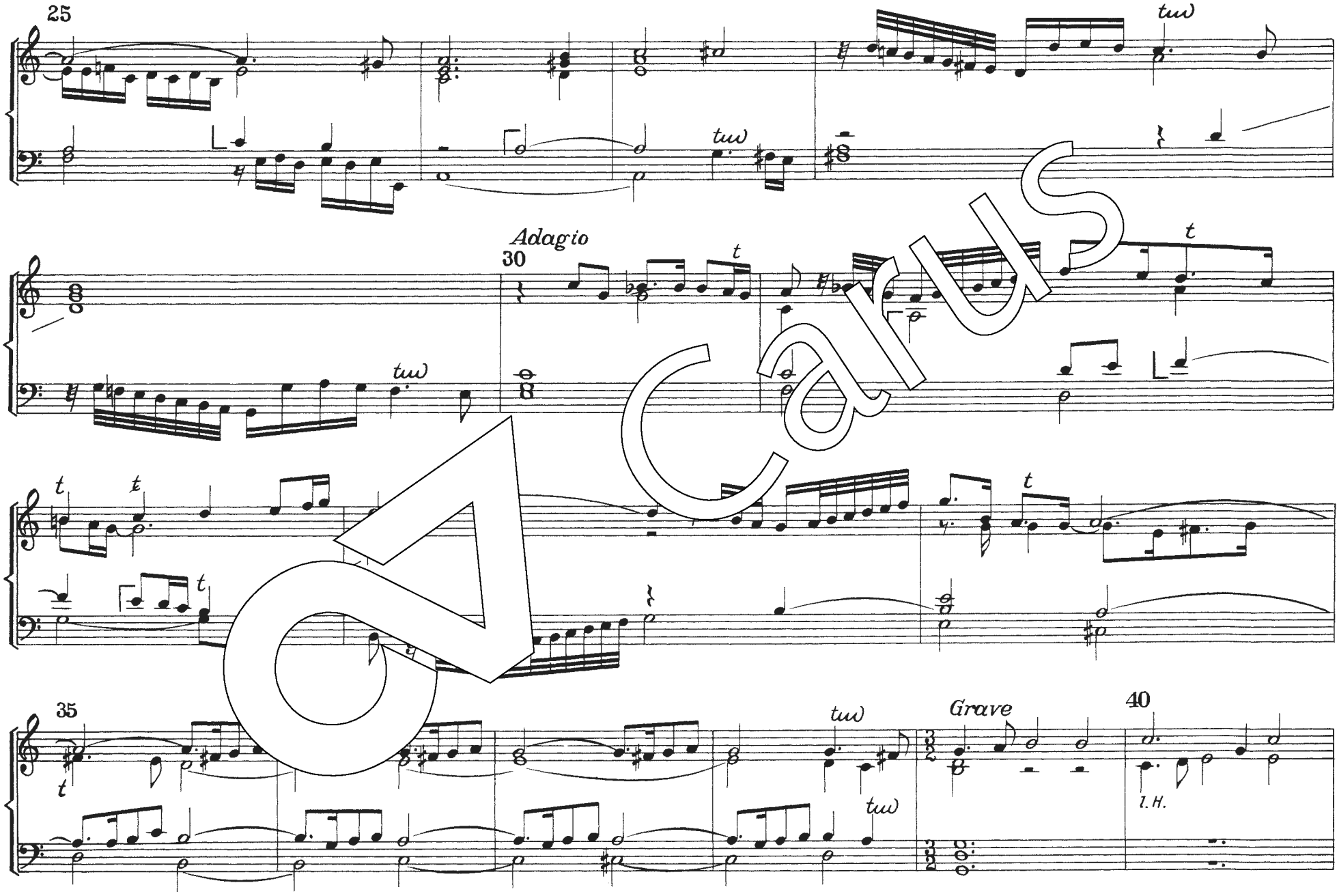
Toccata Quinta



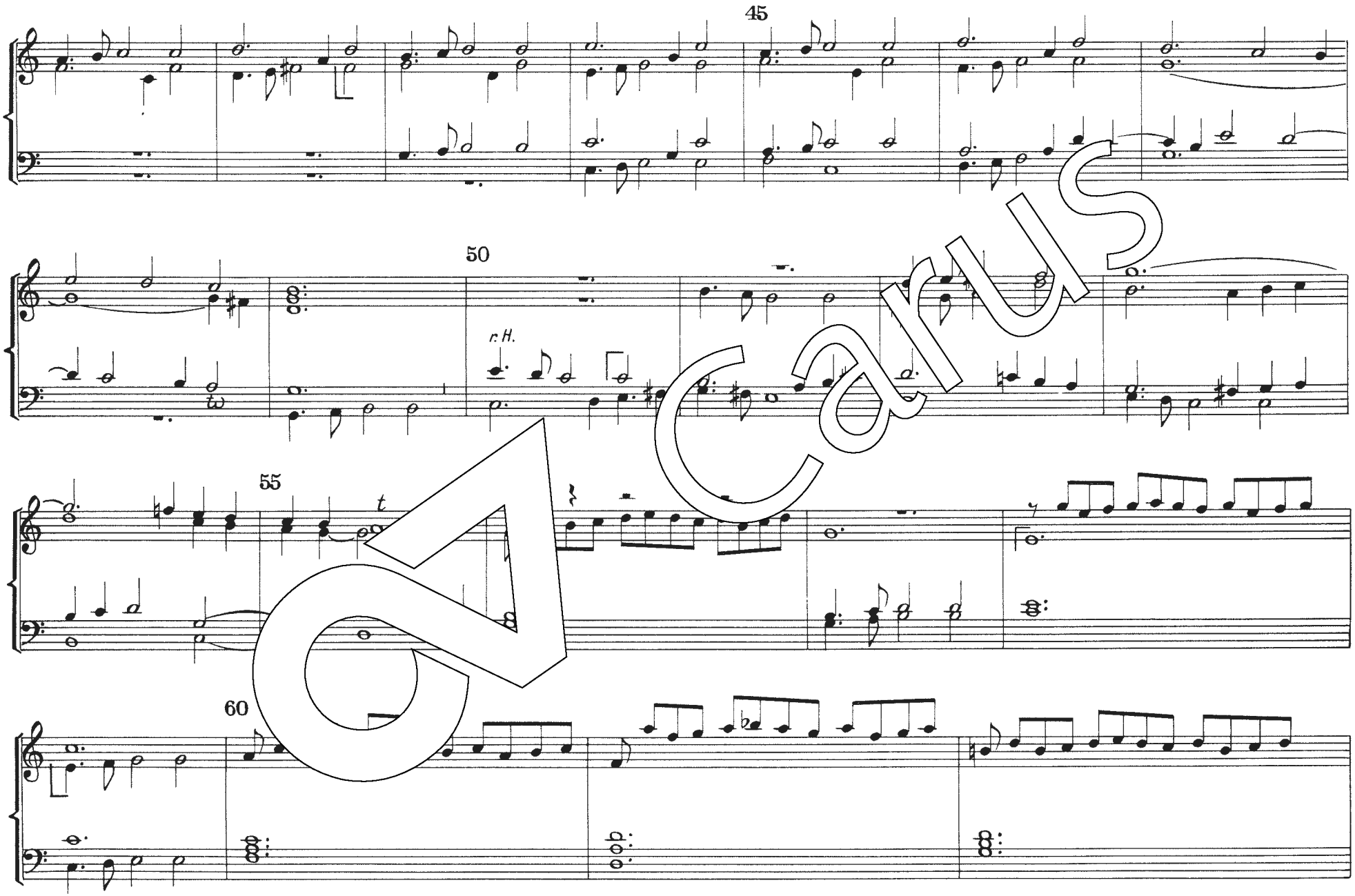
Carus



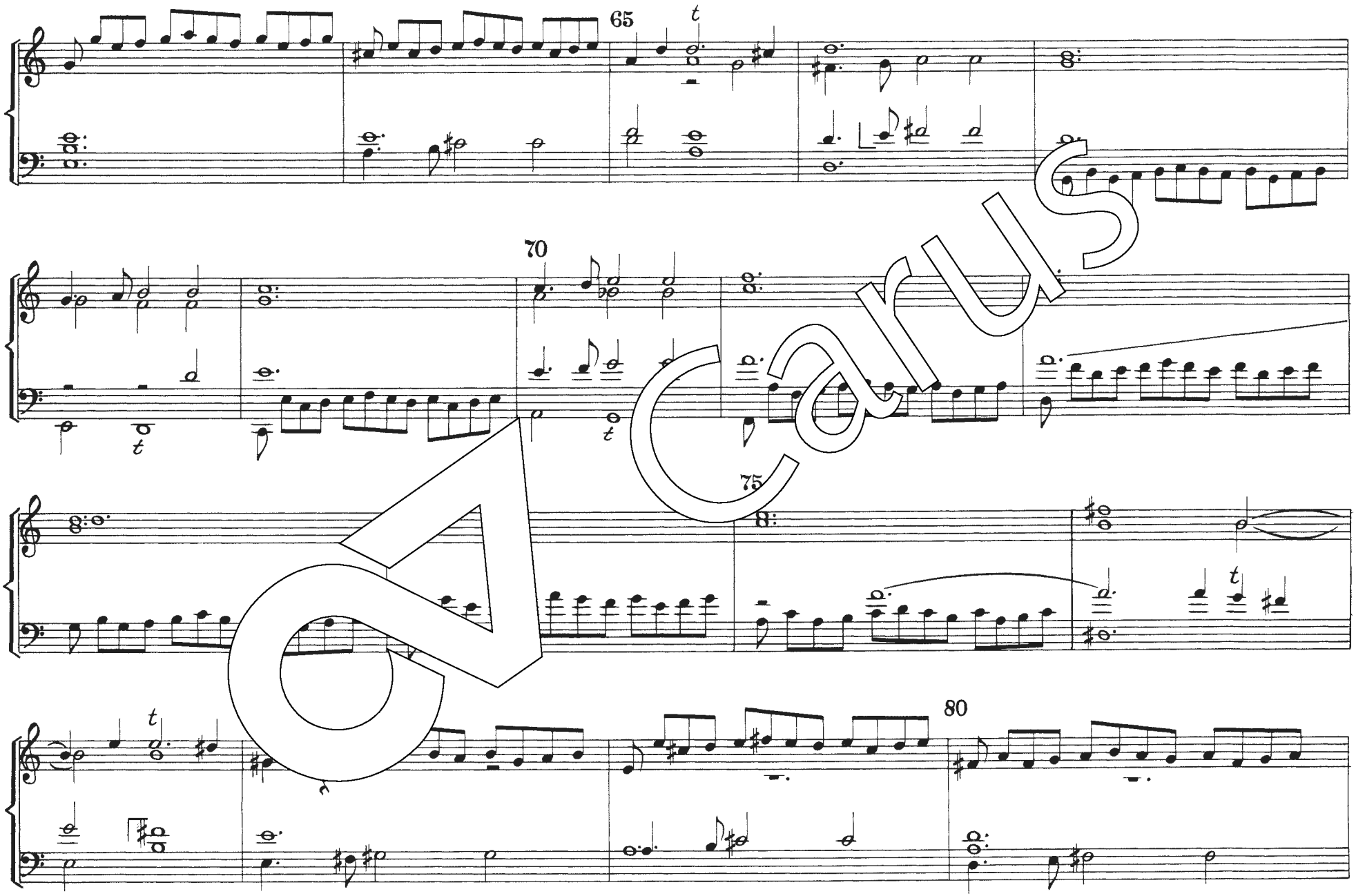
Carus



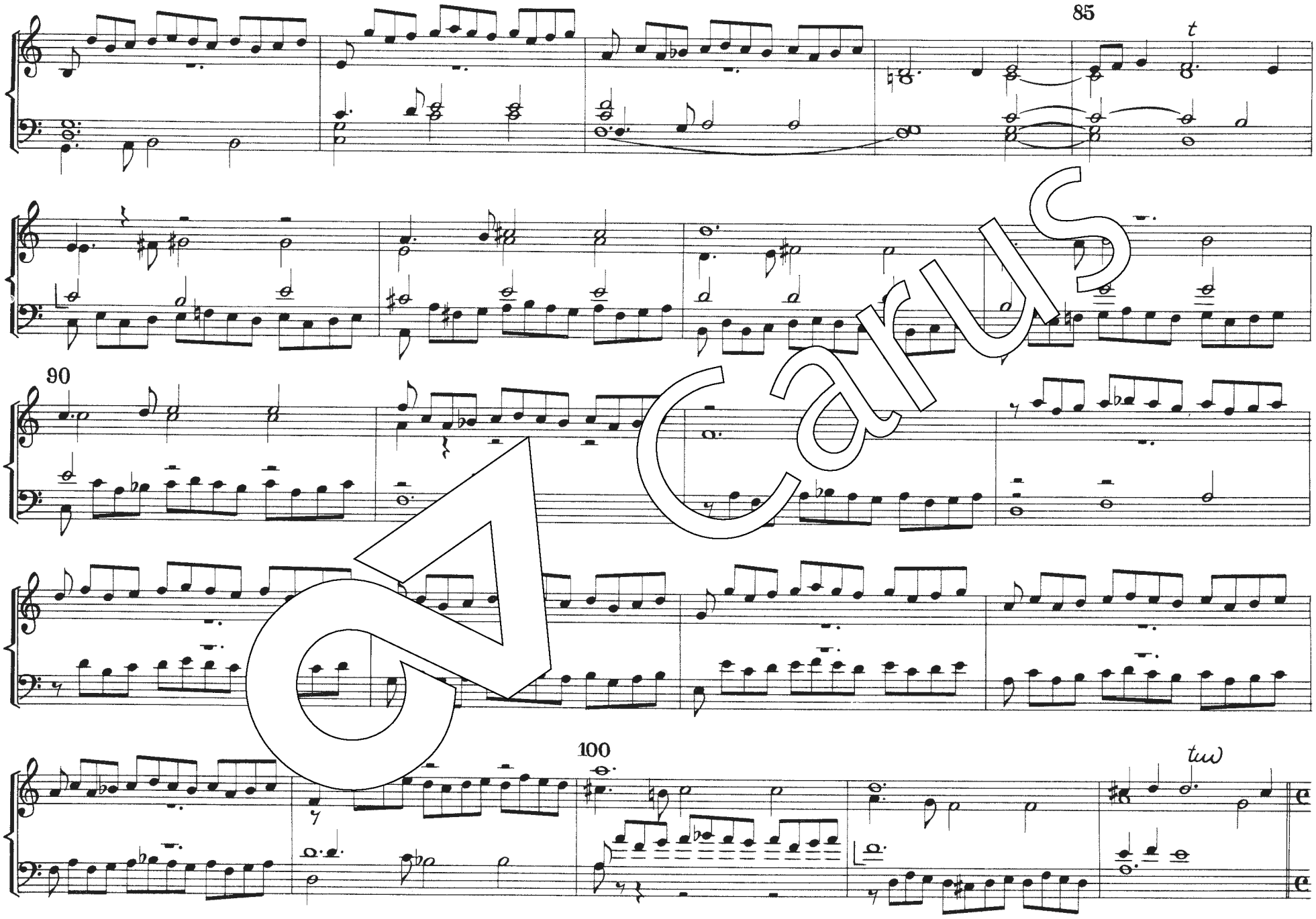
Carus



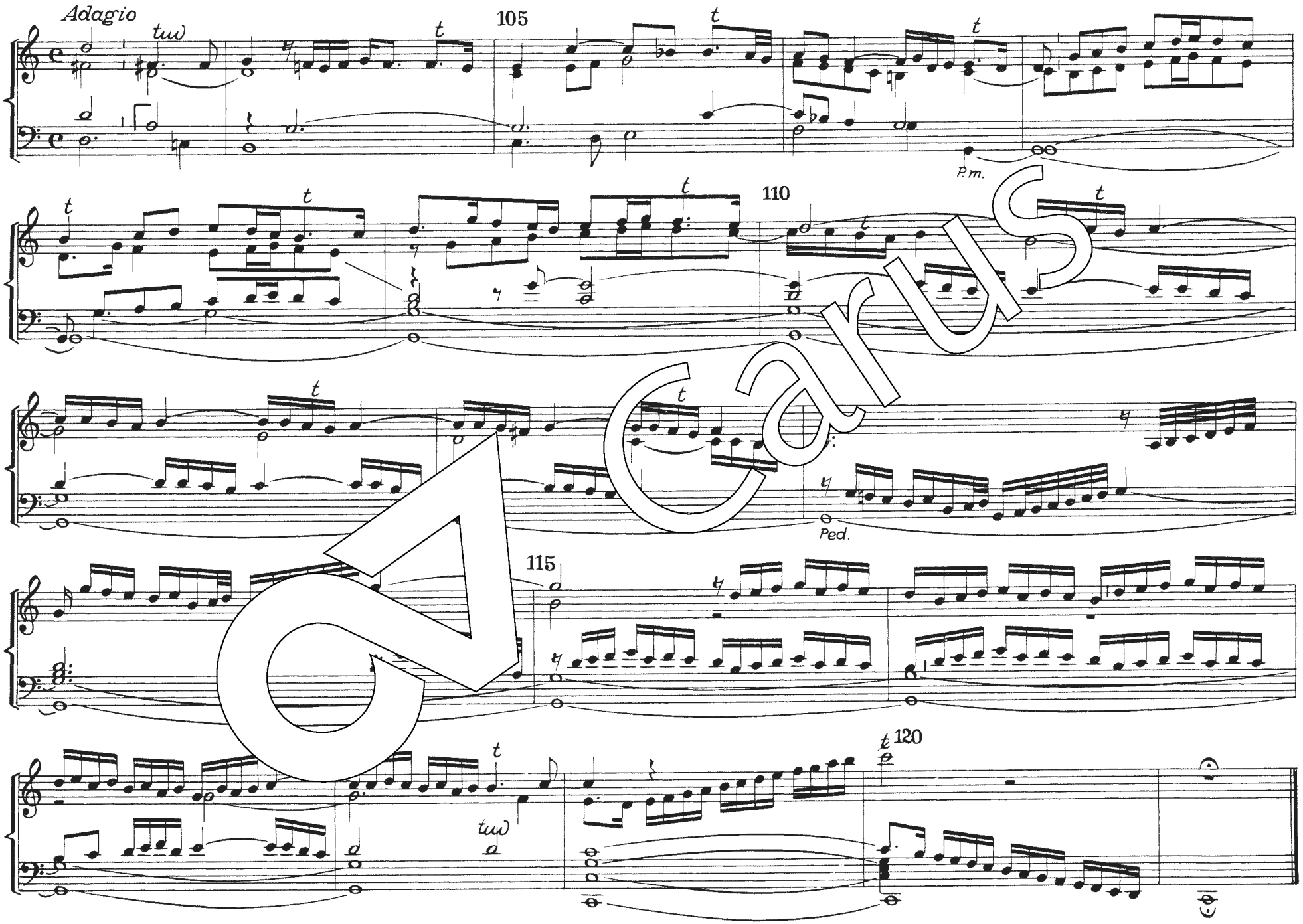
Carus



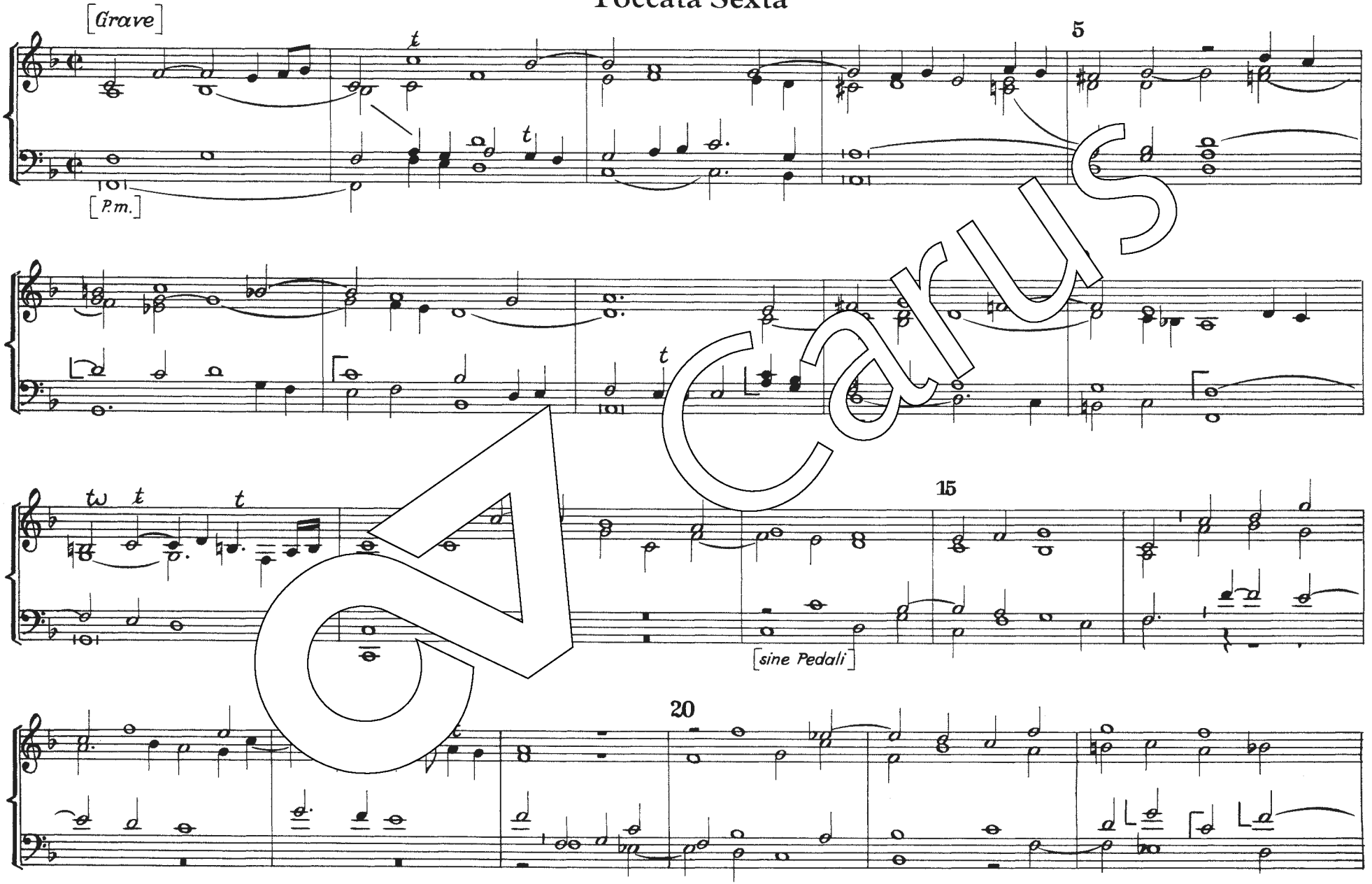
Carus



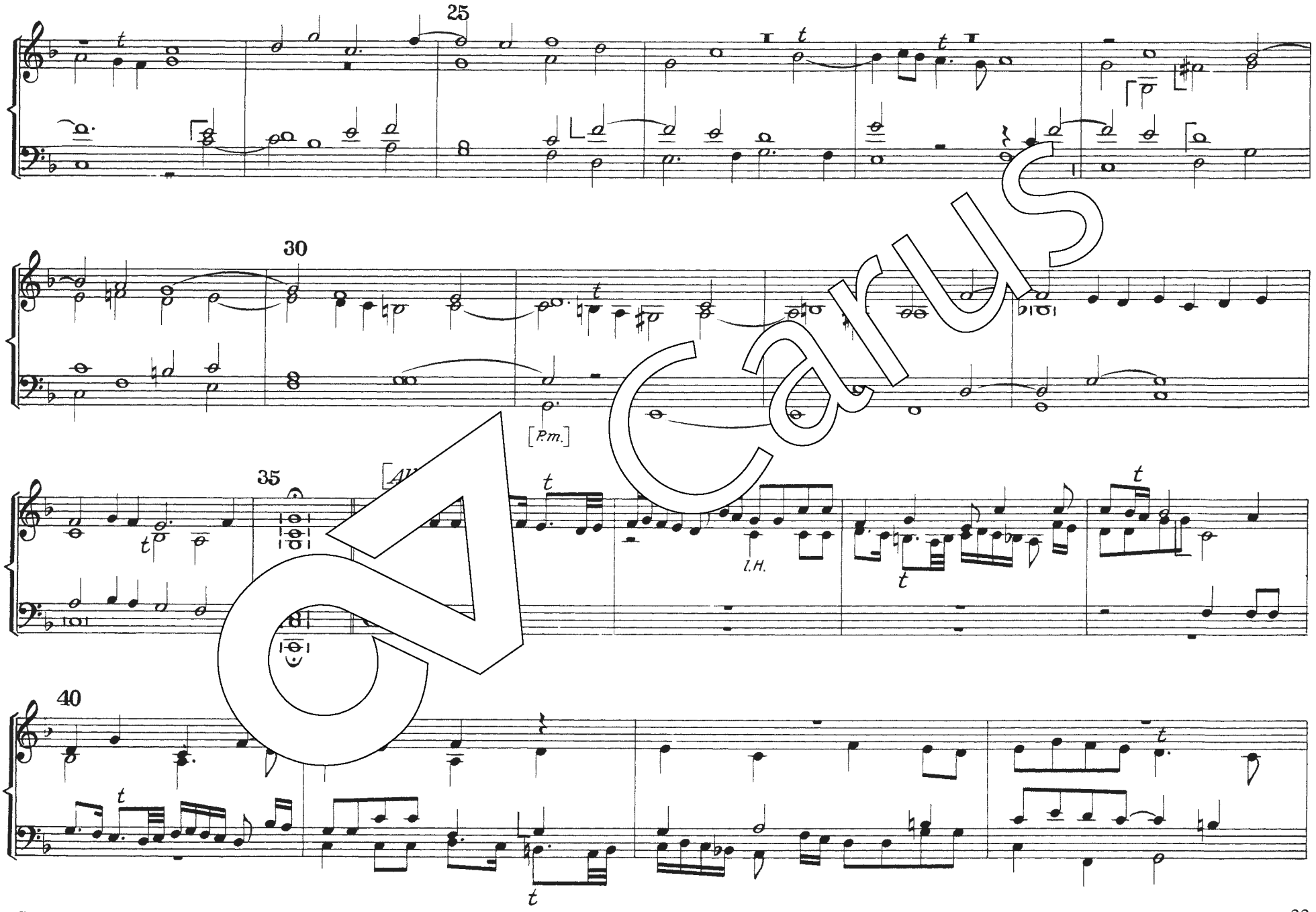
Carus


Adagio
105
110
115
120
P.m.
Ped.

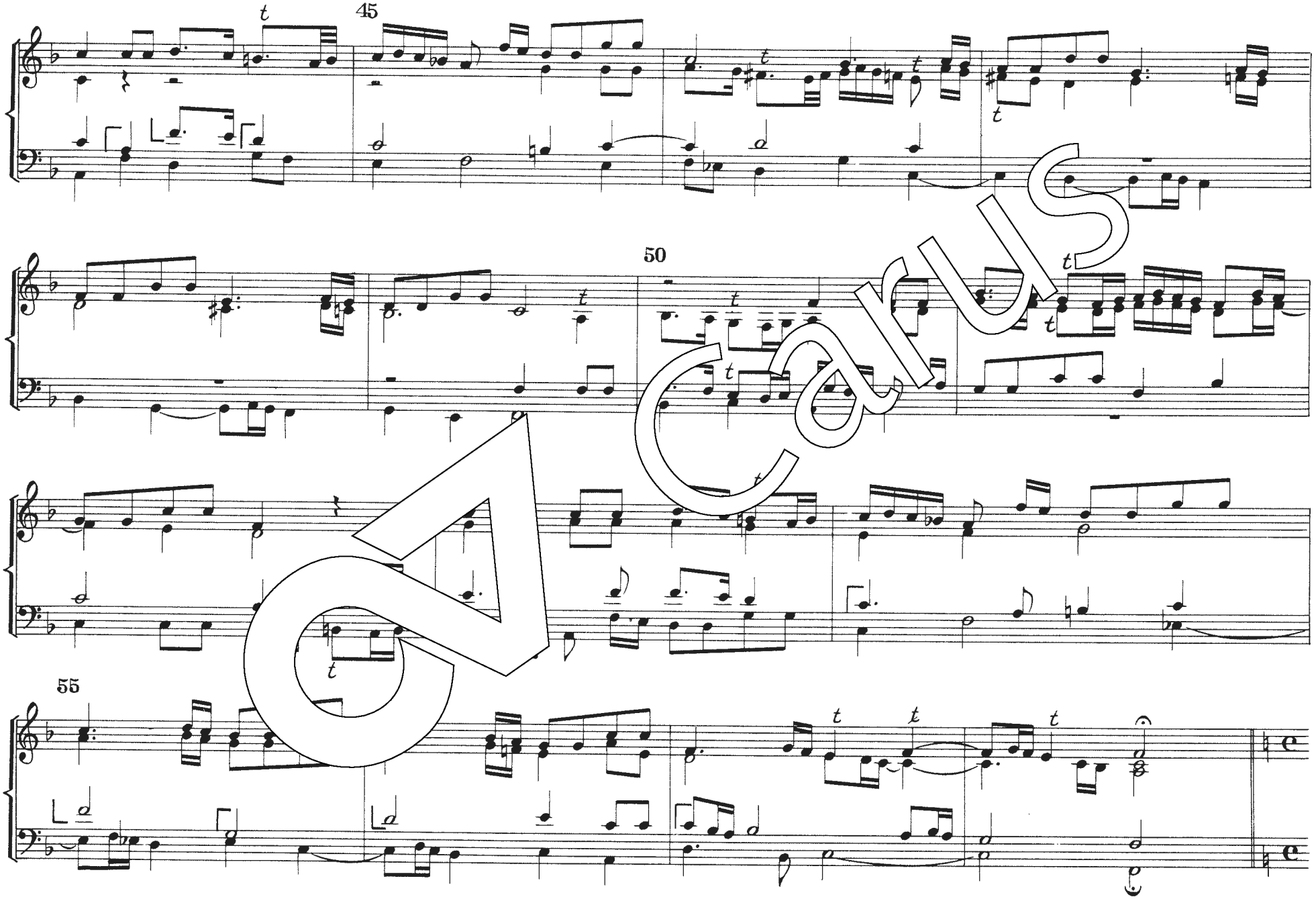
Toccata Sexta



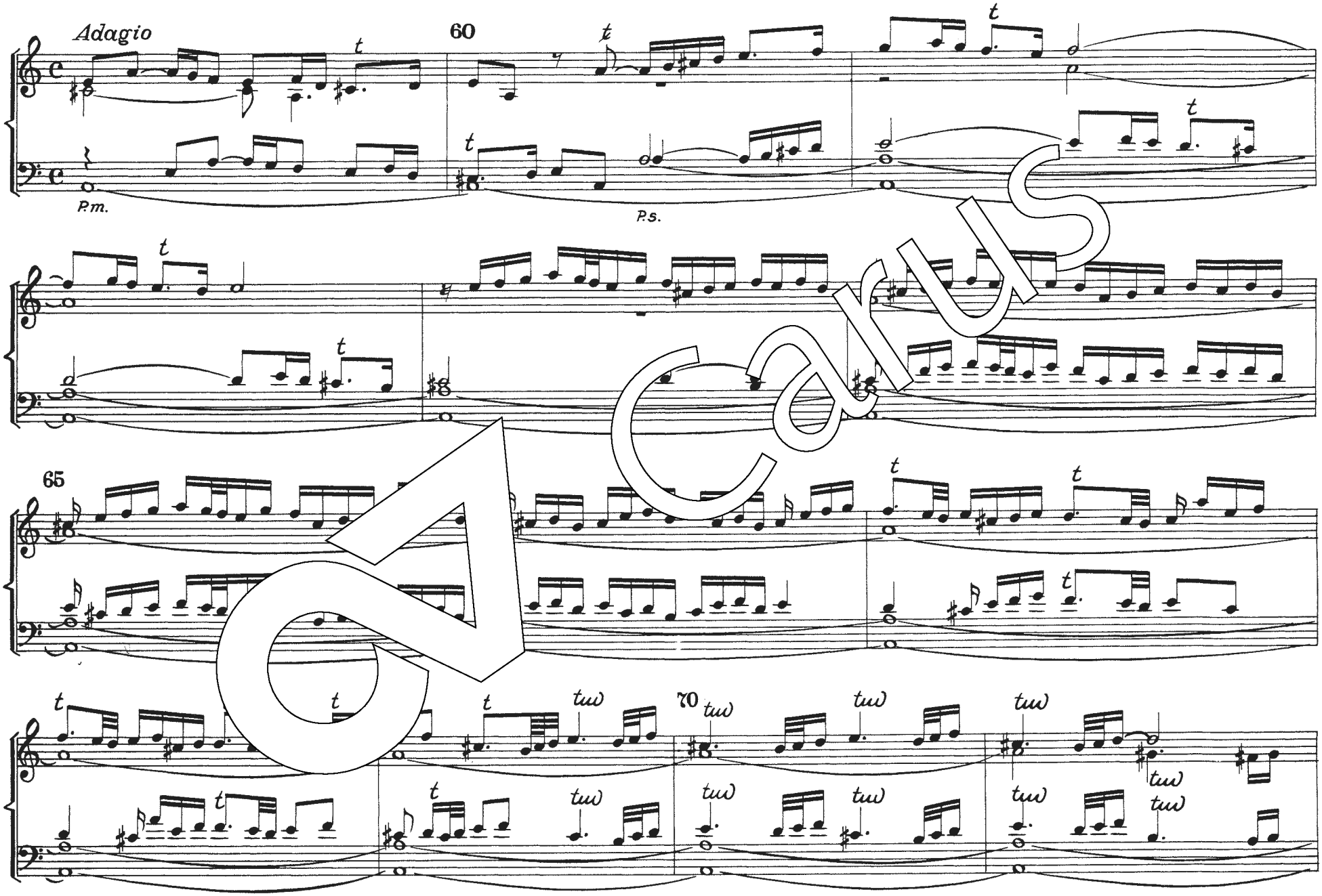
Carus



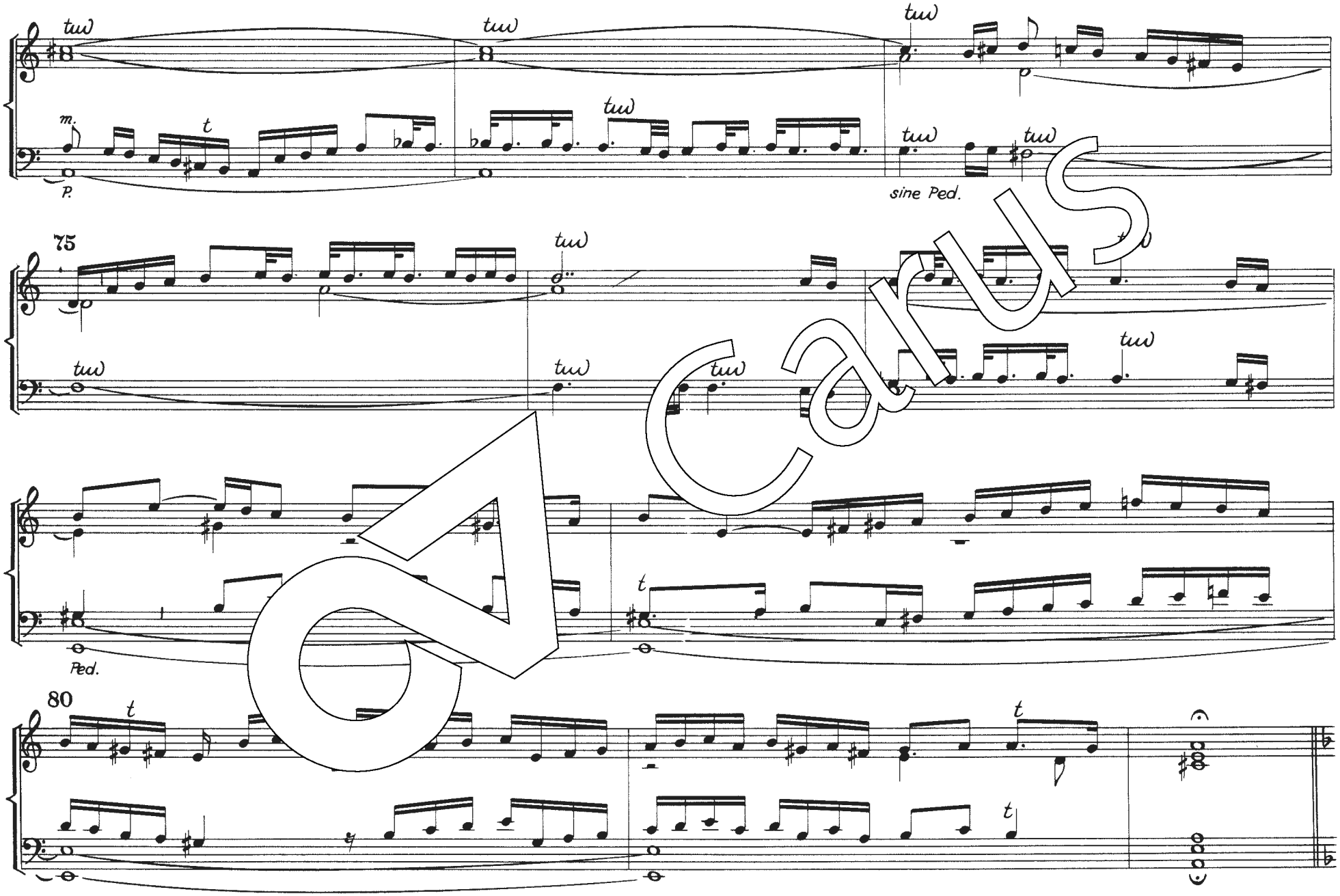
Carus



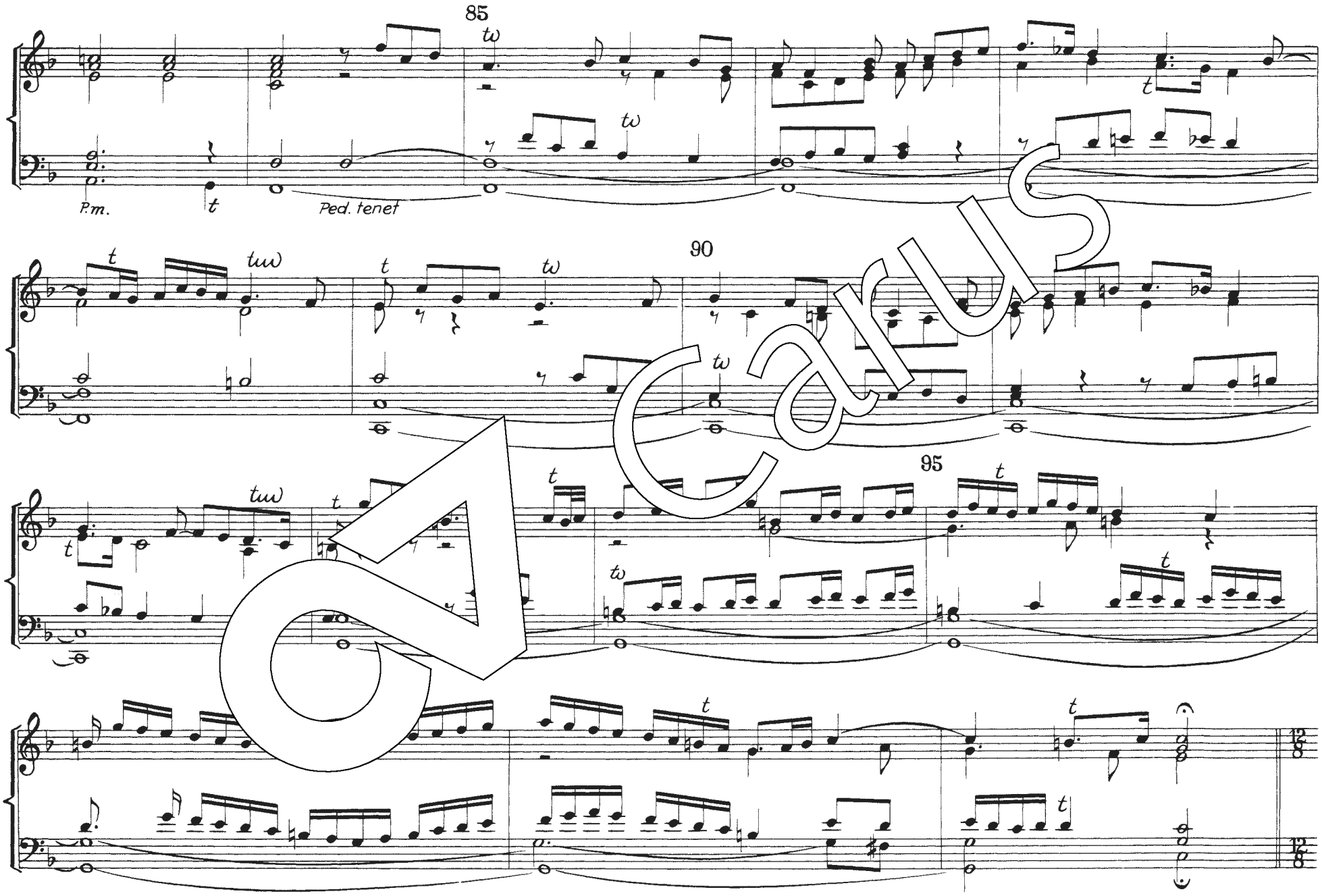
Carus



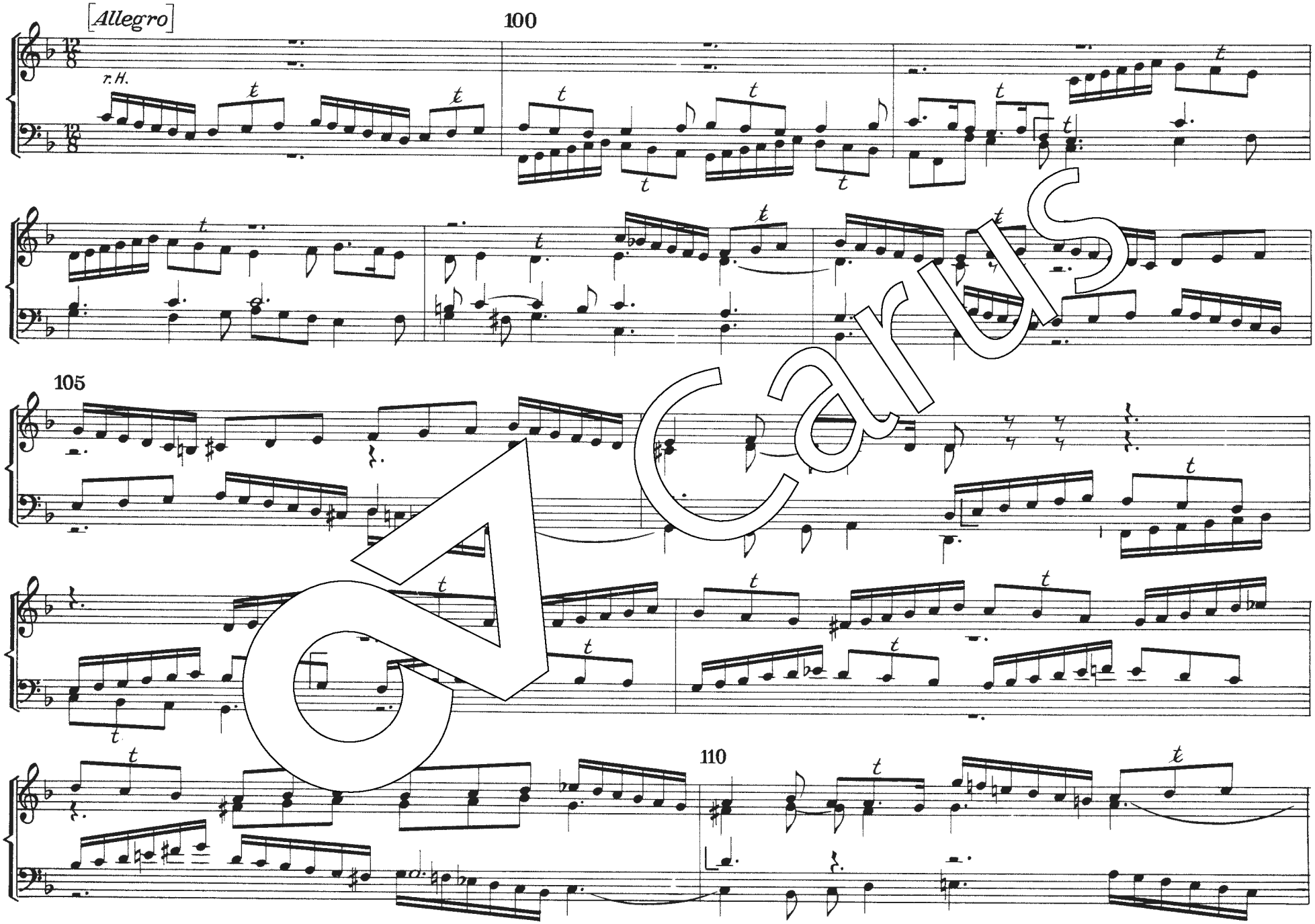
Carus



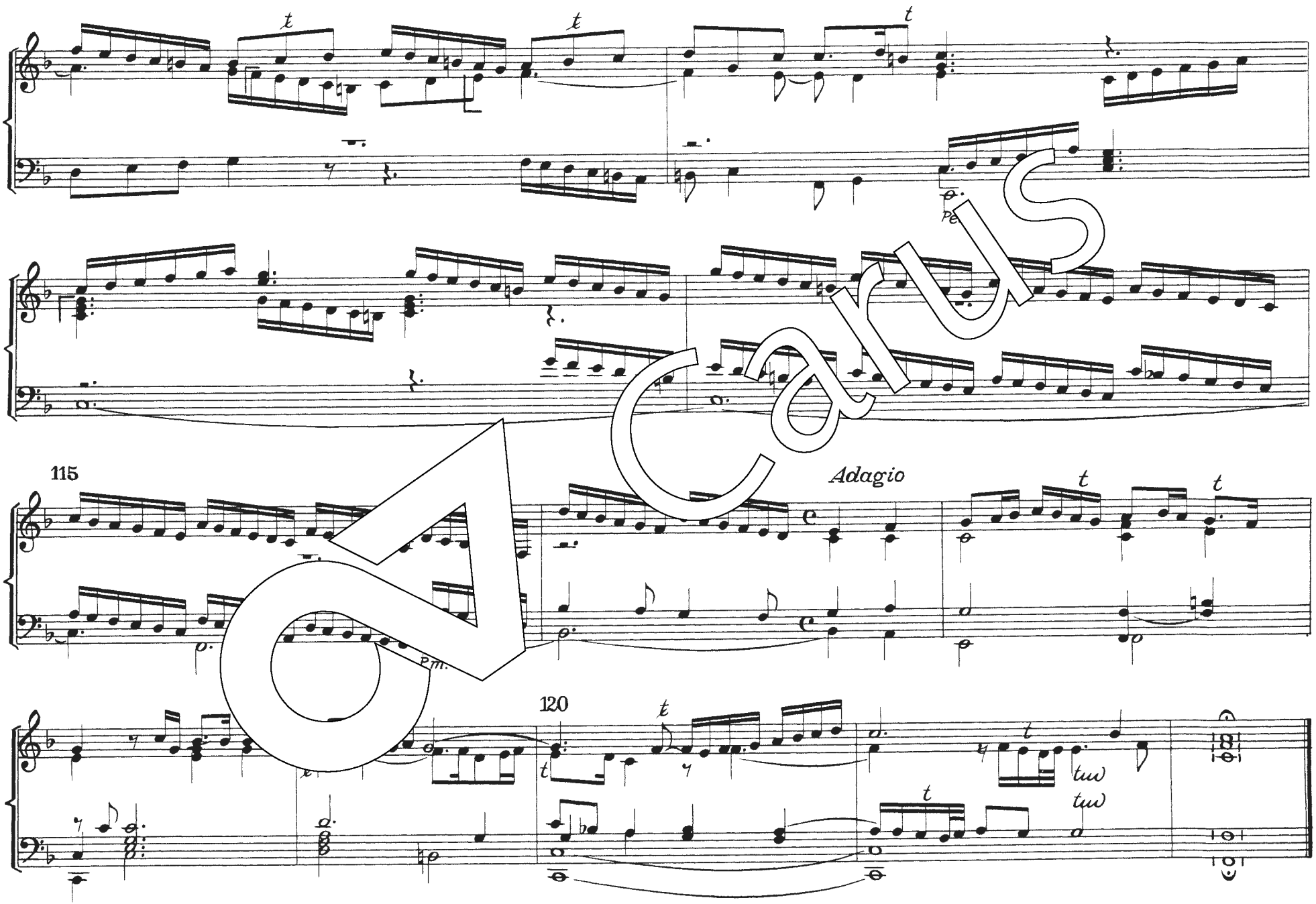
Carus



Carus

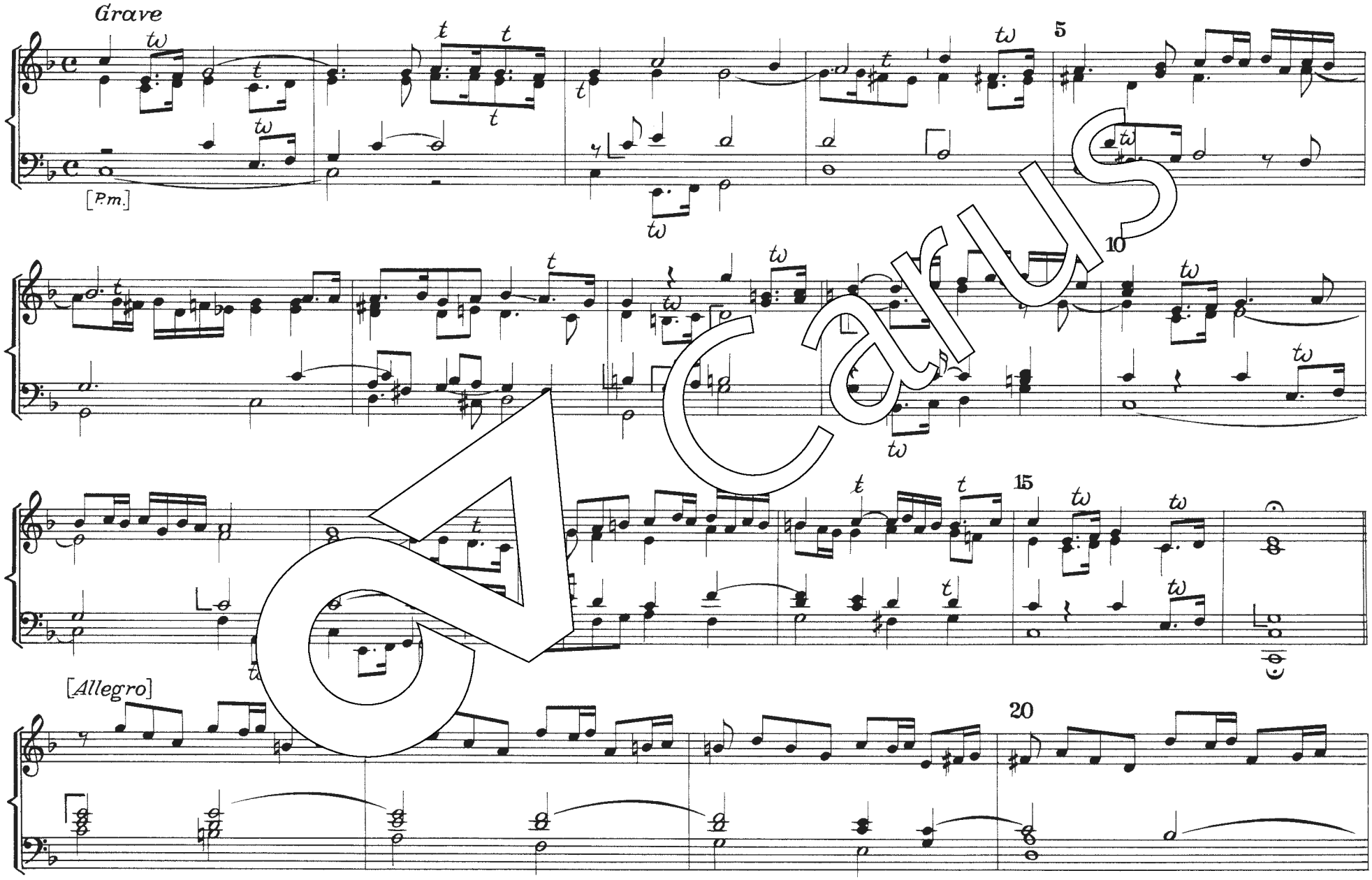


Carus

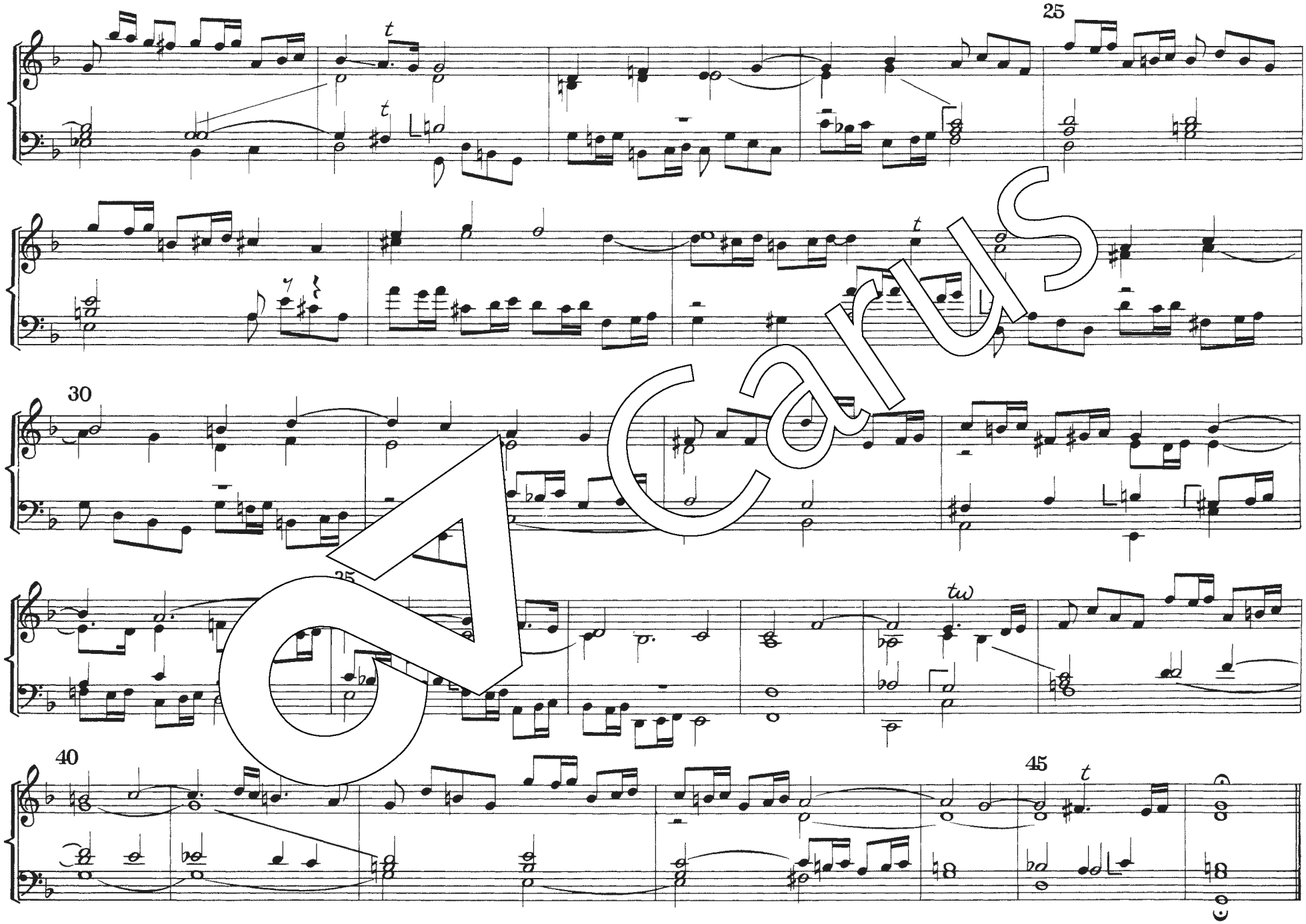


Carus

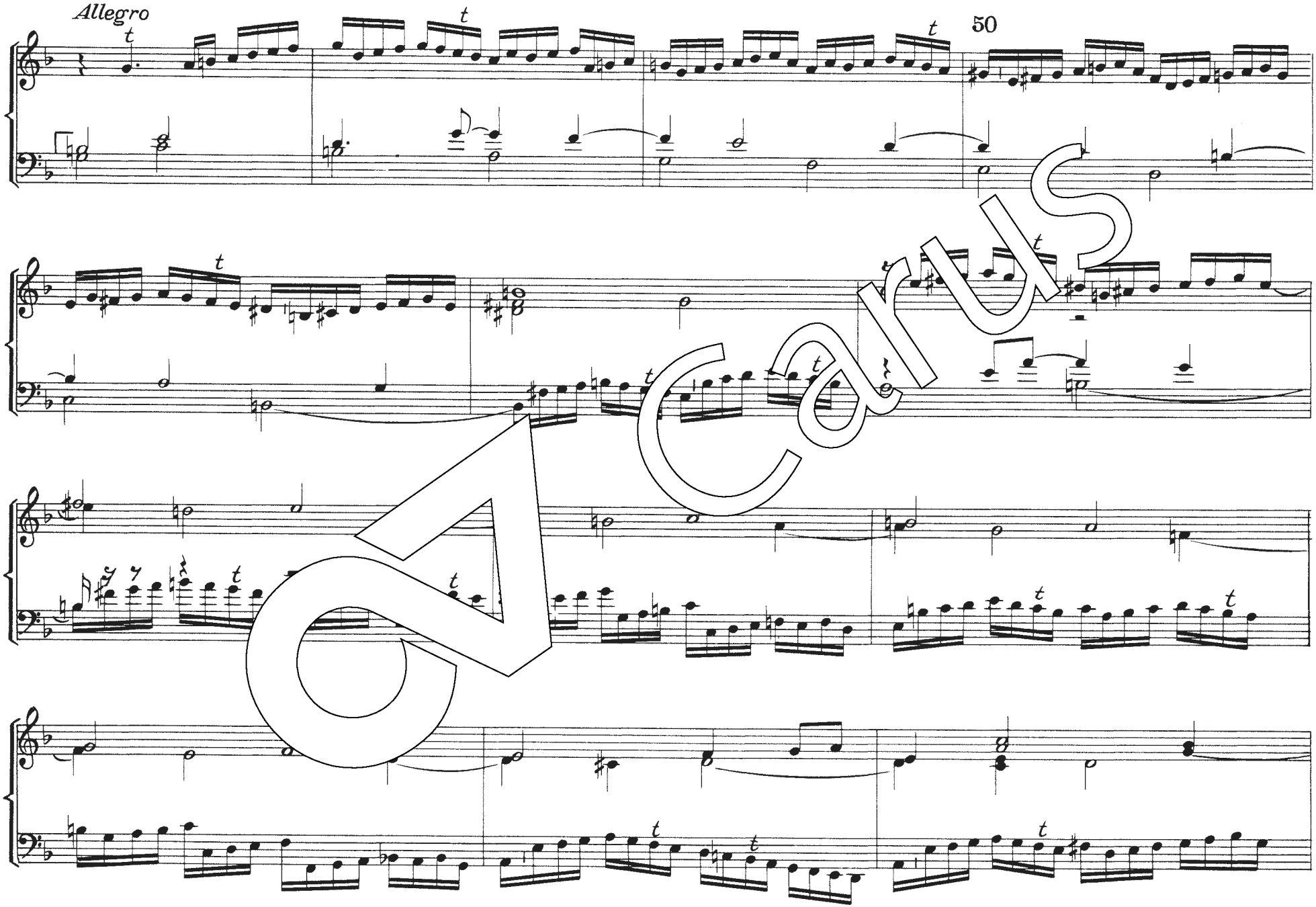
Toccata Septima



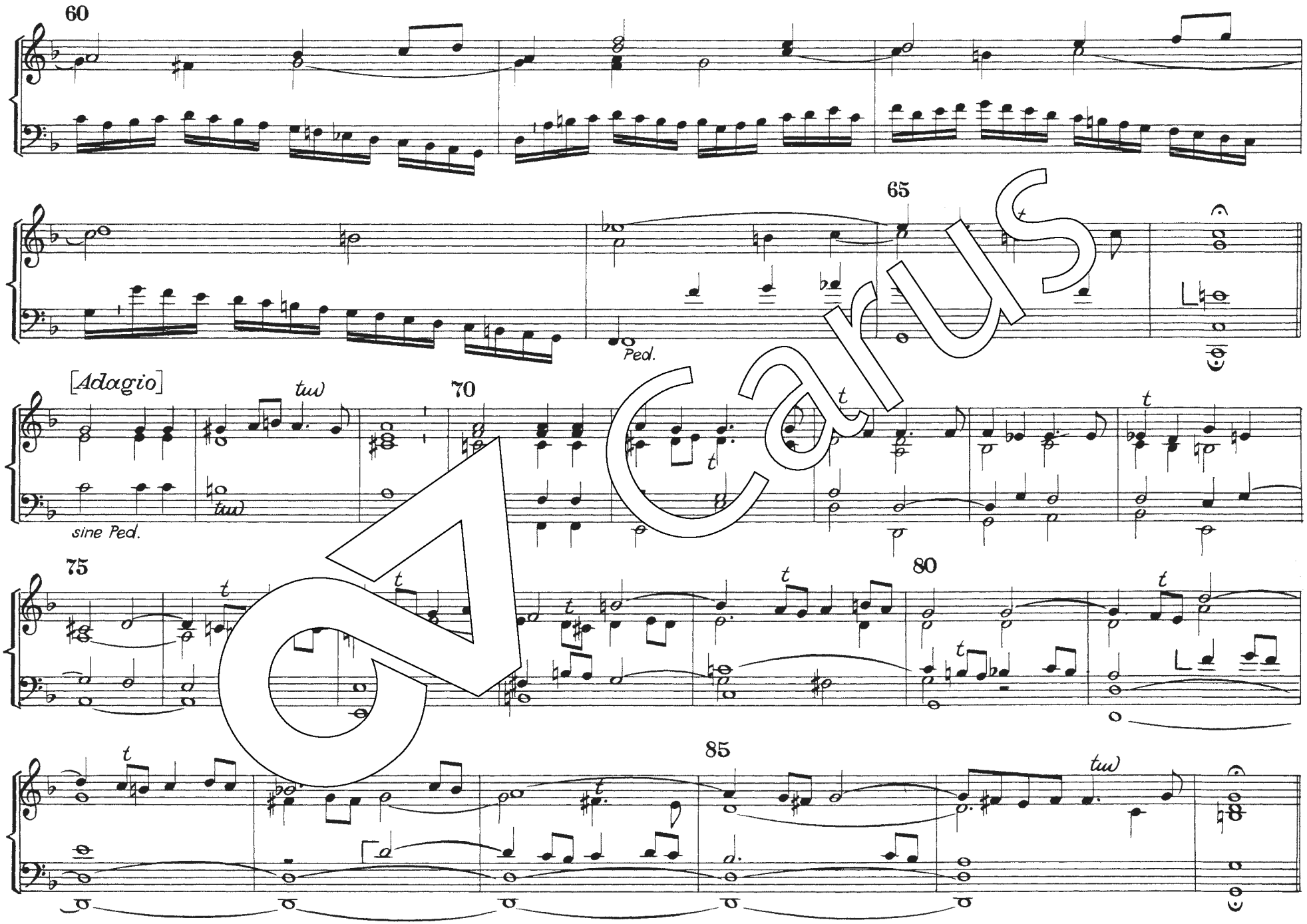
Carus



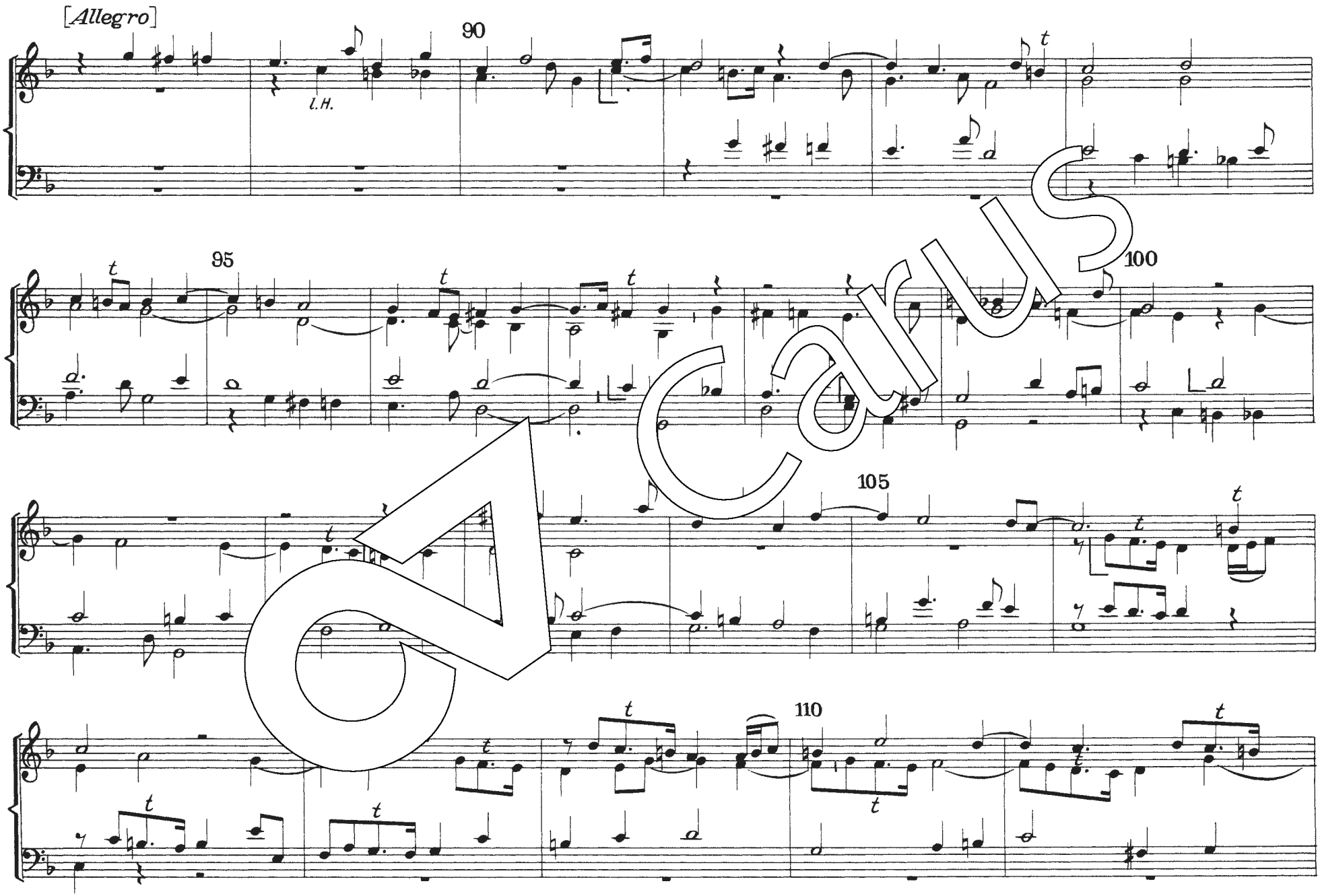
Carus



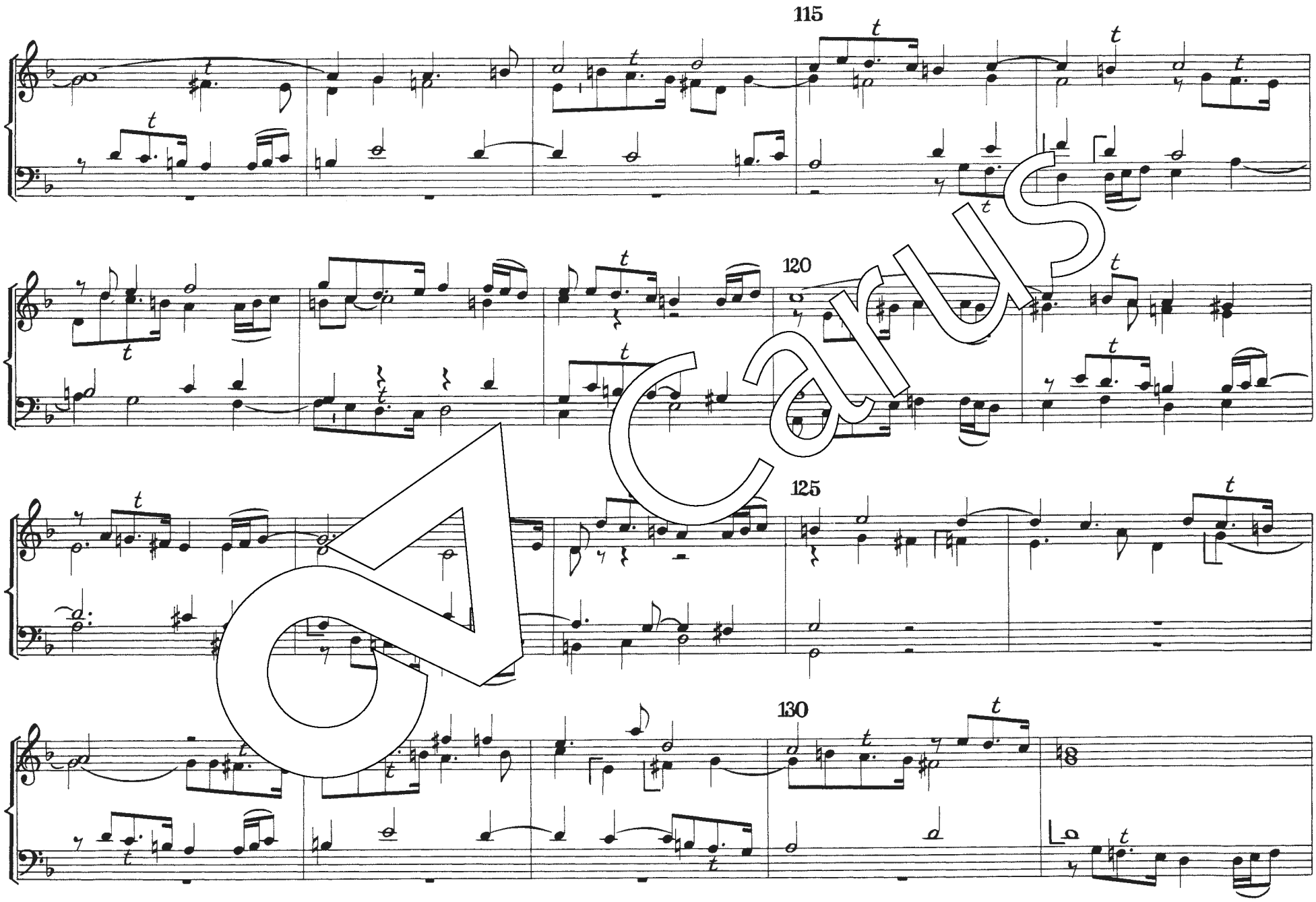
Carus



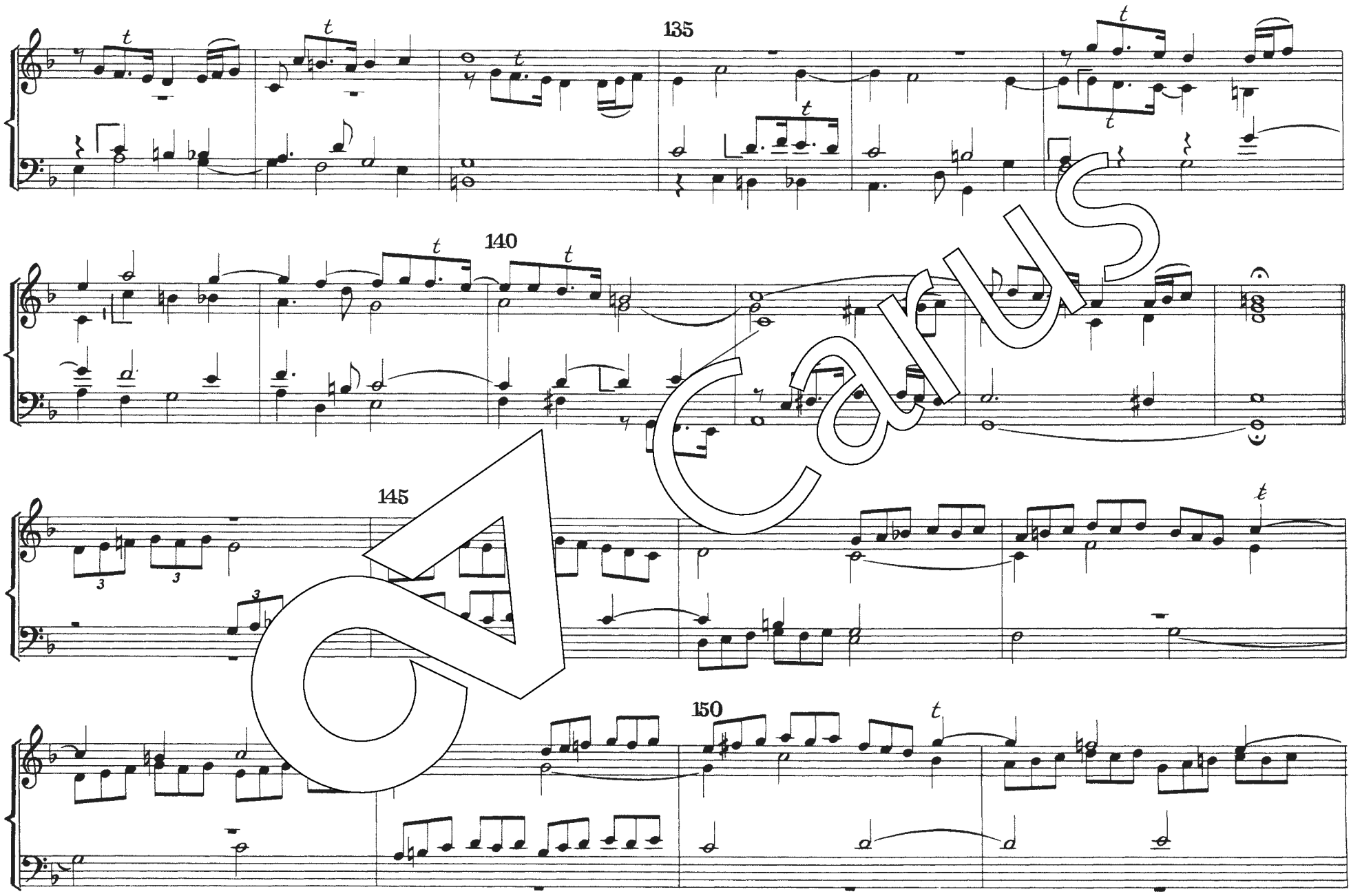
Carus



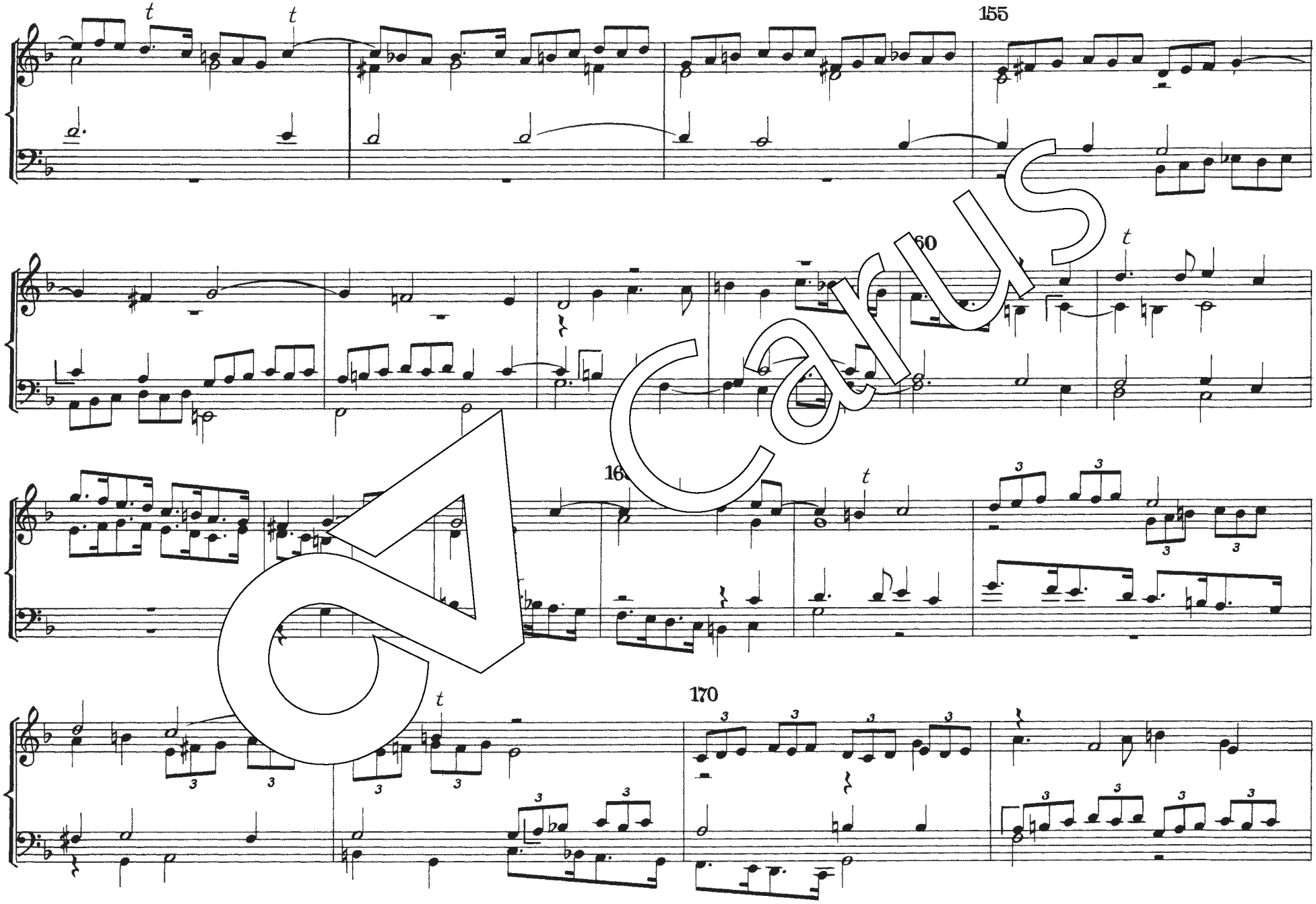
Carus



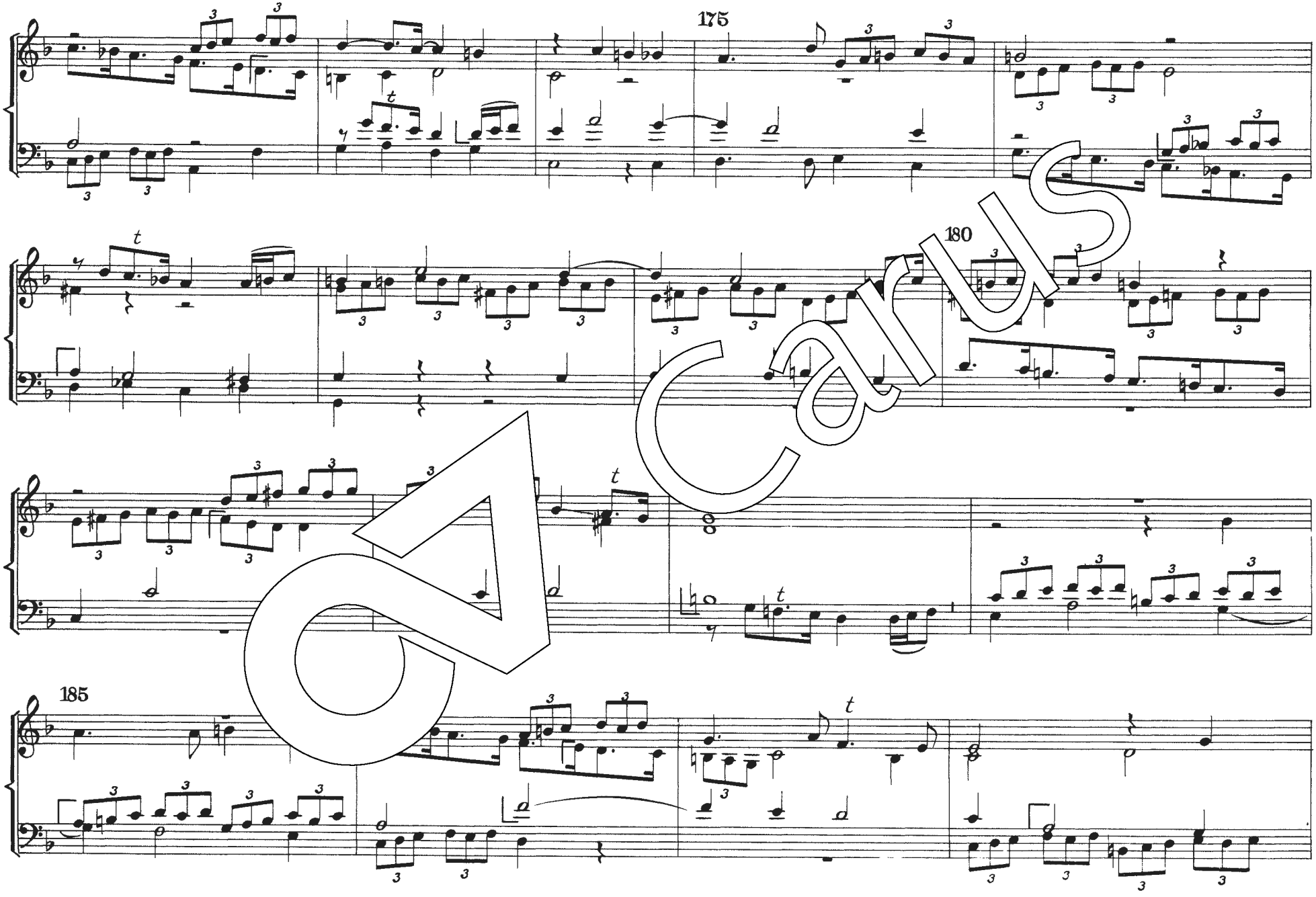
Carus



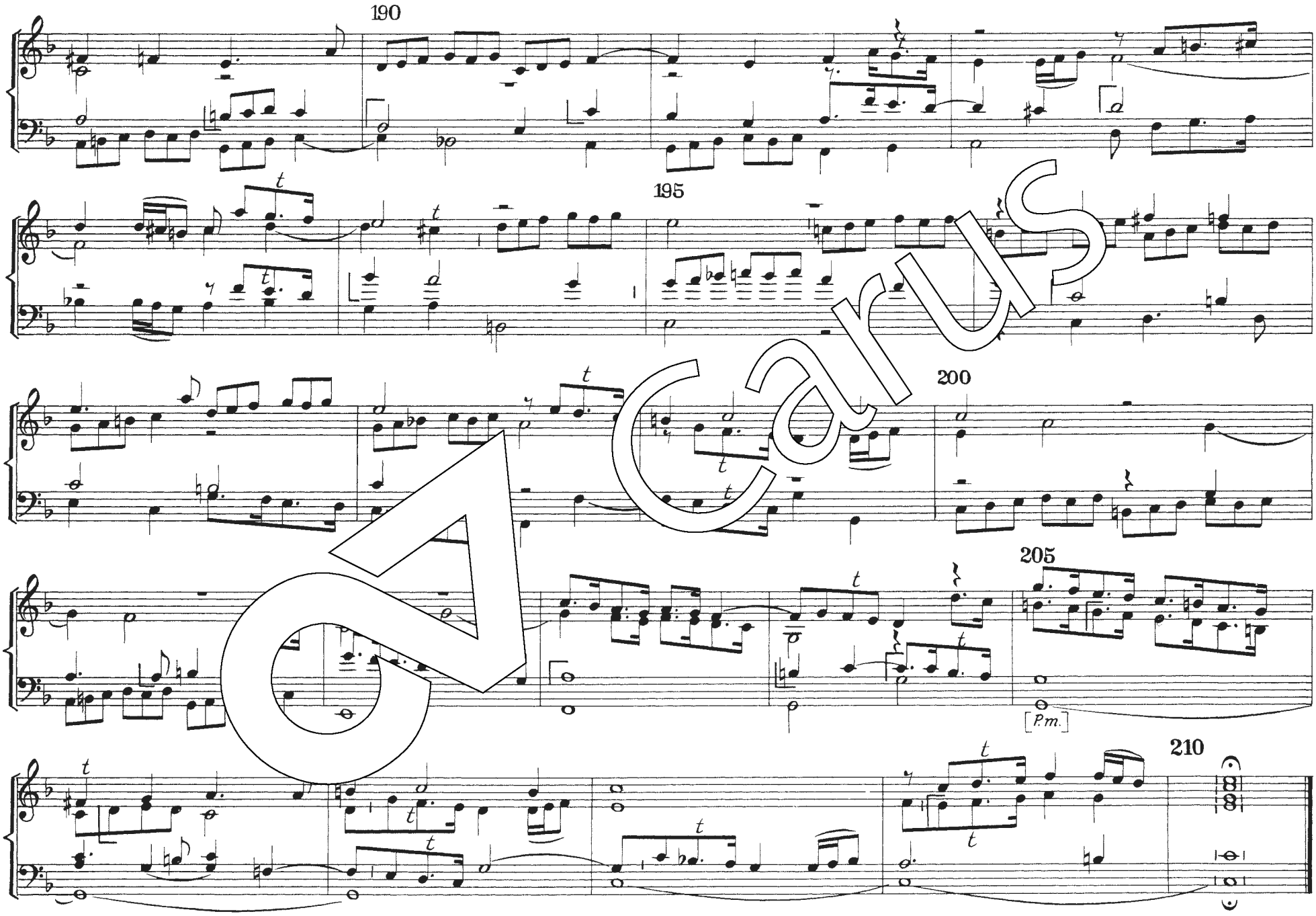
Carus



Carus

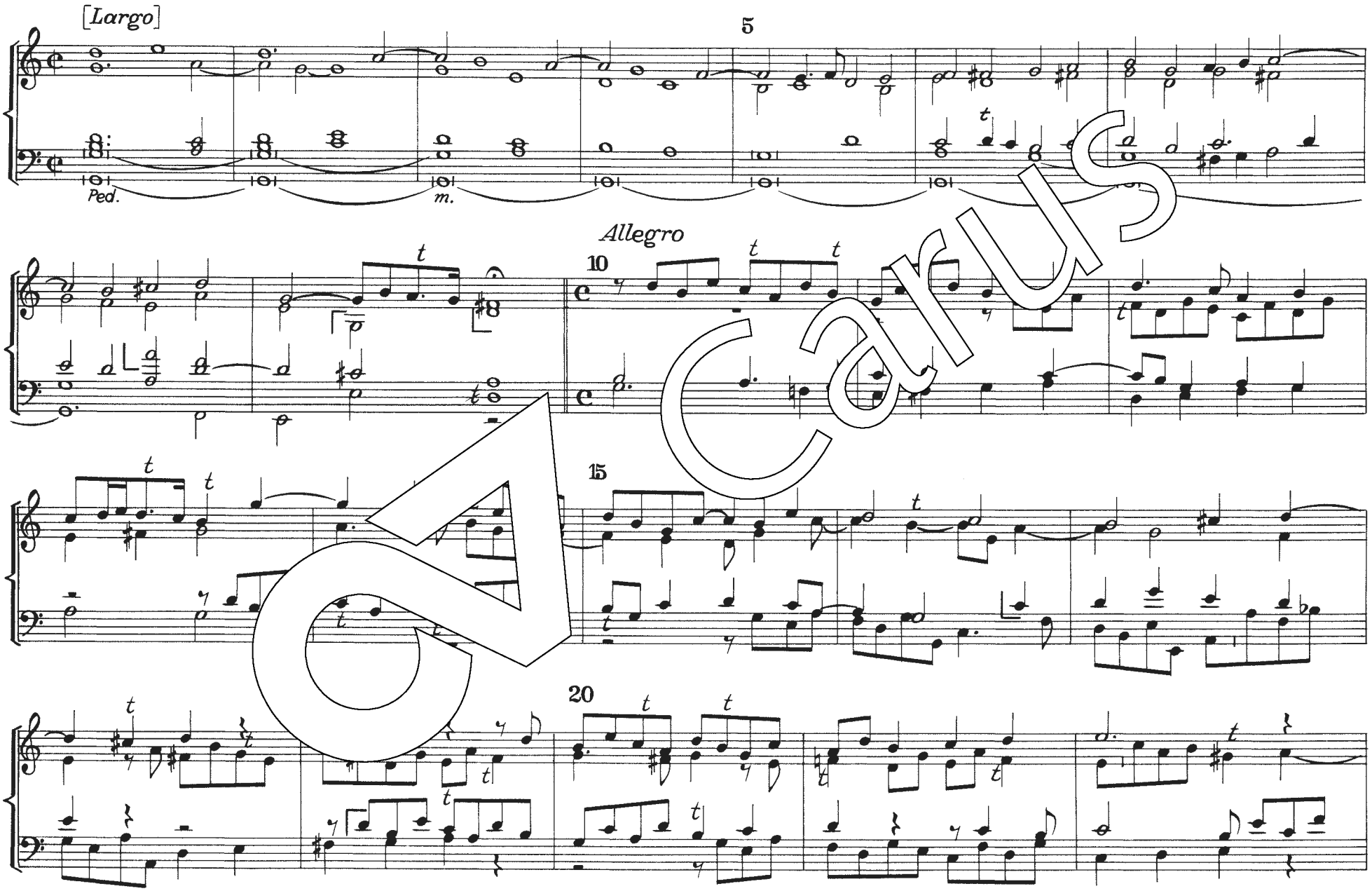


Carus

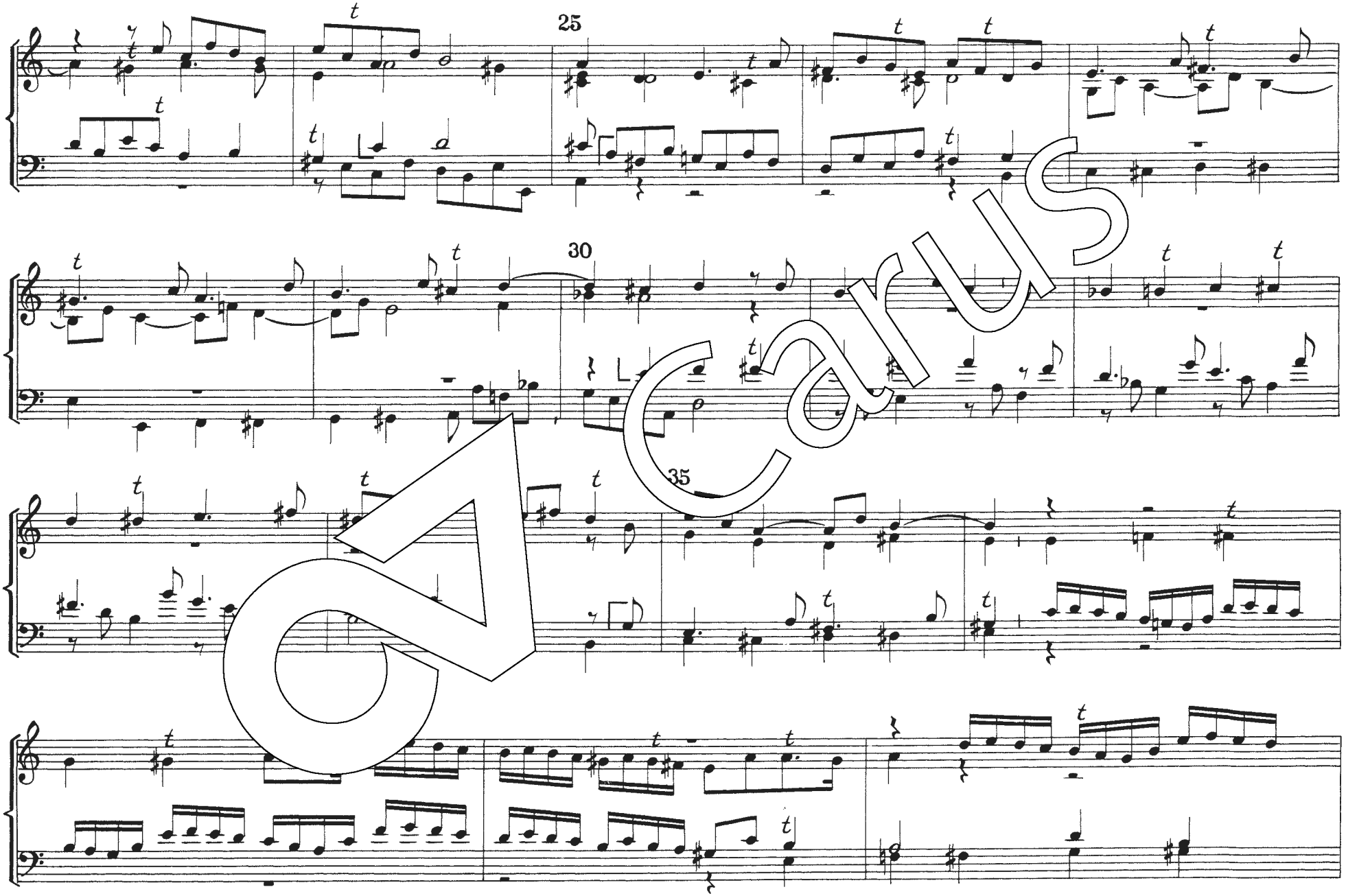


Carus

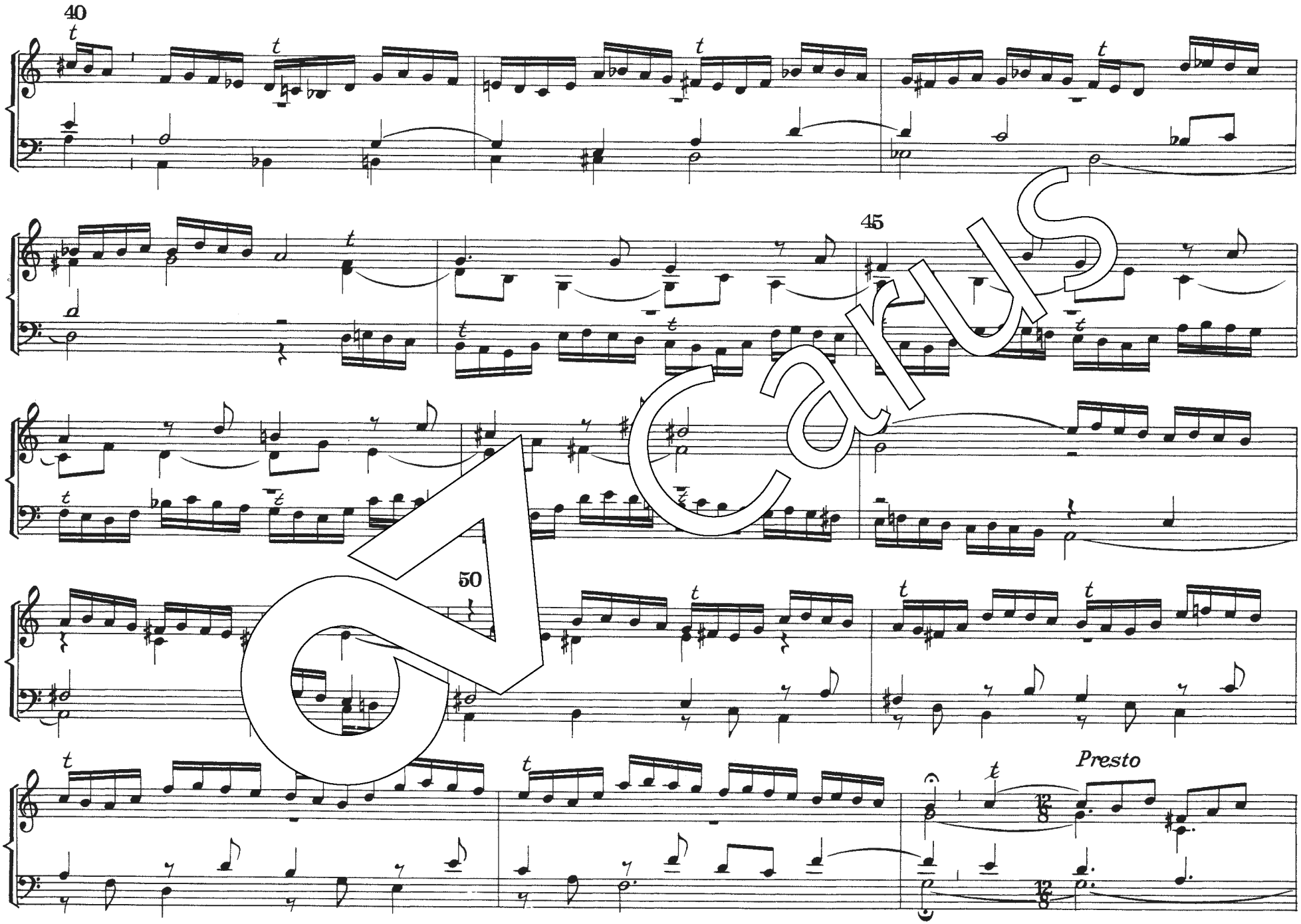
Toccata Octava



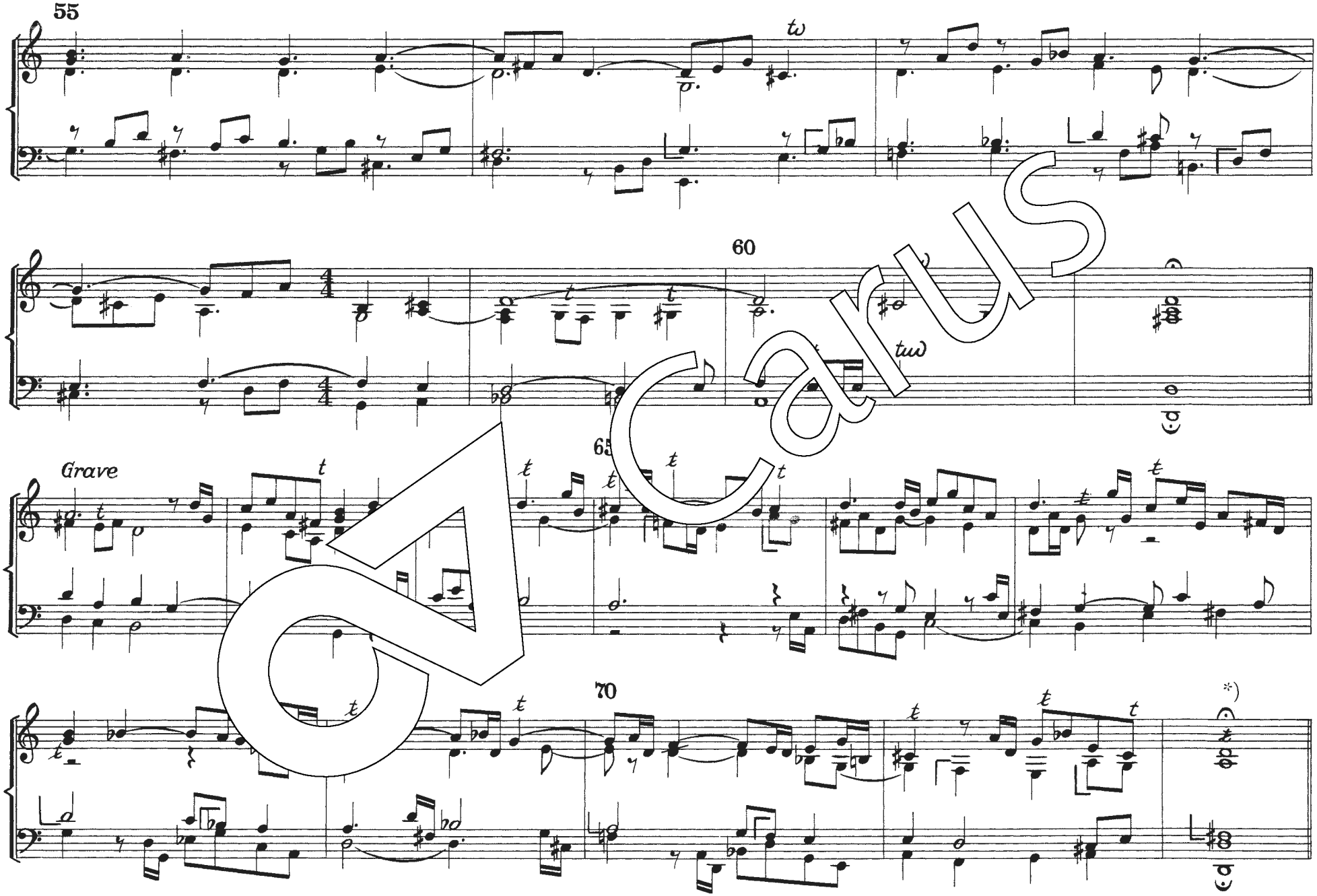
Carus



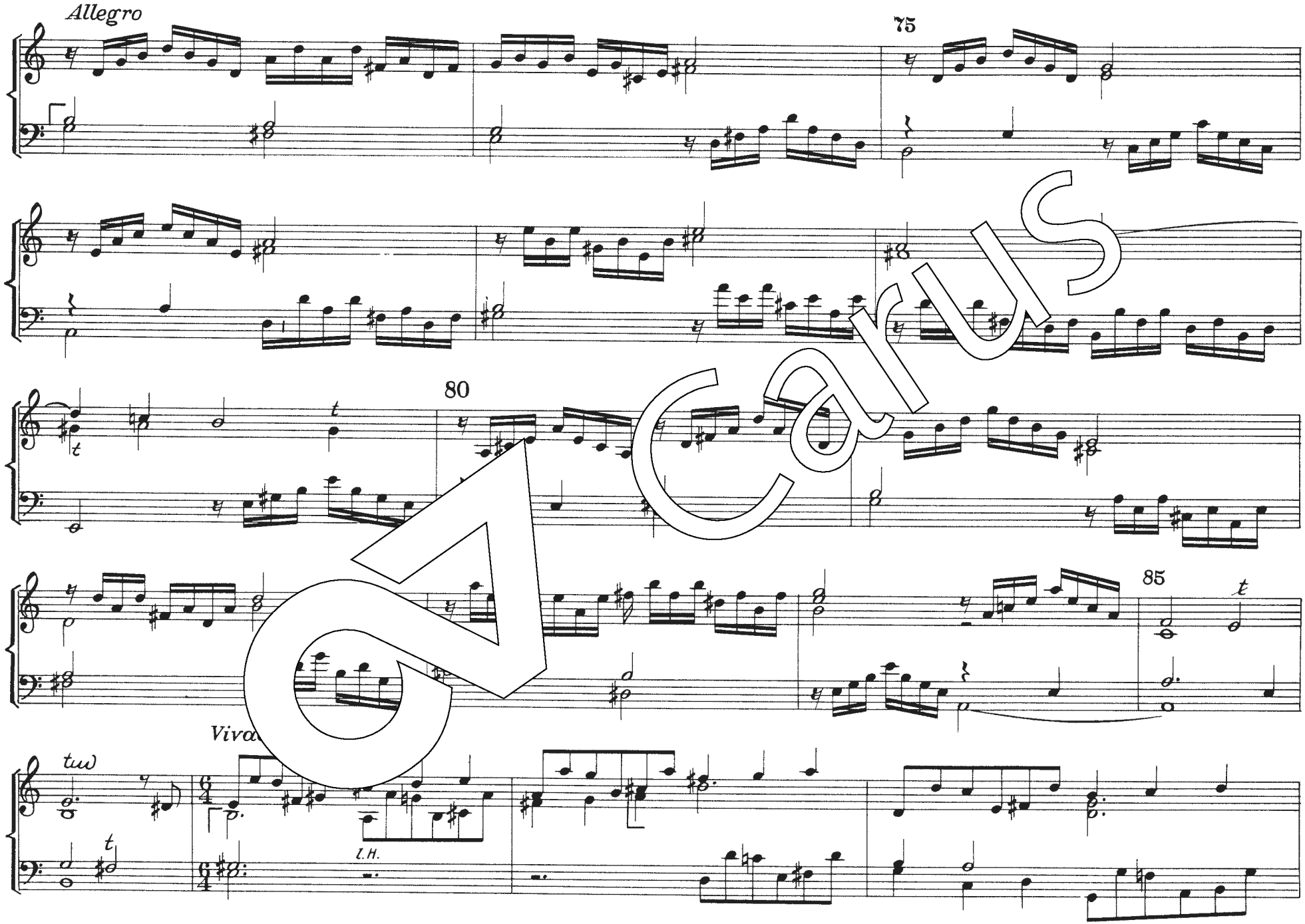
Carus



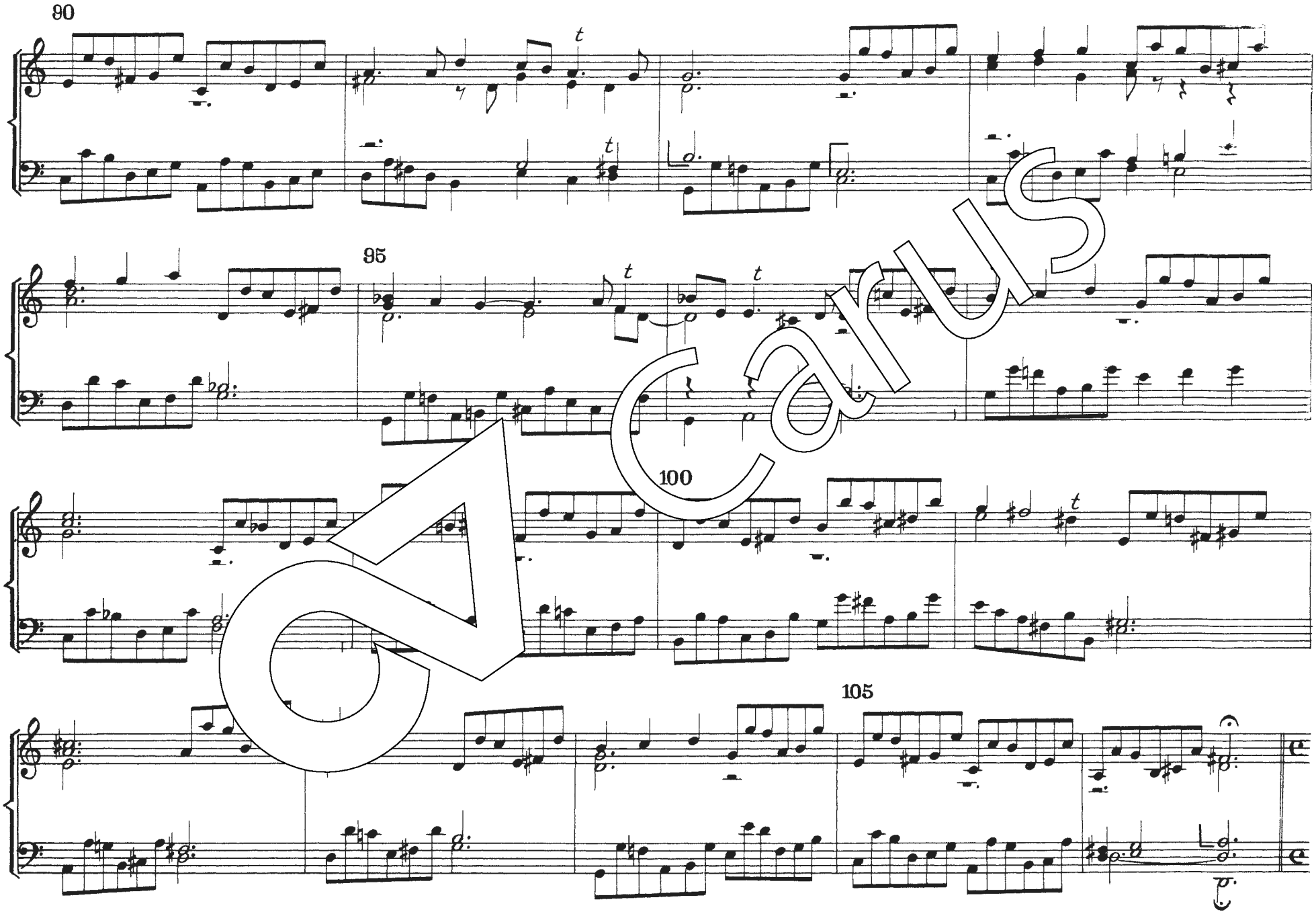
Carus



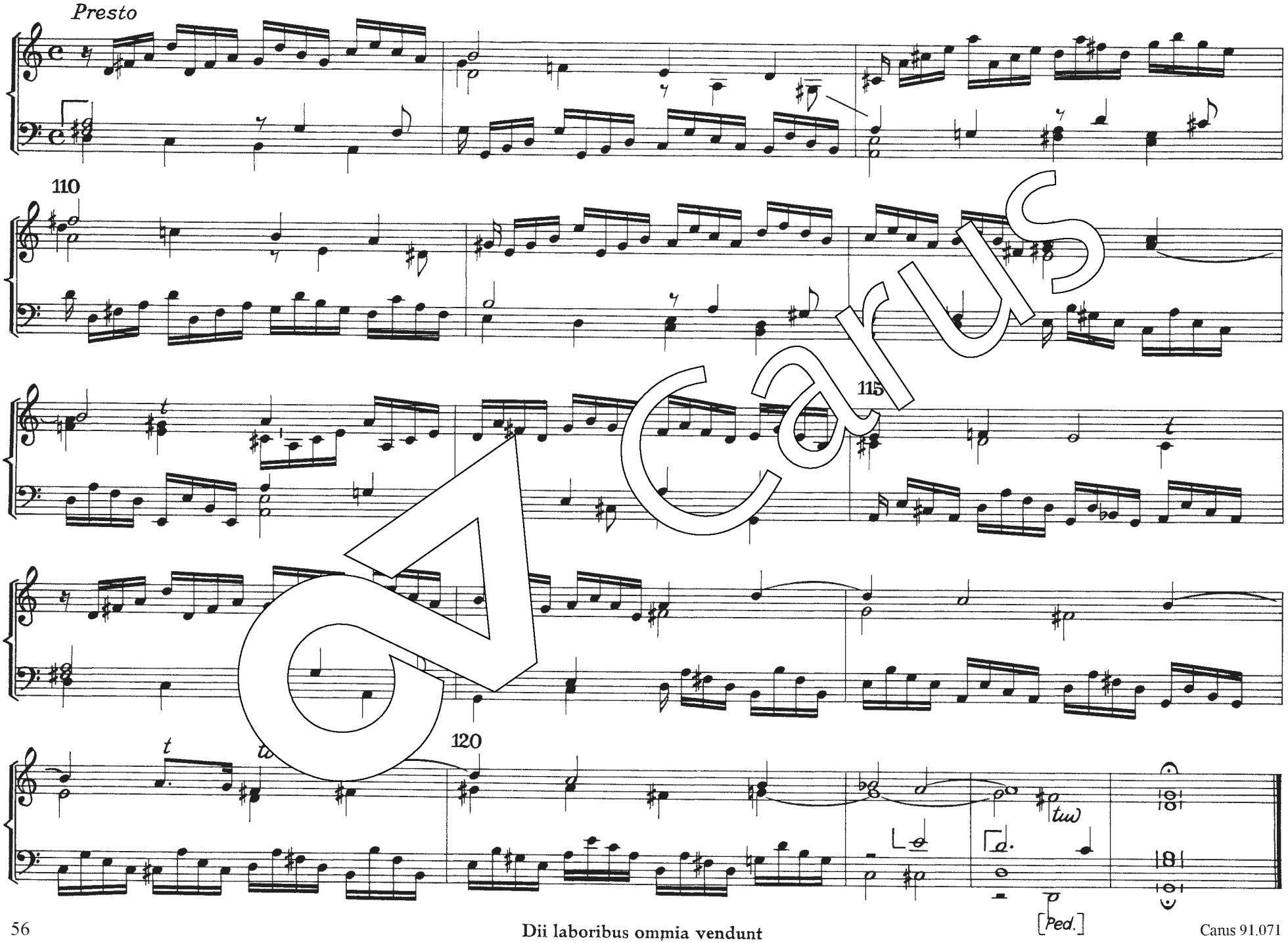
*) *Zusätzliches fis*¹ [*wohl Stichfehler*]



Carus

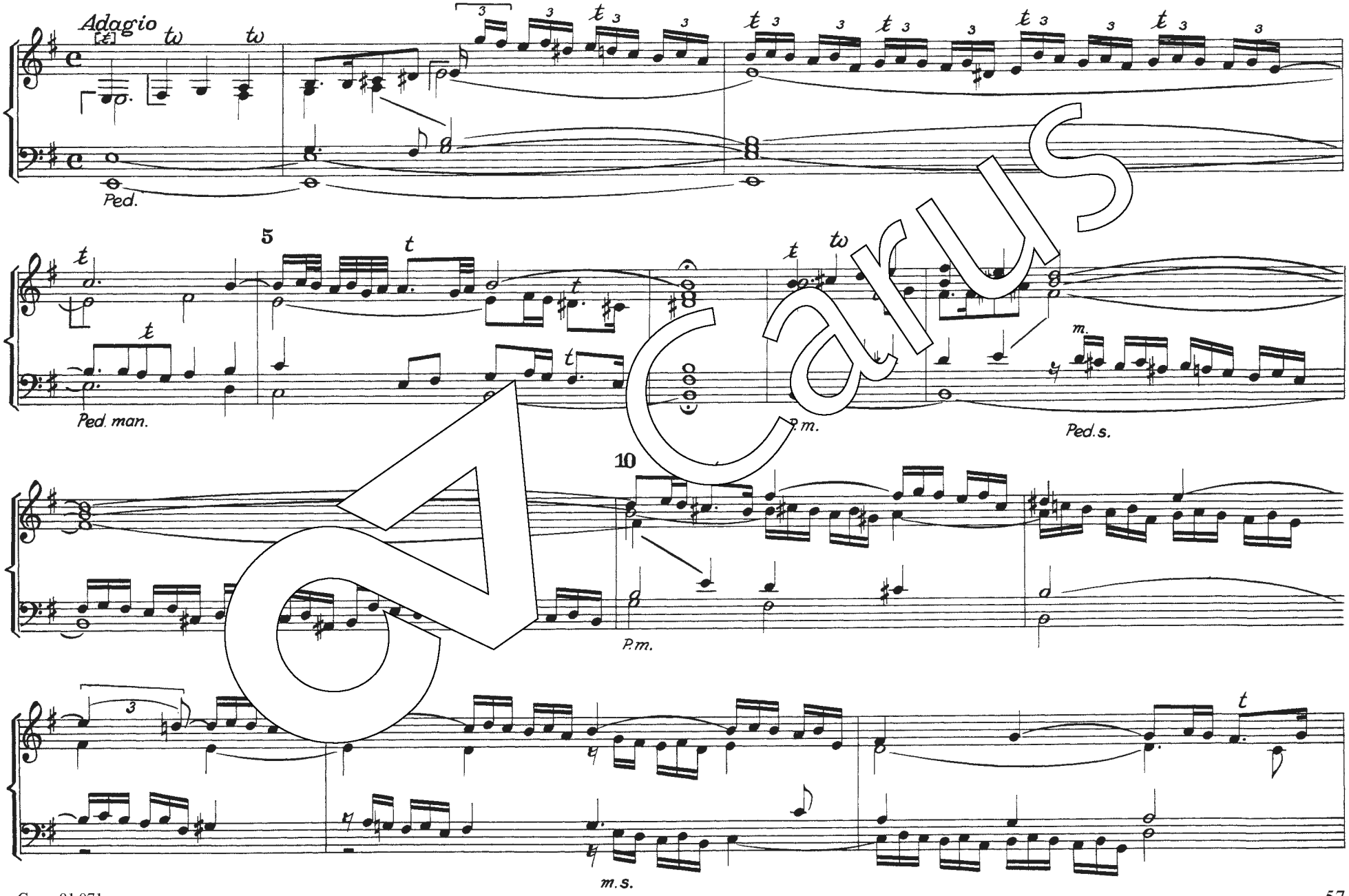


Carus

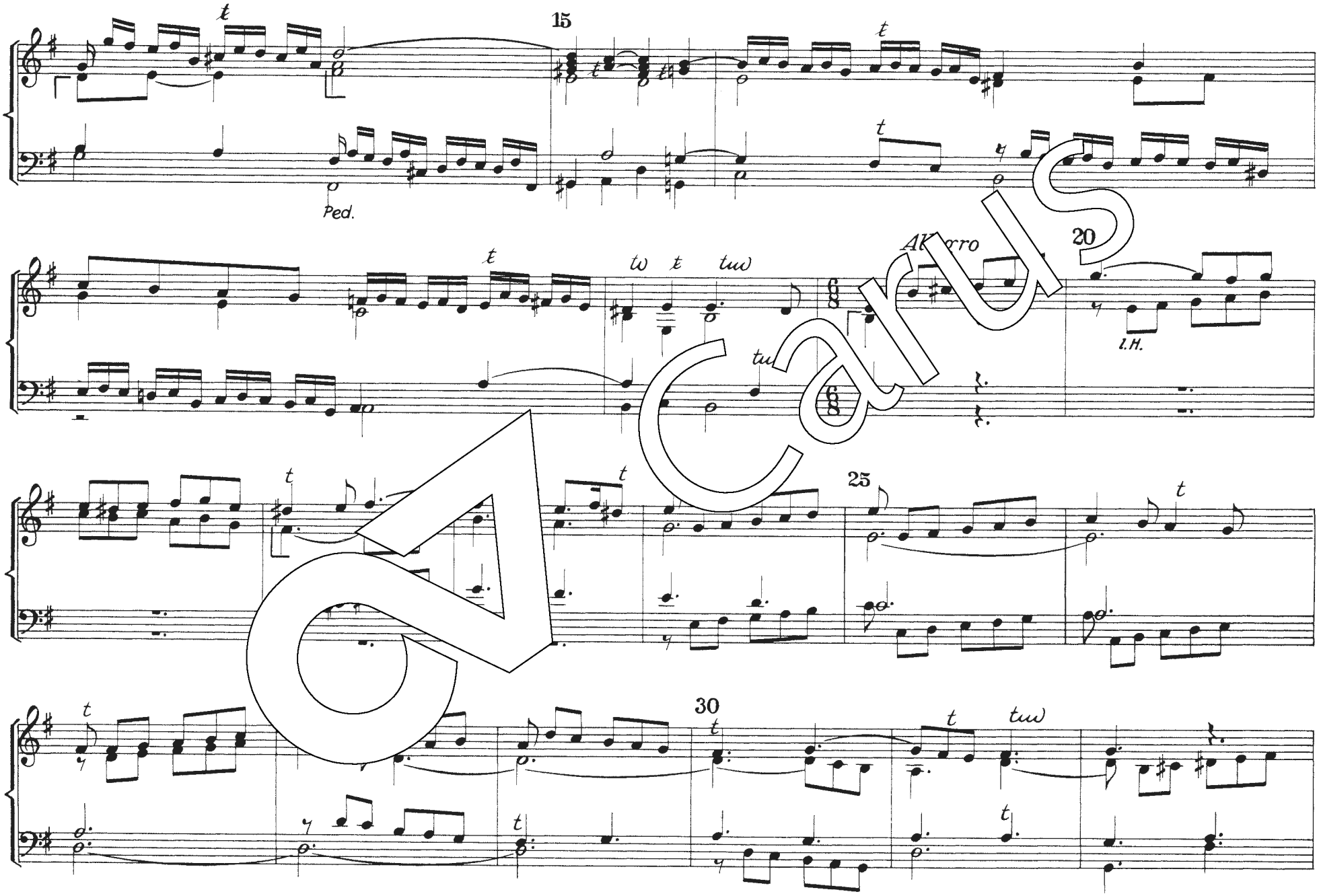


Carus

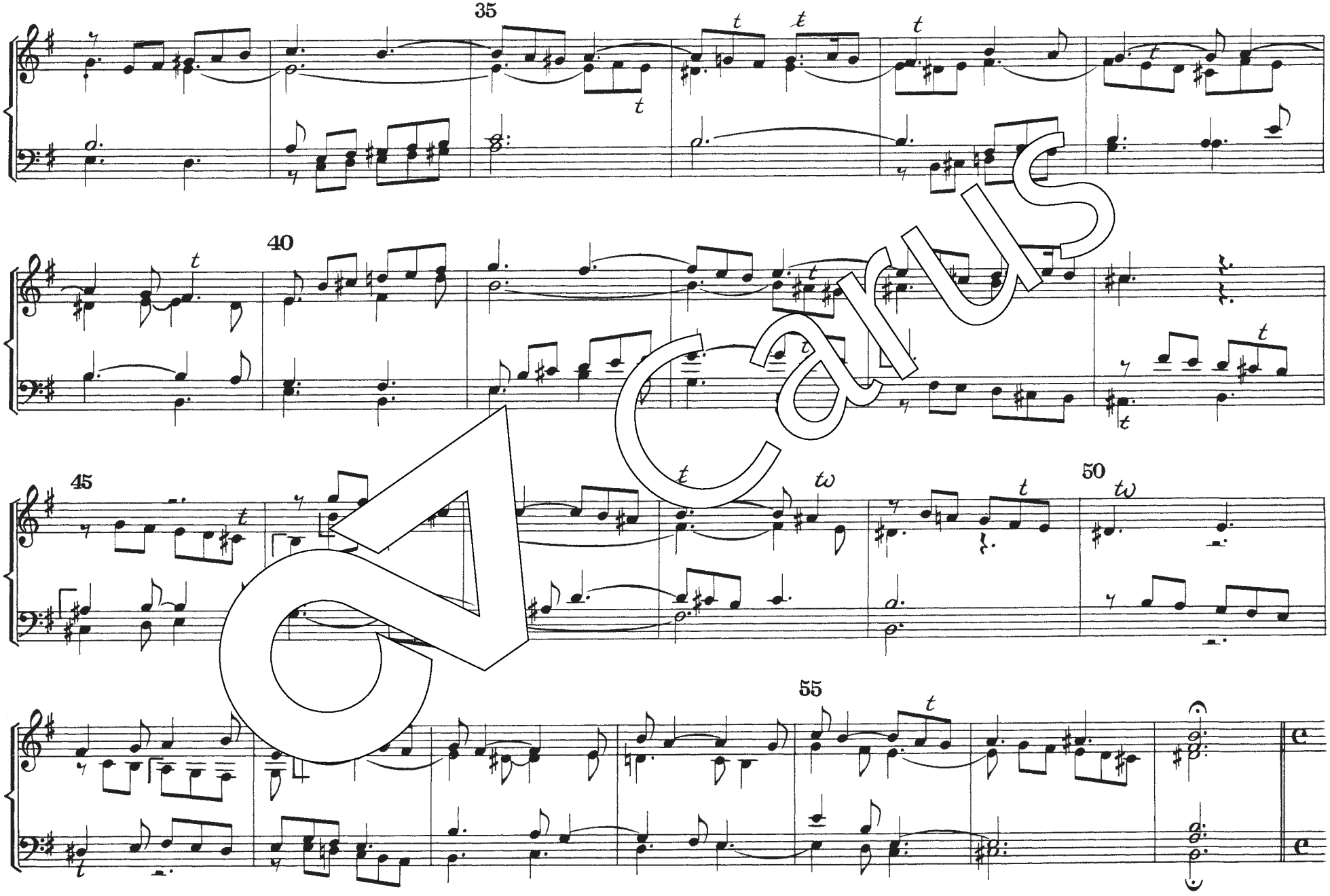
Toccata Nona



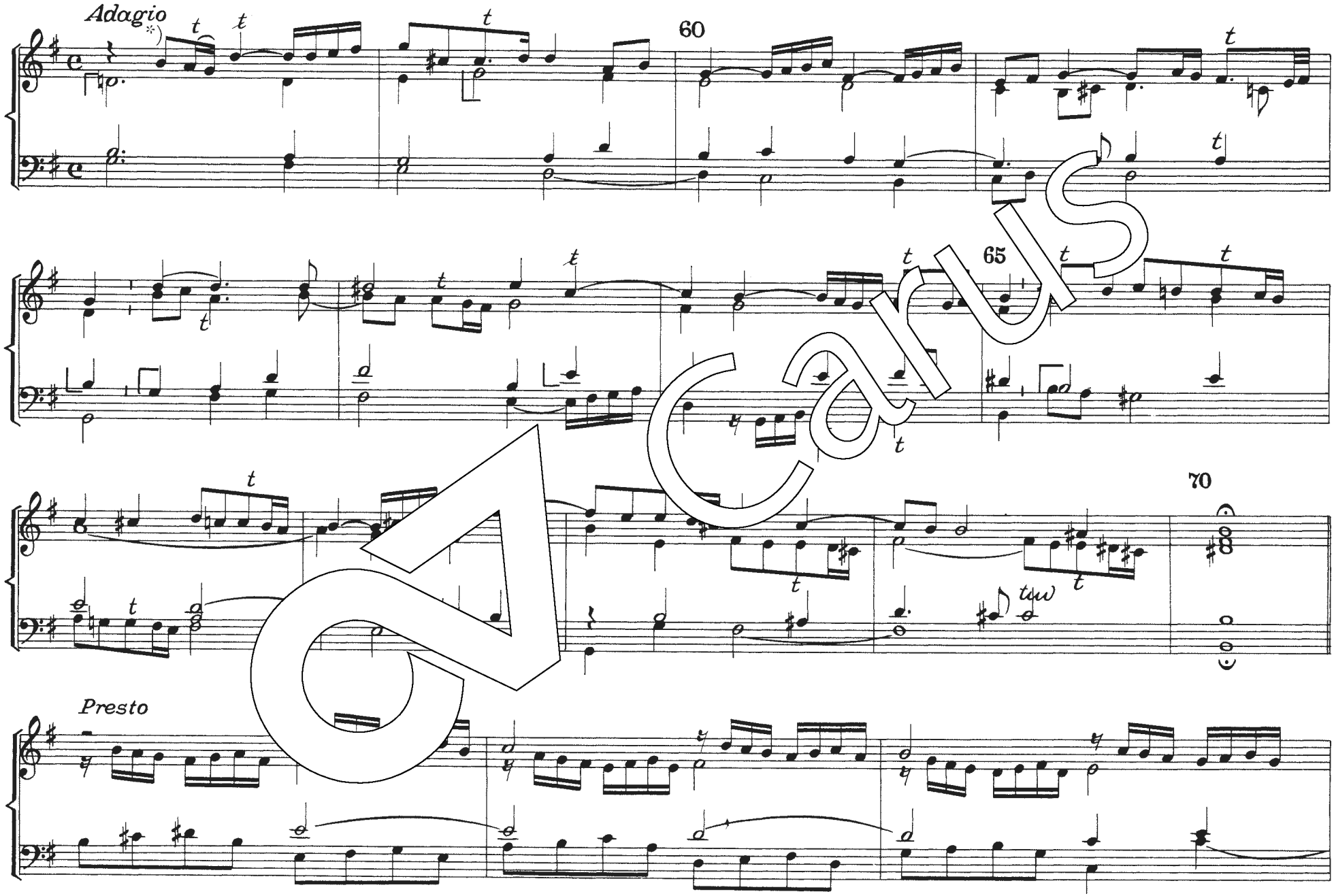
Carus



Carus

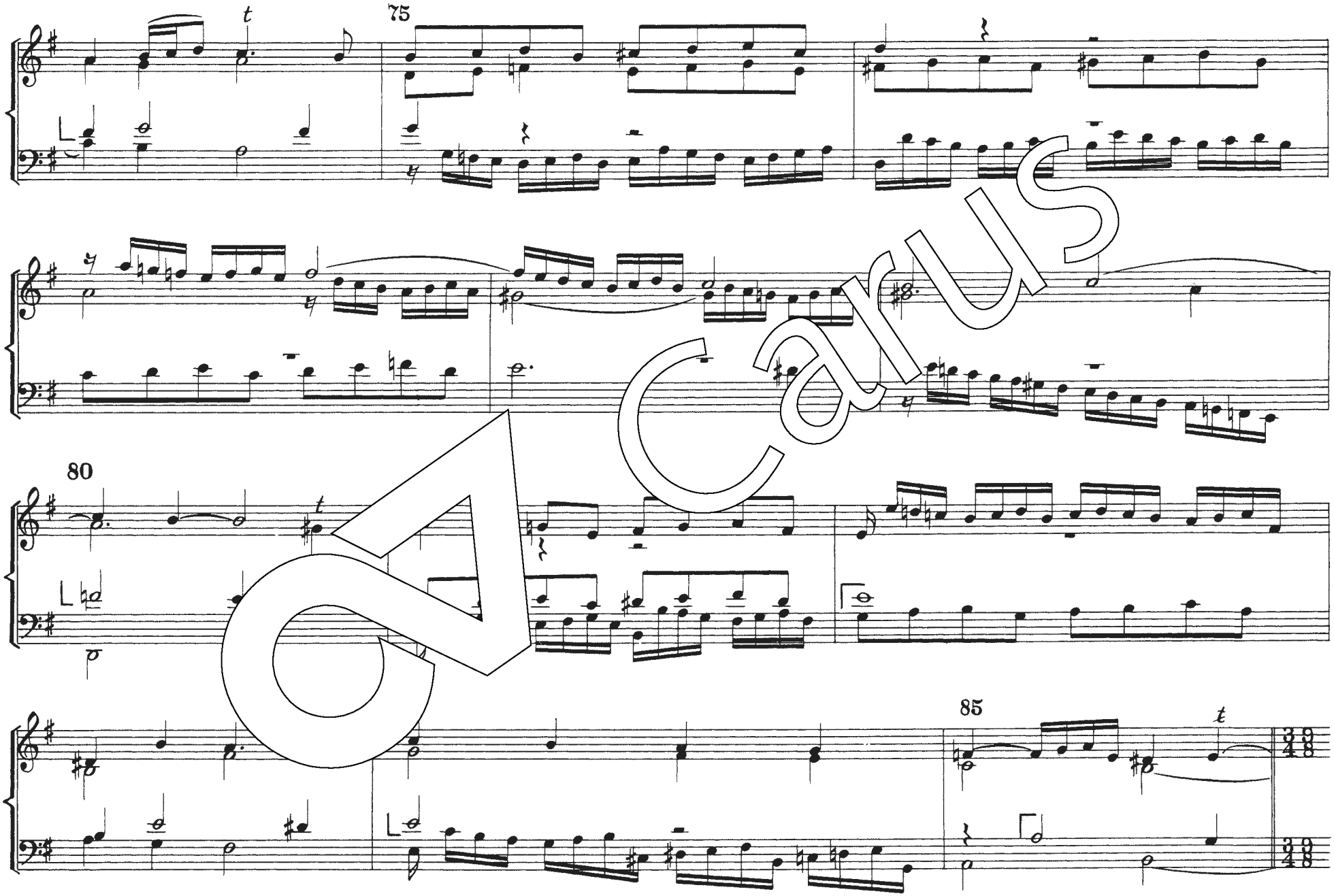


Carus

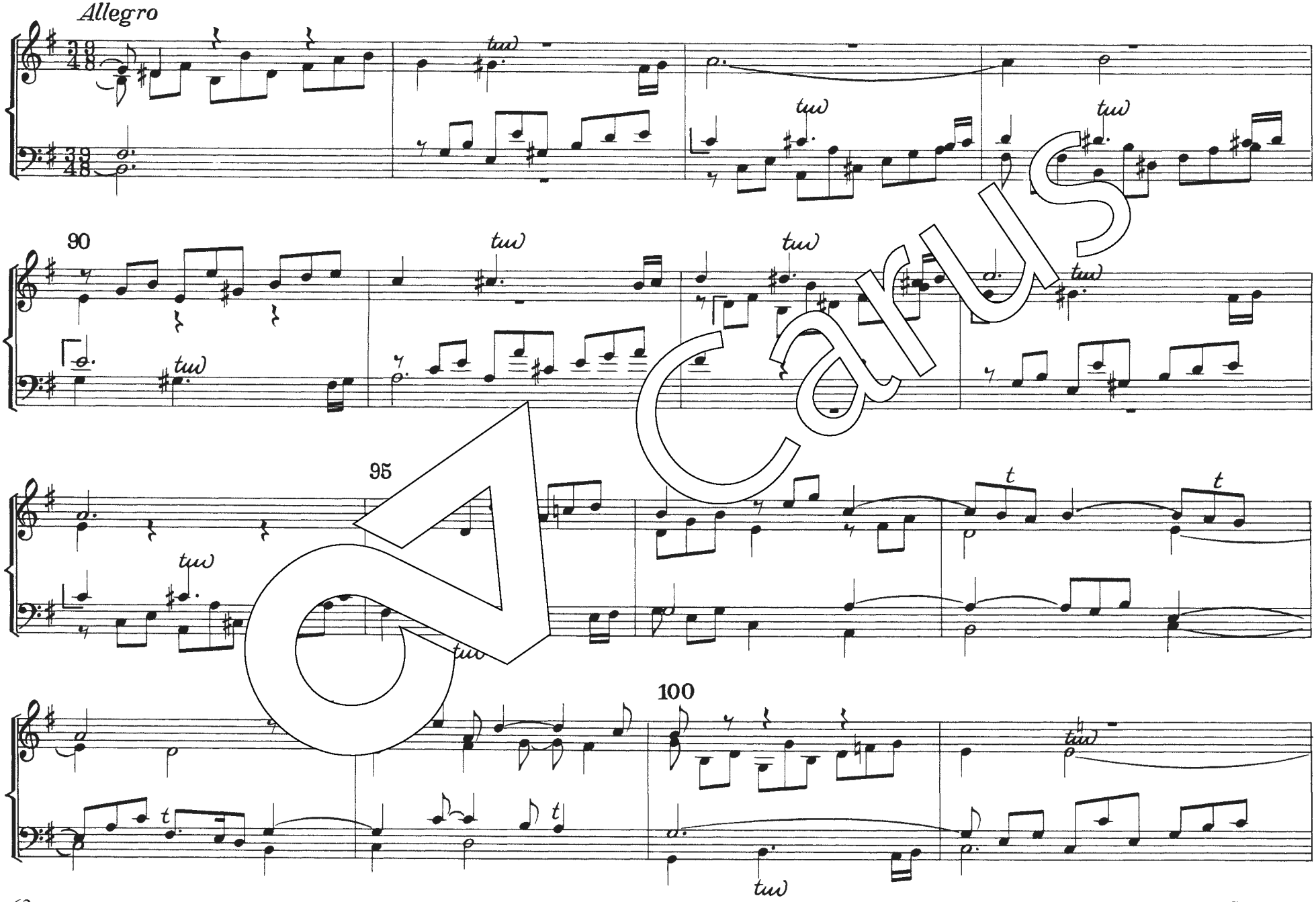


Carus

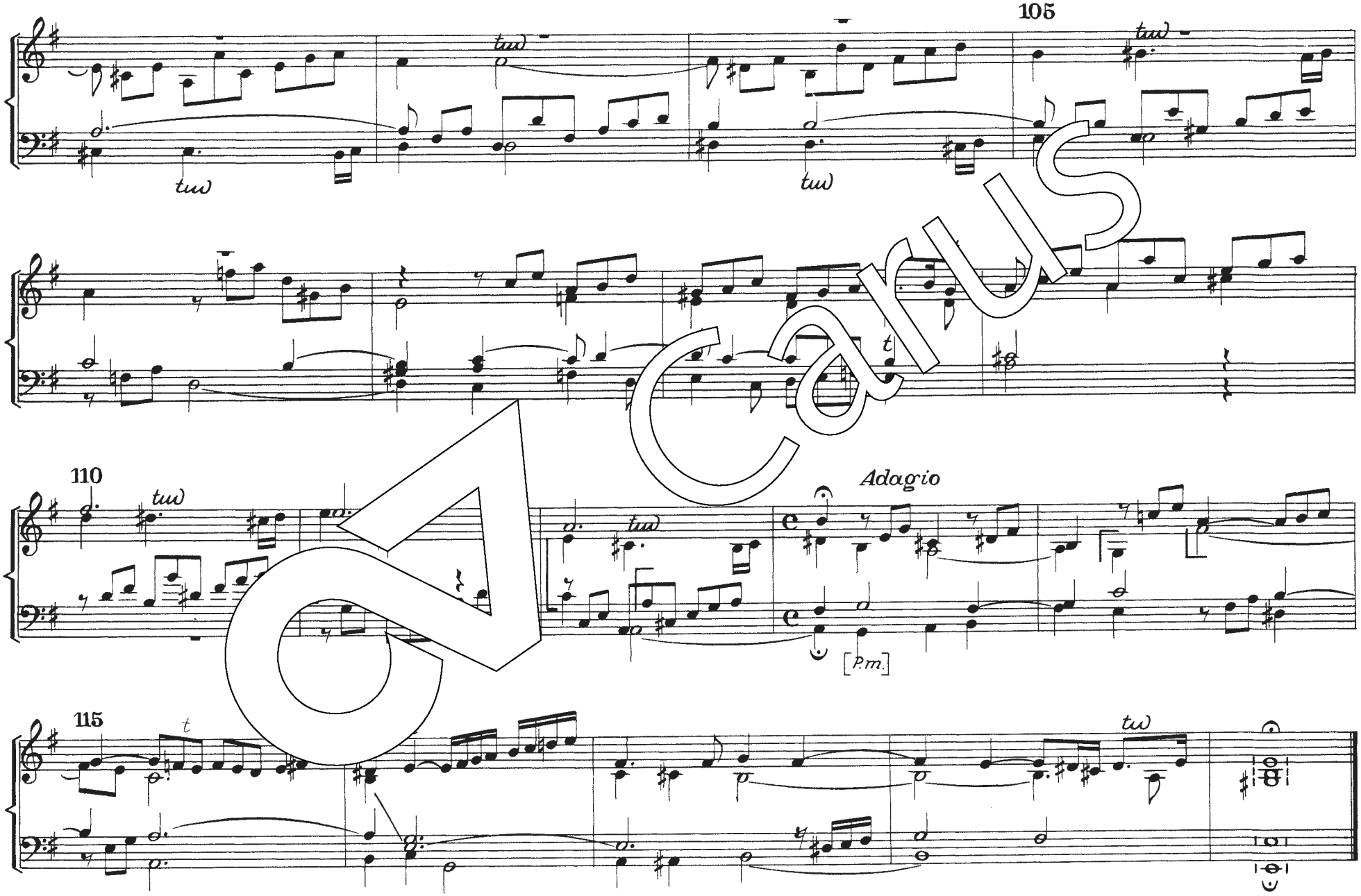
*) *Triller möglicherweise über h' [statt a']*



Carus

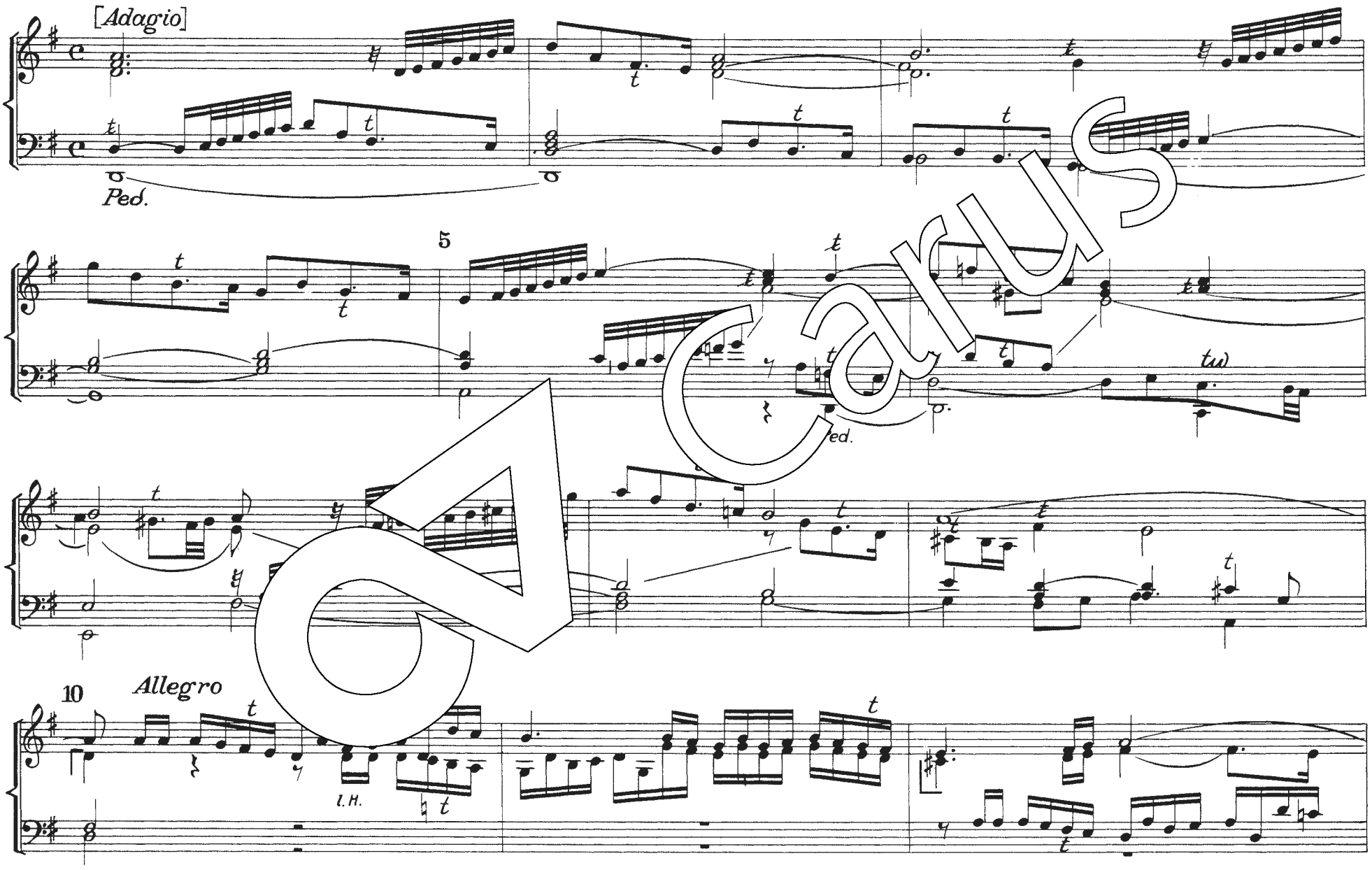


Carus

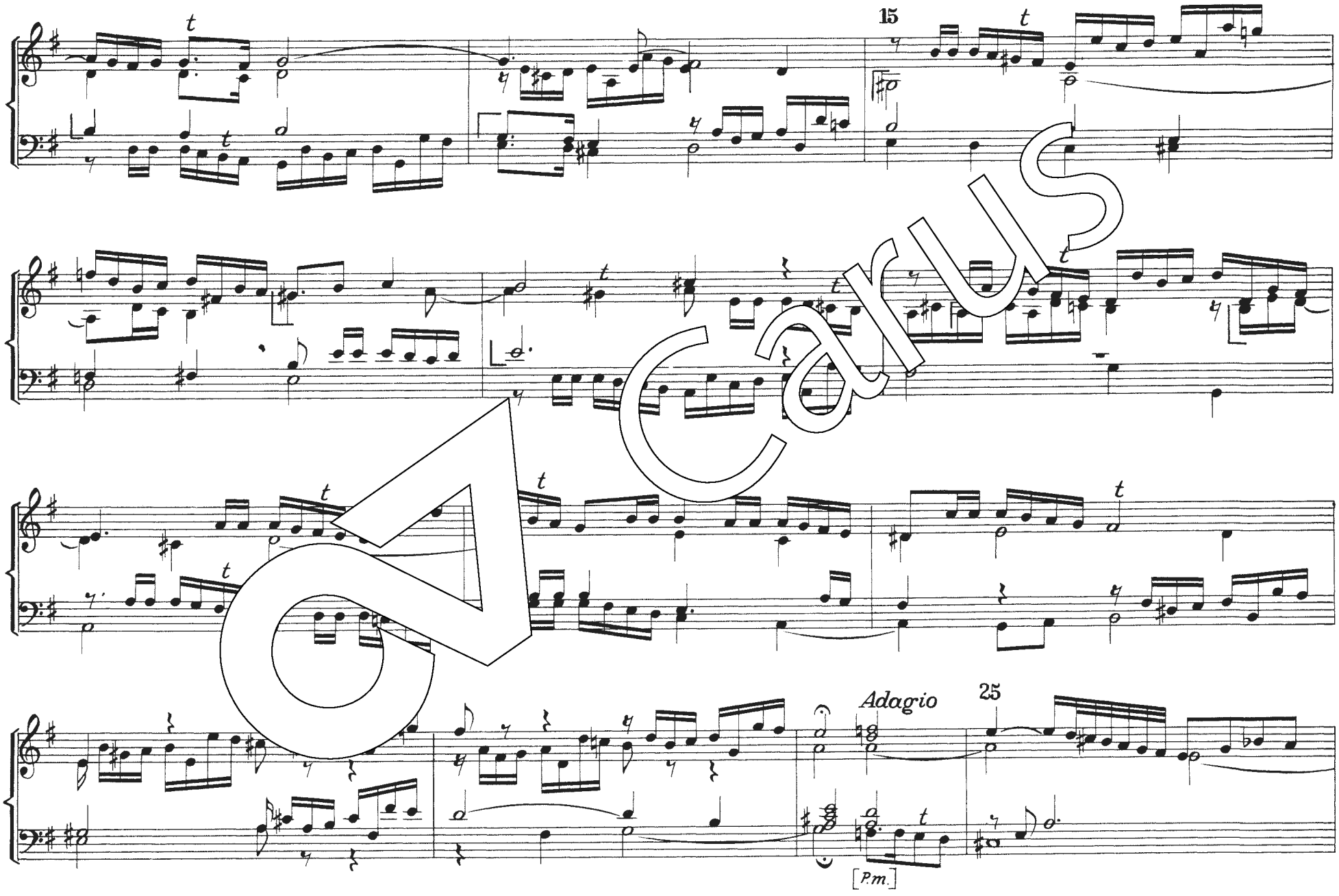


Carus

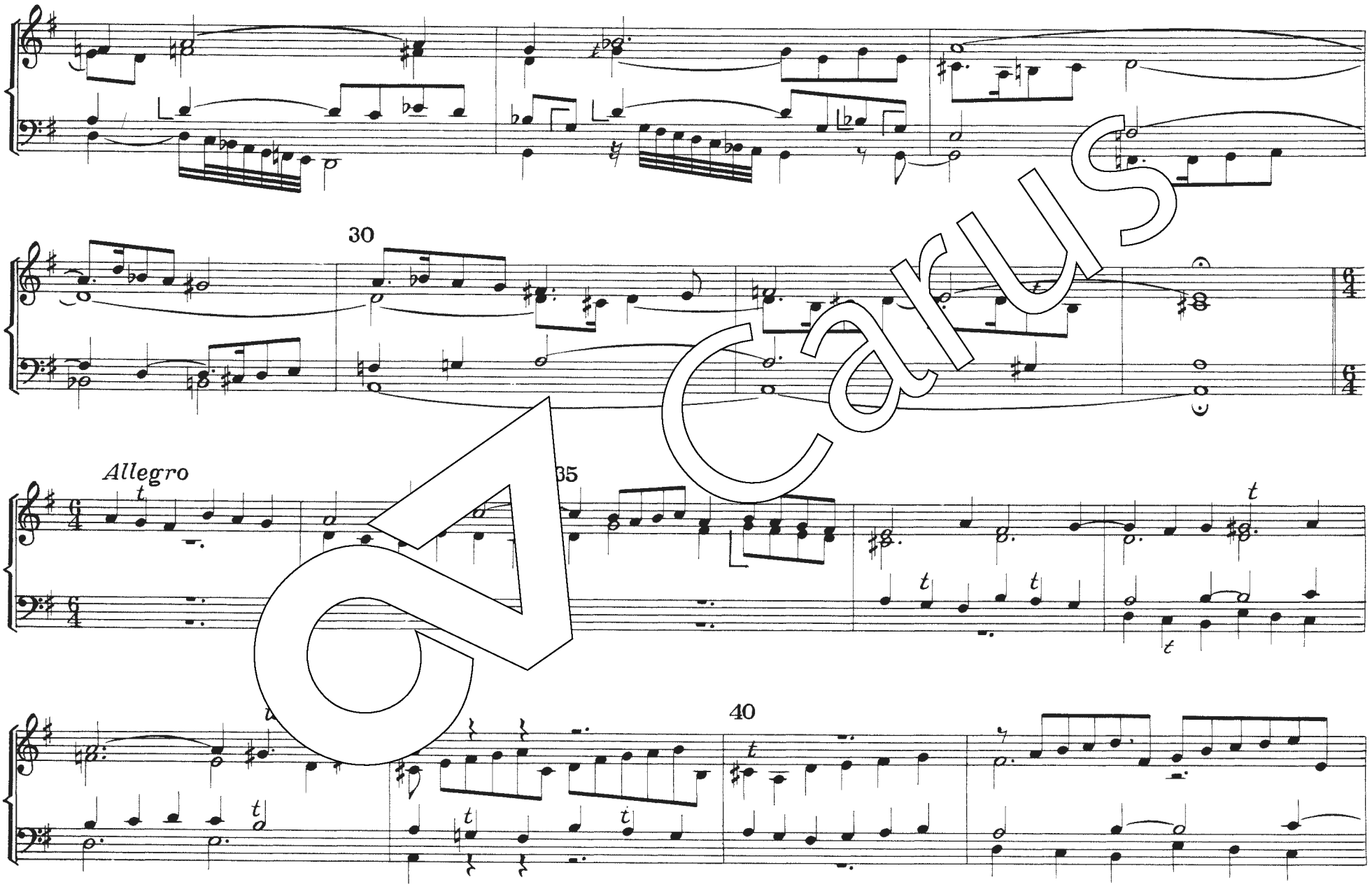
Toccata Decima



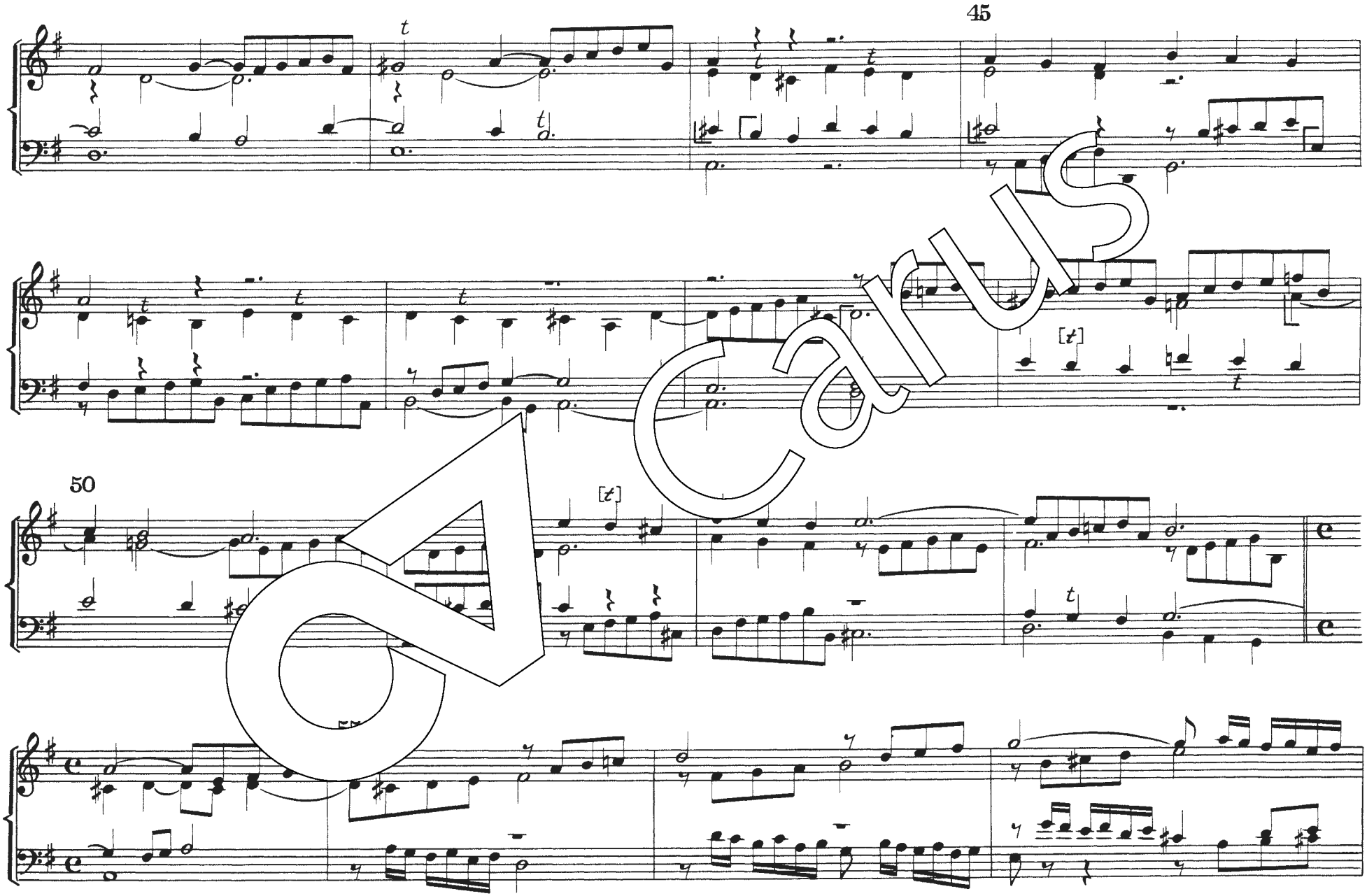
Carus



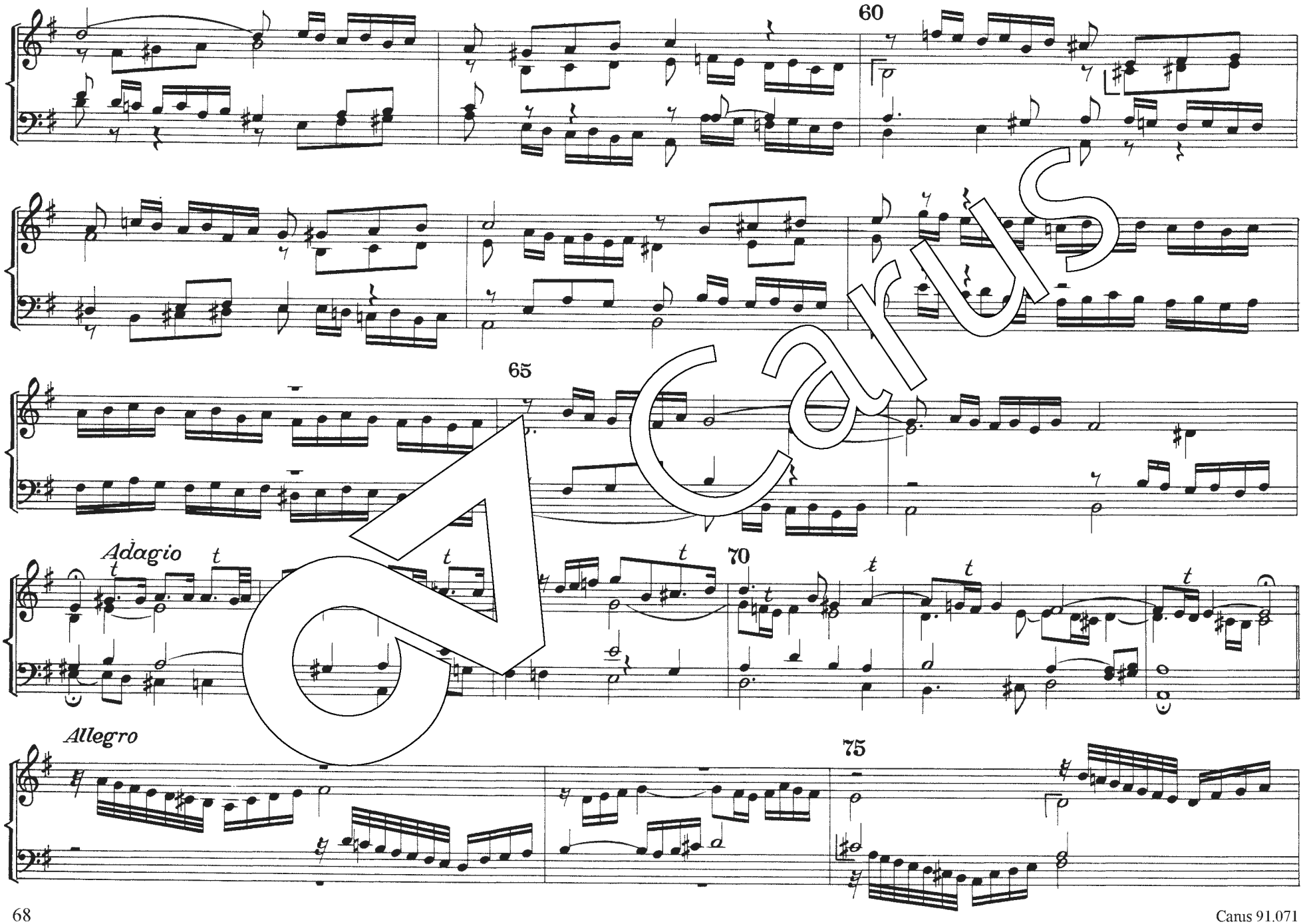
Carus



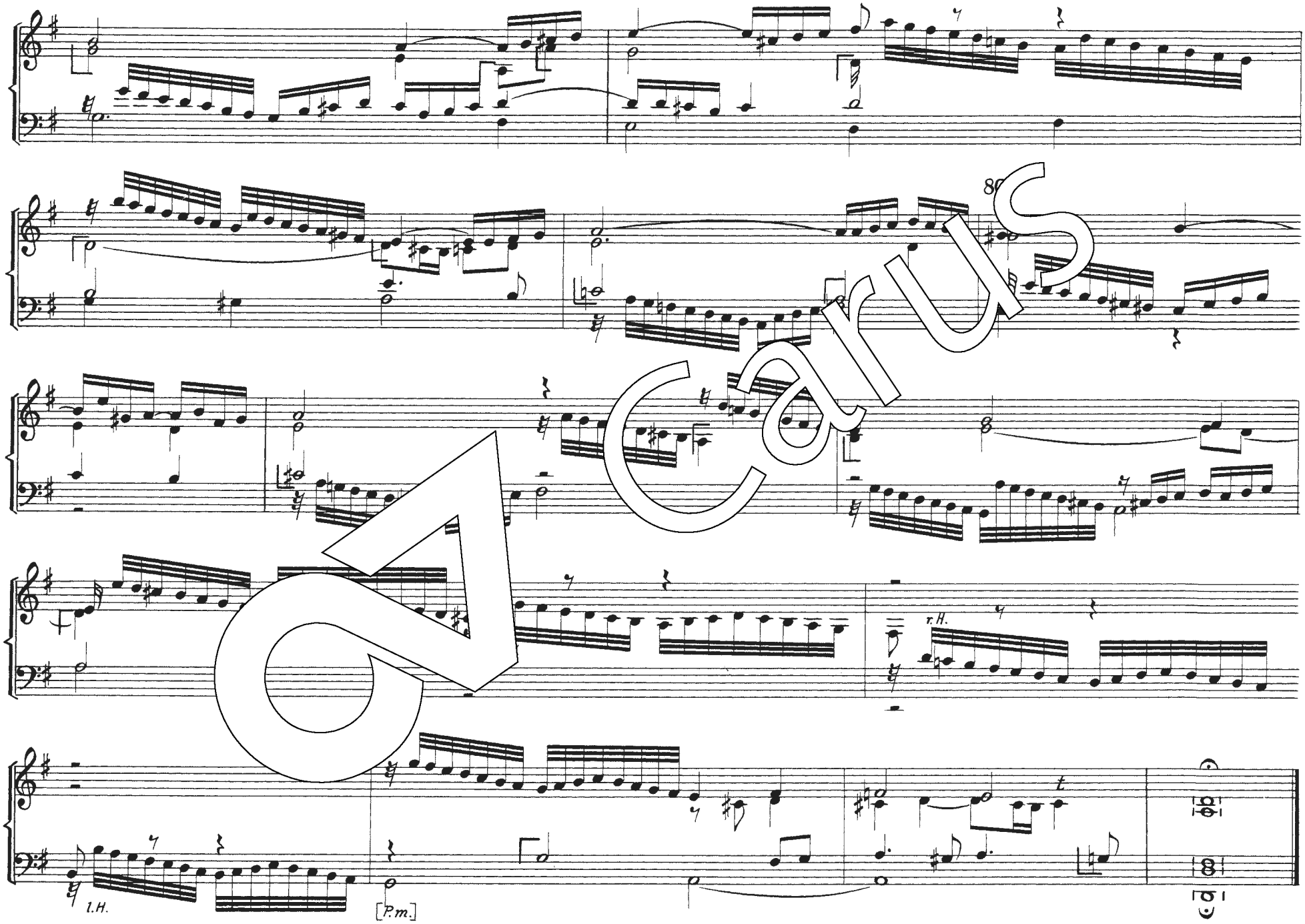
Carus



Carus

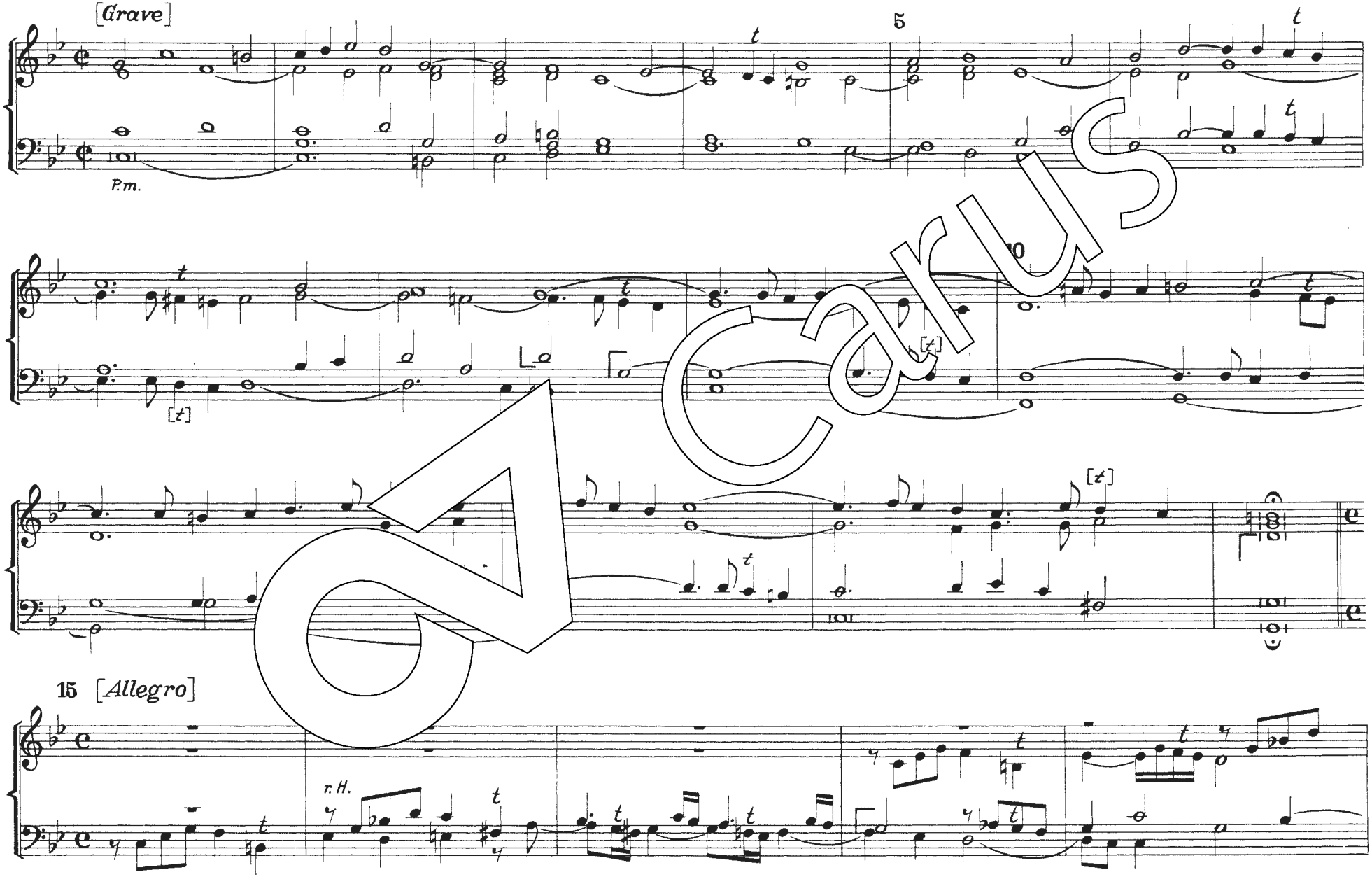


Carus

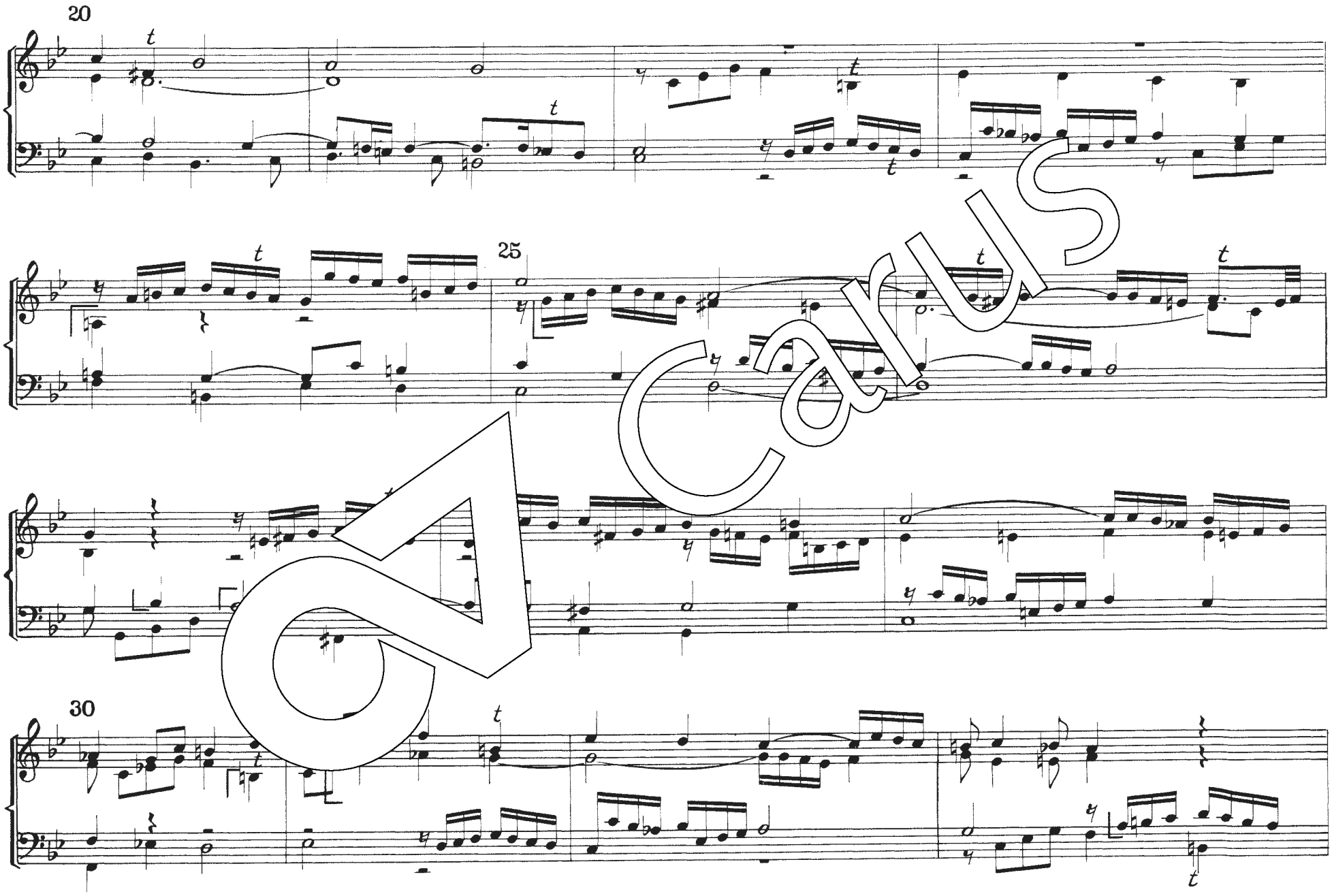


Carus

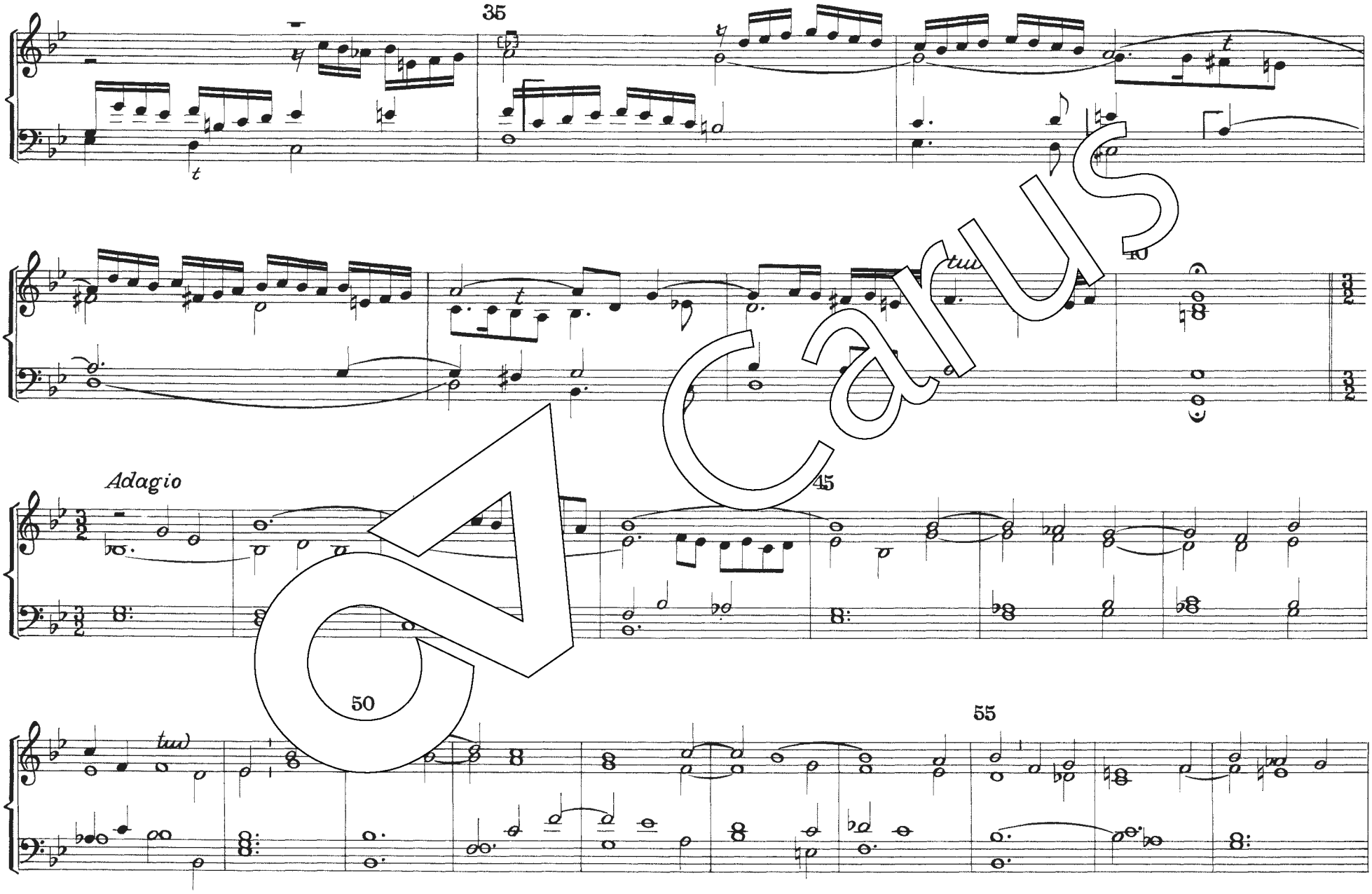
Toccata Undecima



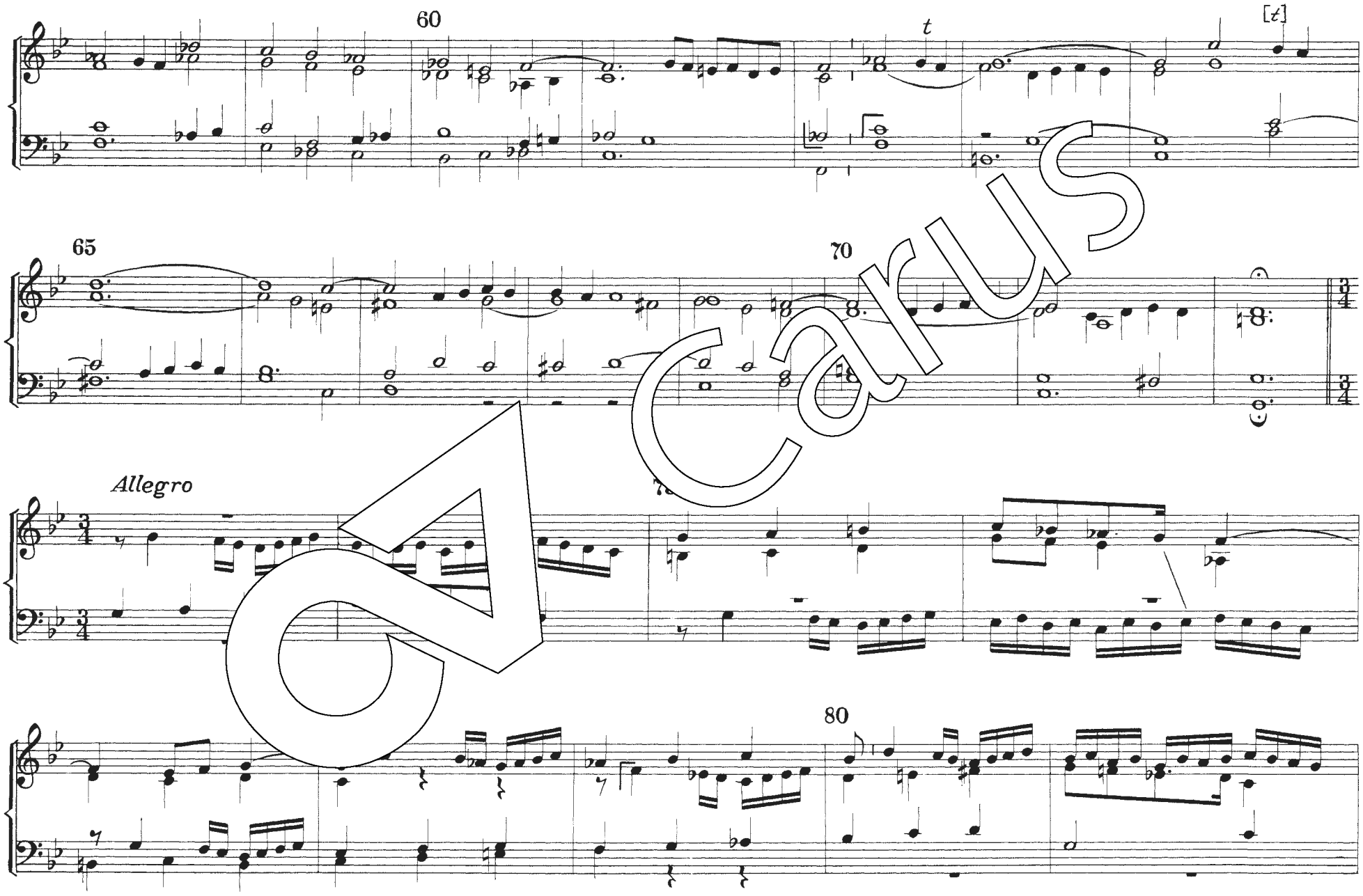
Carus



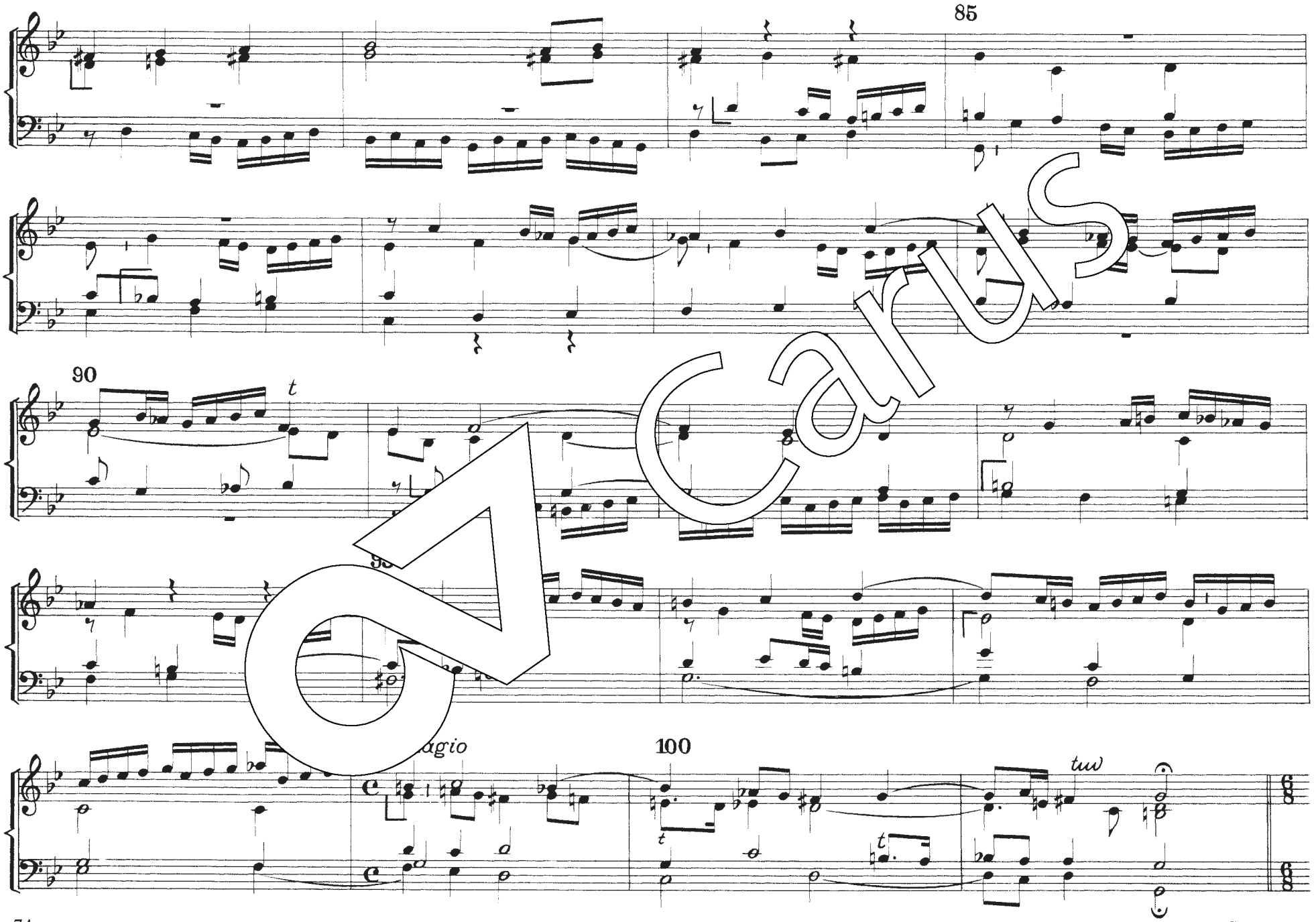
Carus



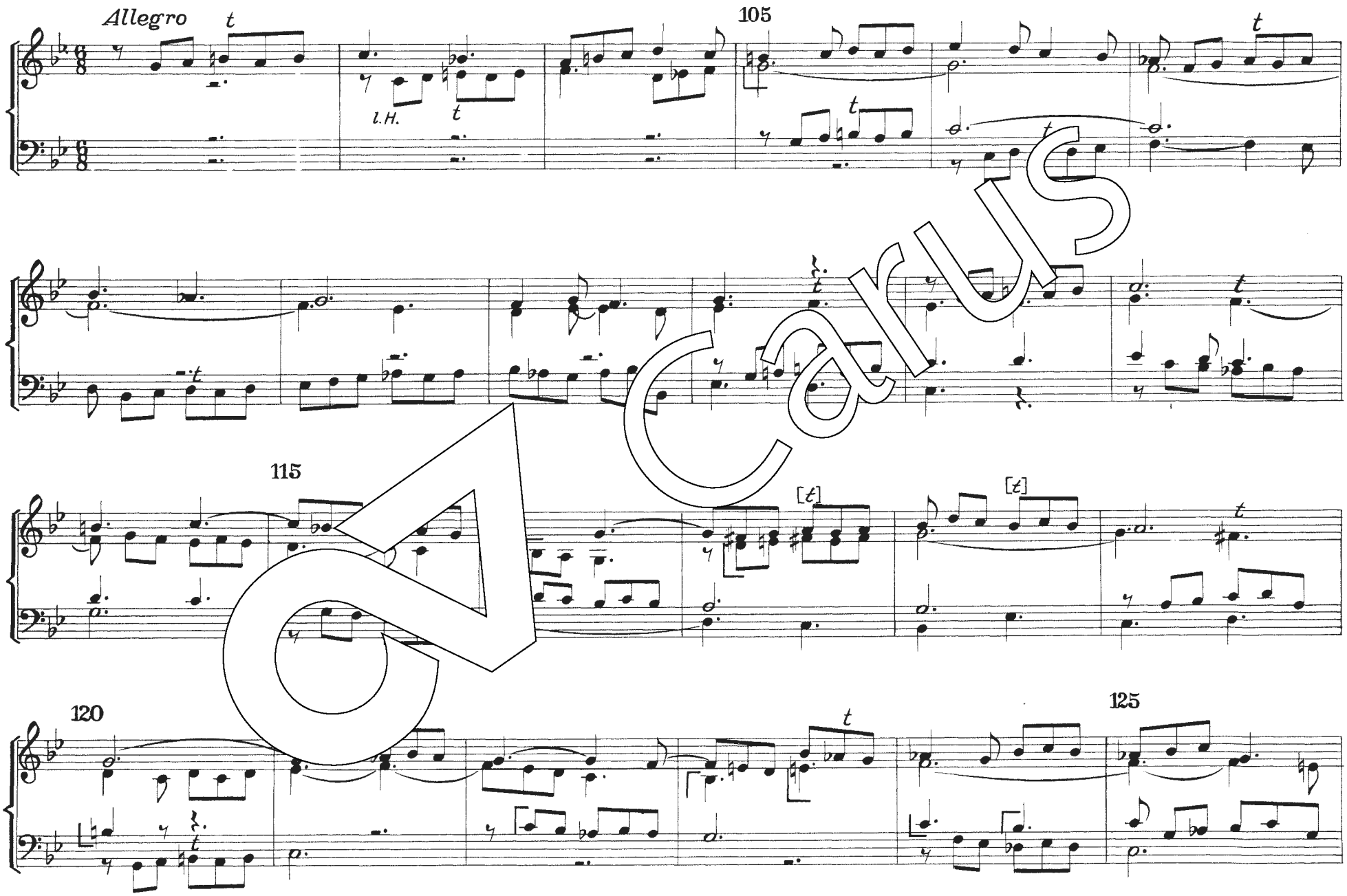
Carus



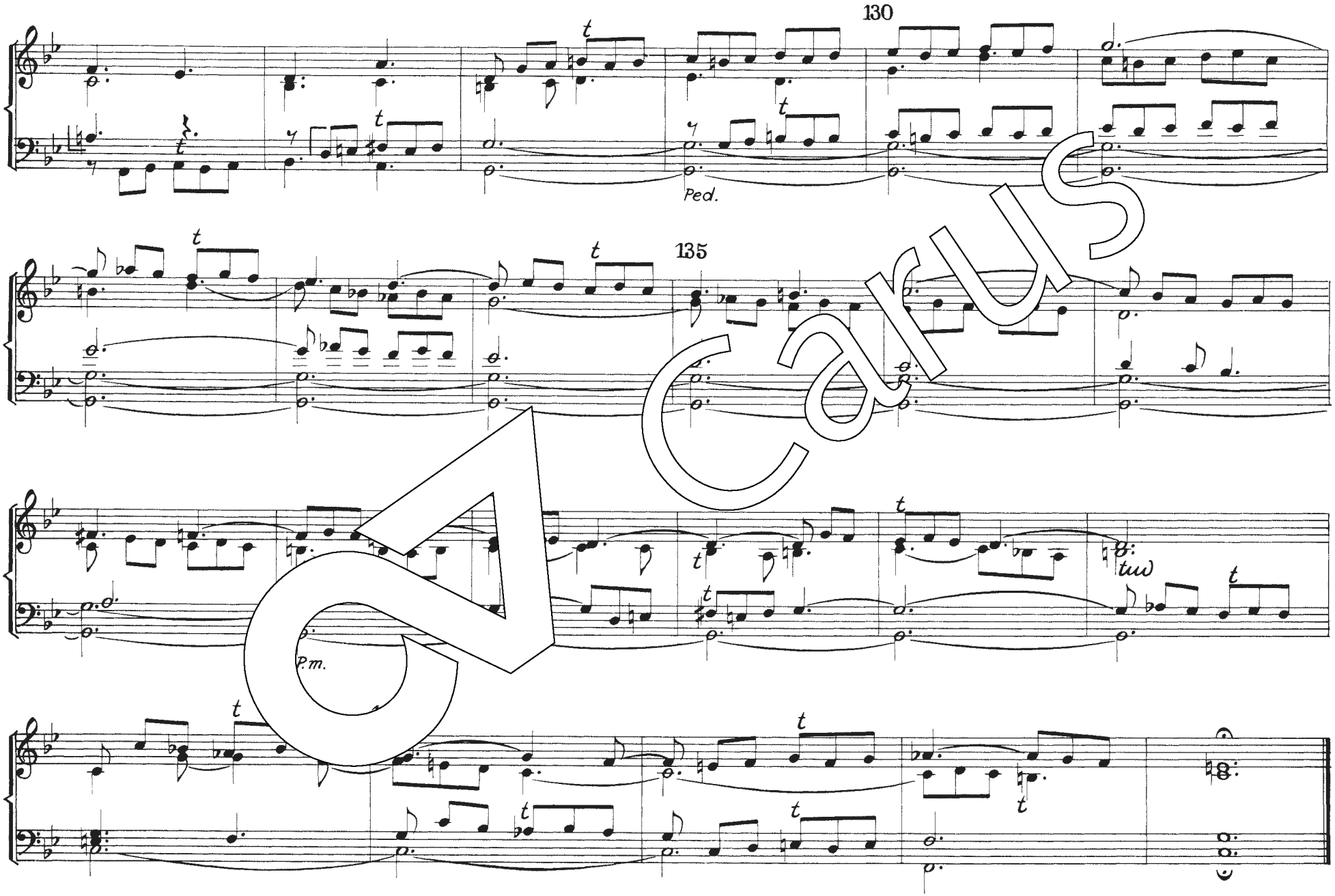
Carus



Carus

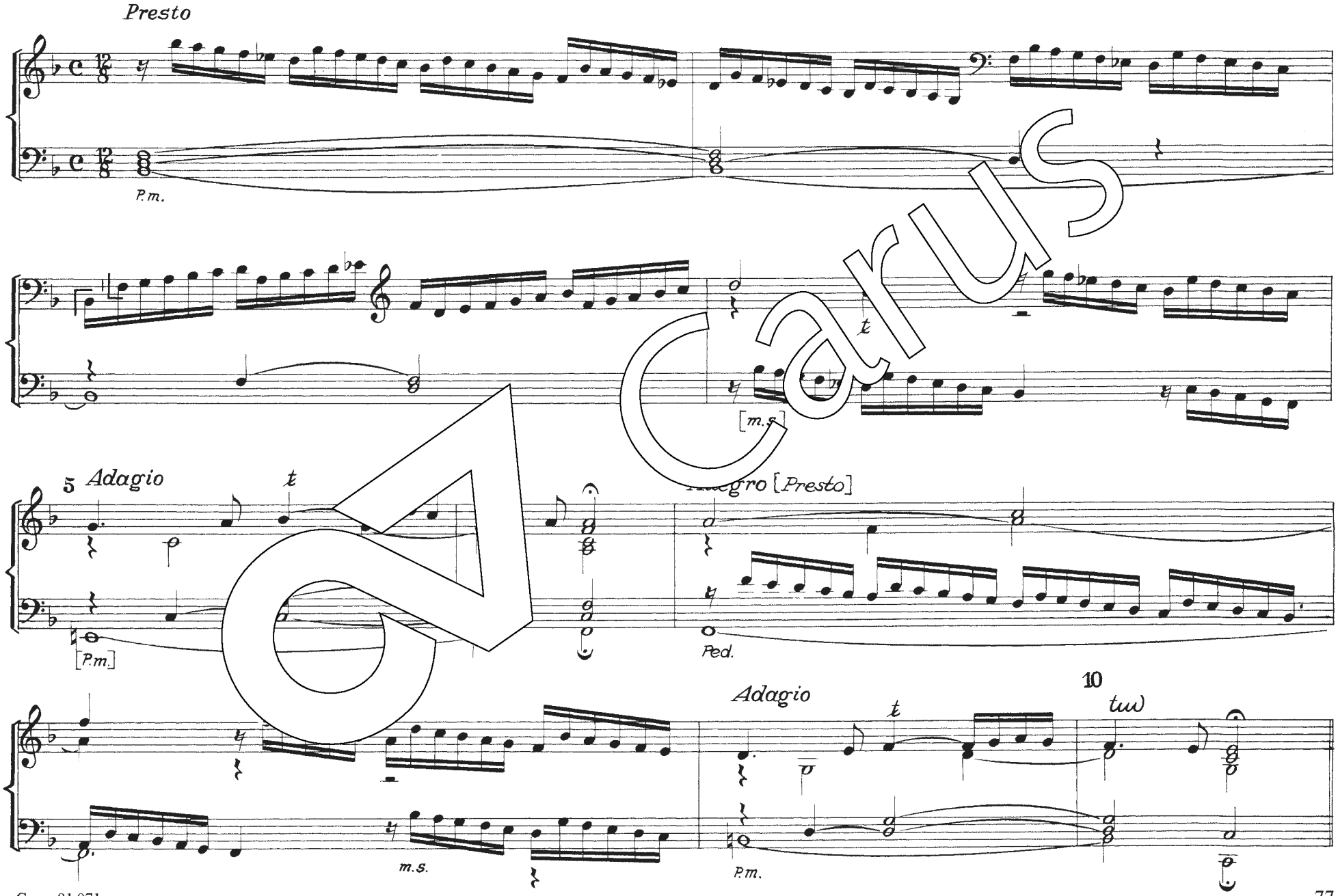


Carus

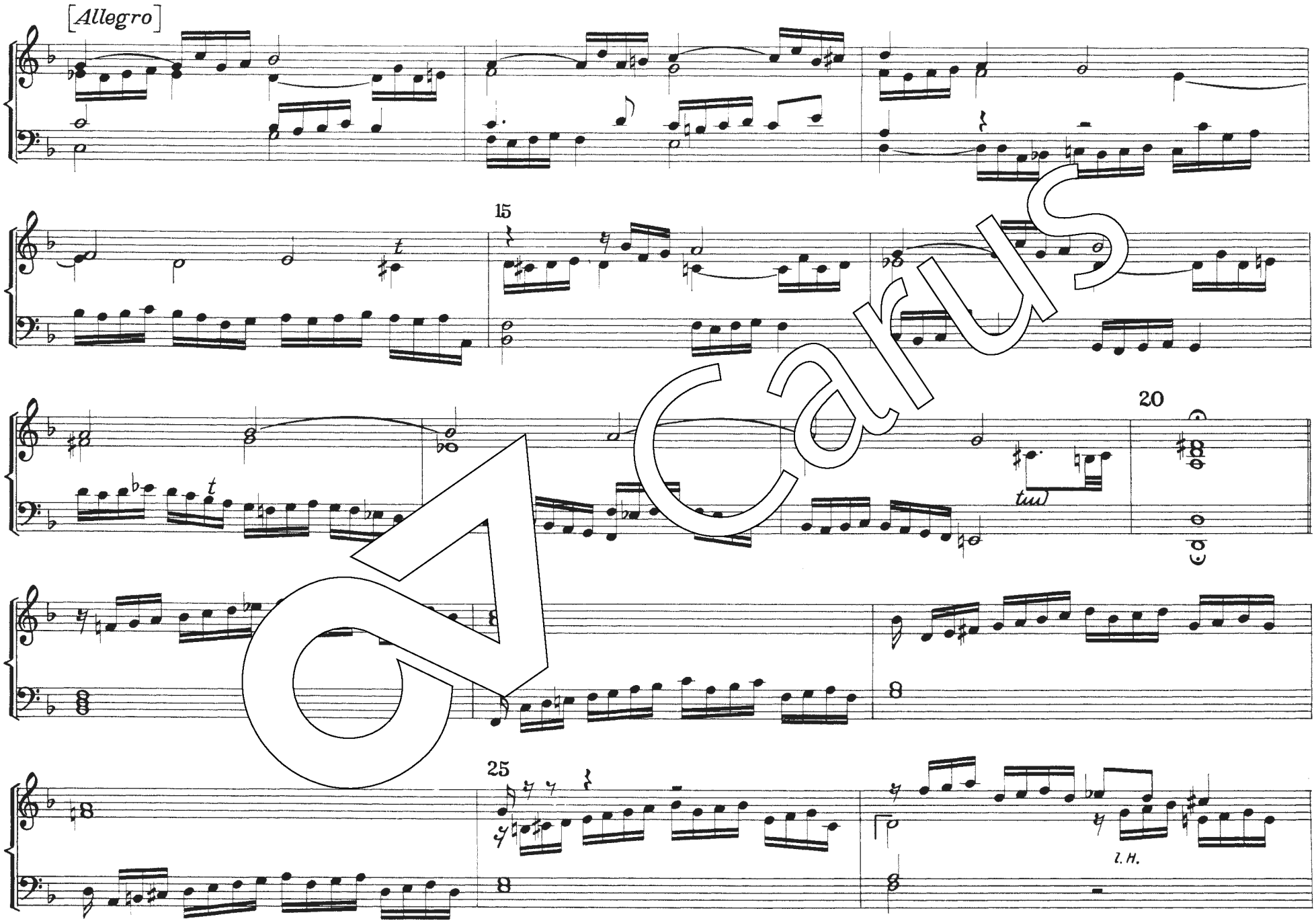


Carus

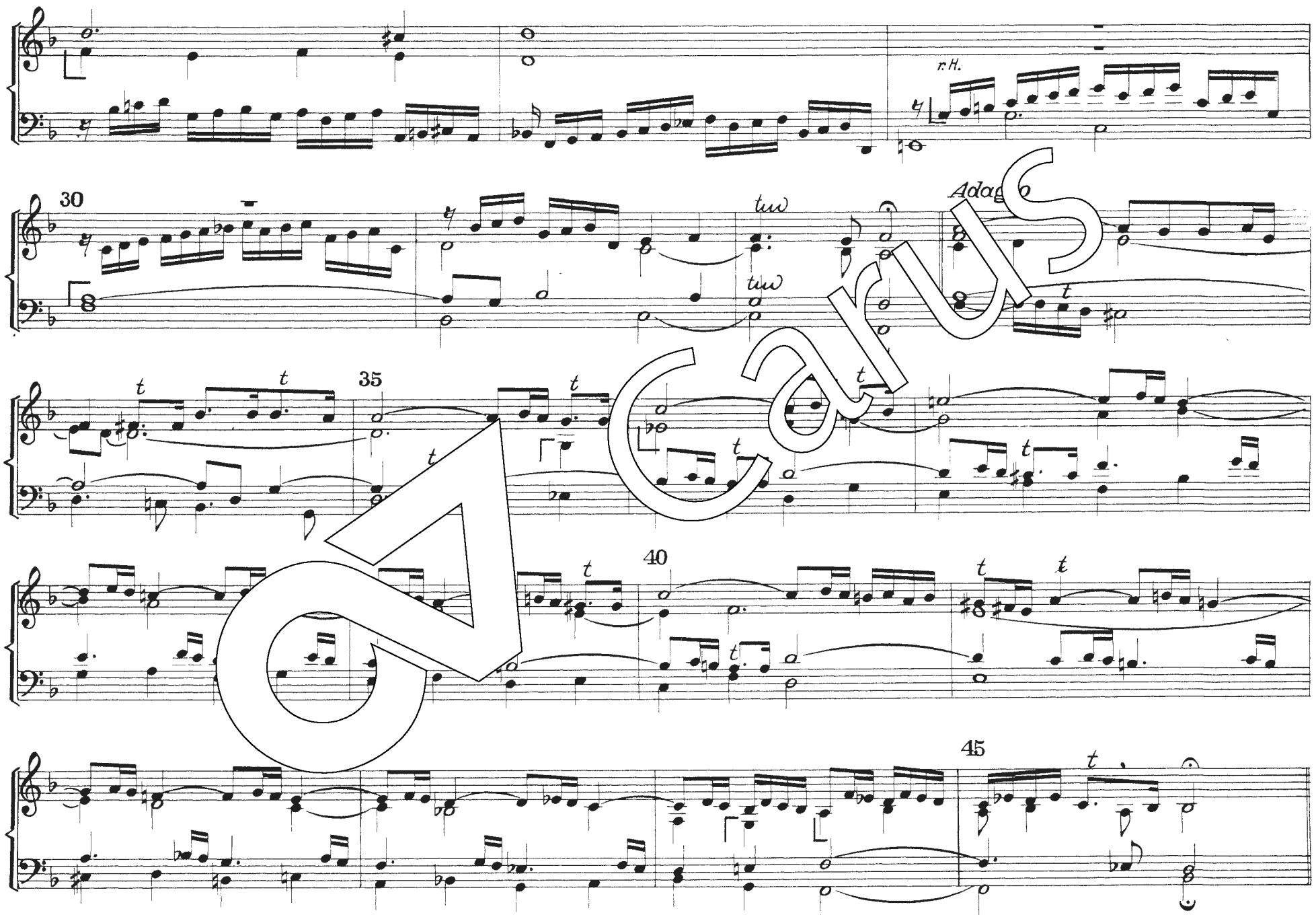
Toccata Duodecima et ultima



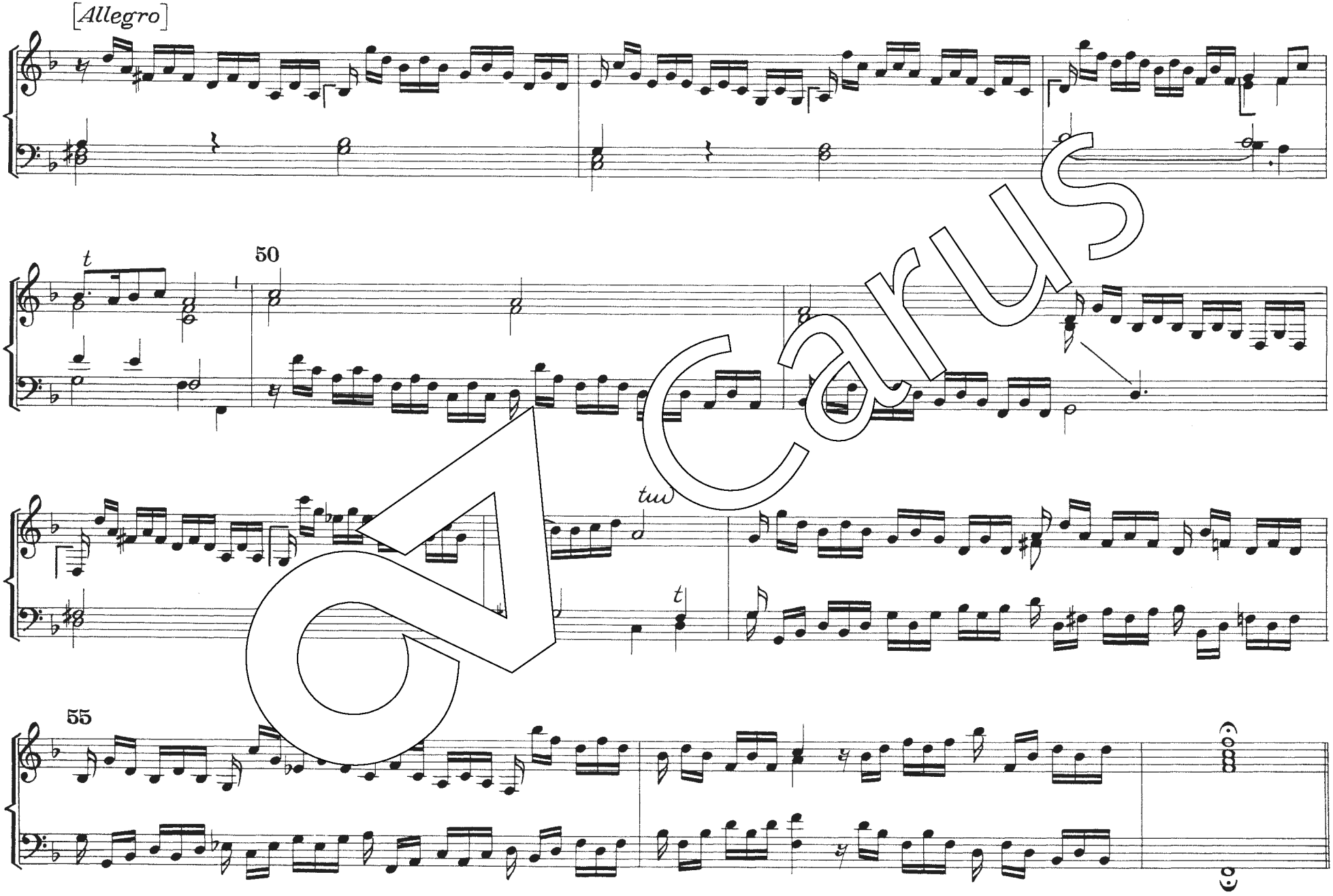
Carus



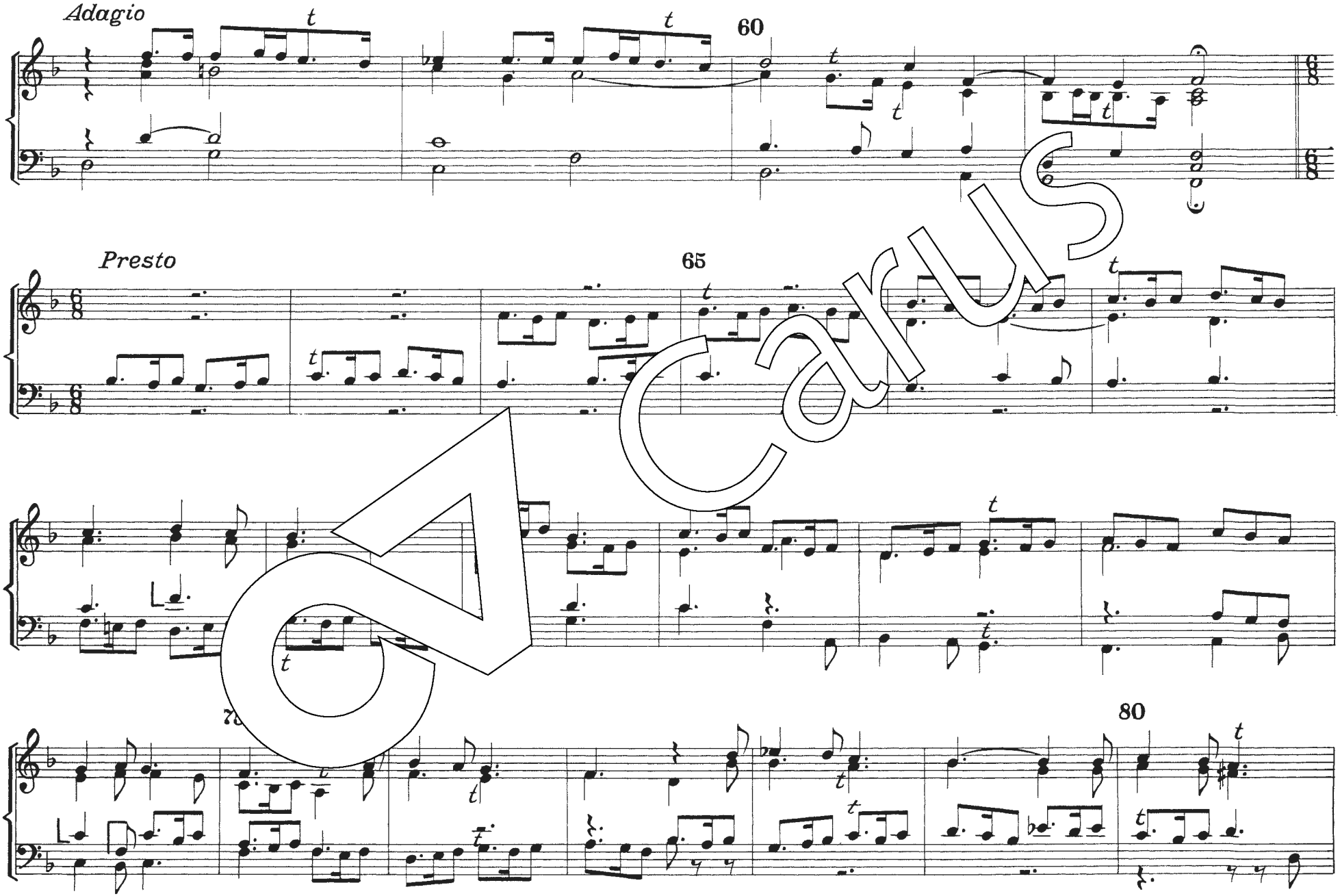
Carus



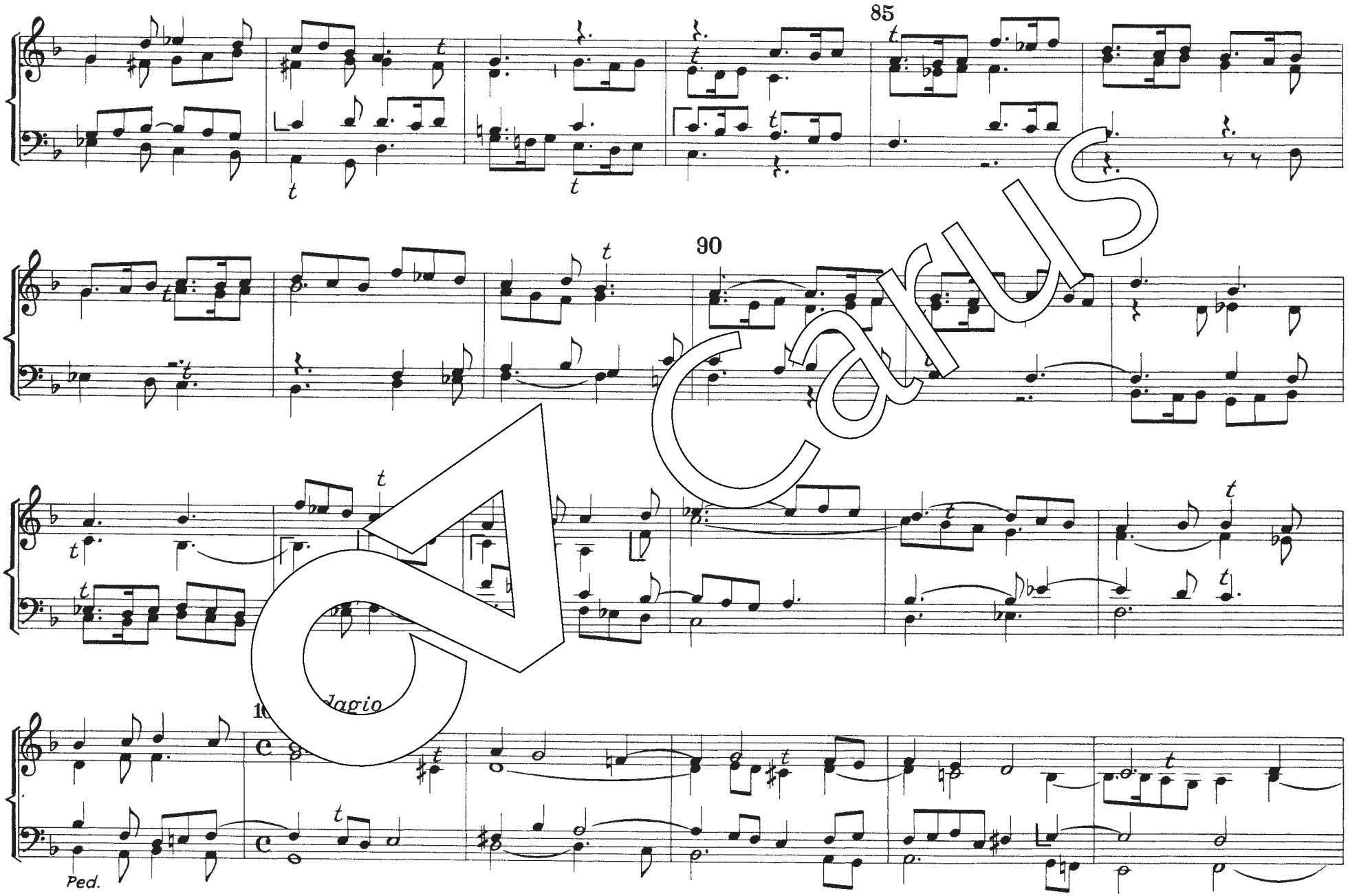
Carus



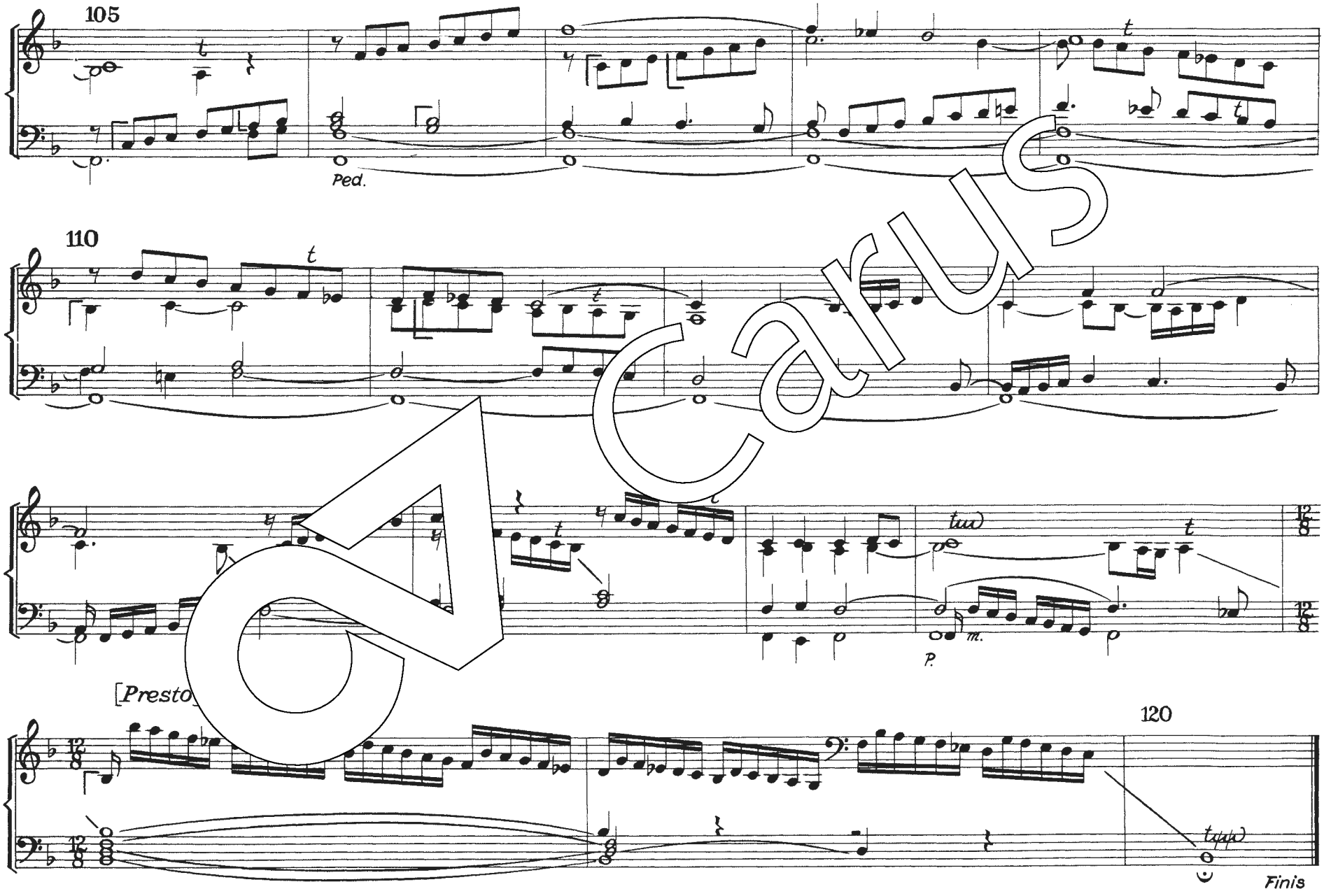
Carus



Carus

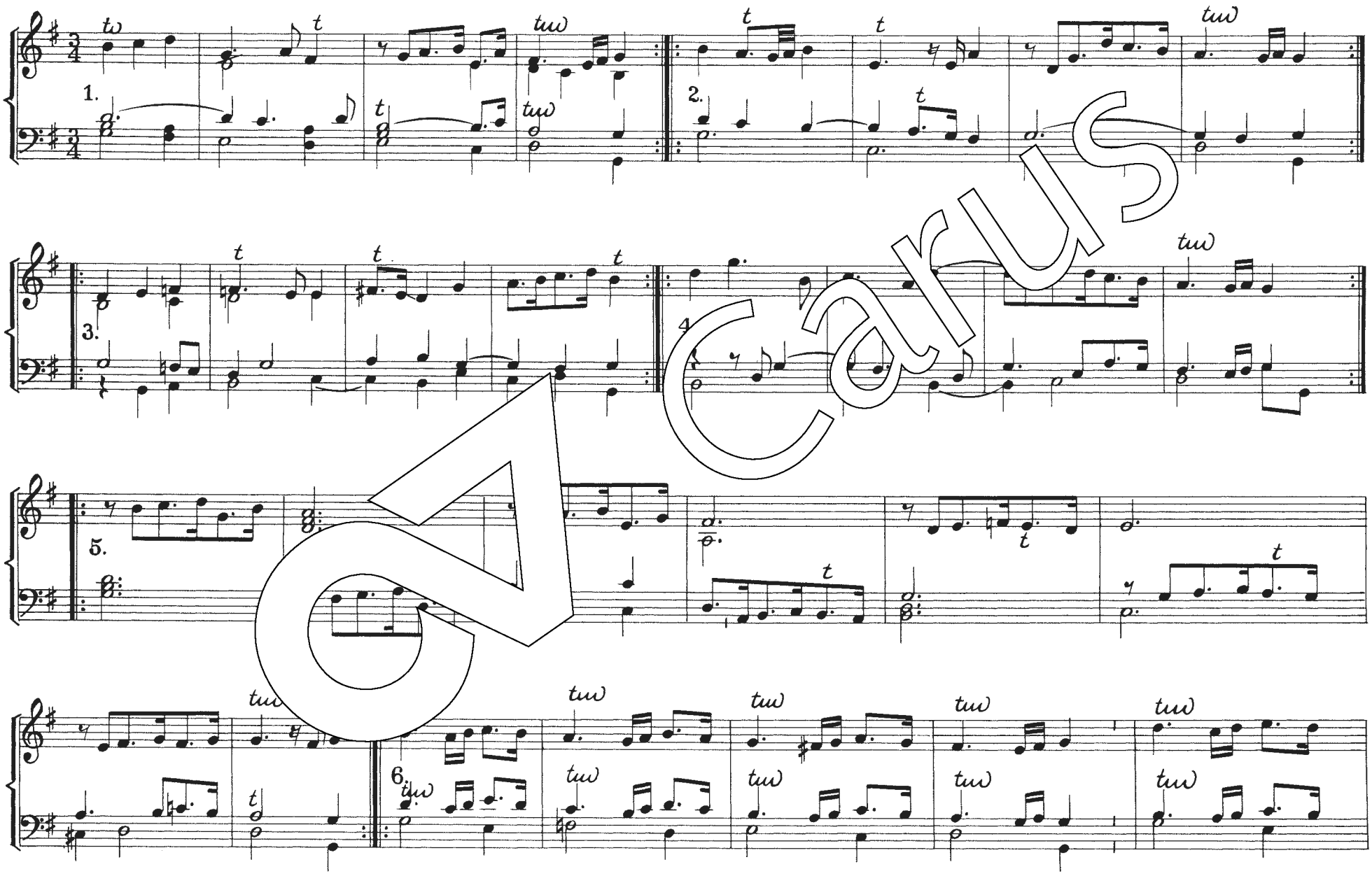


Carus

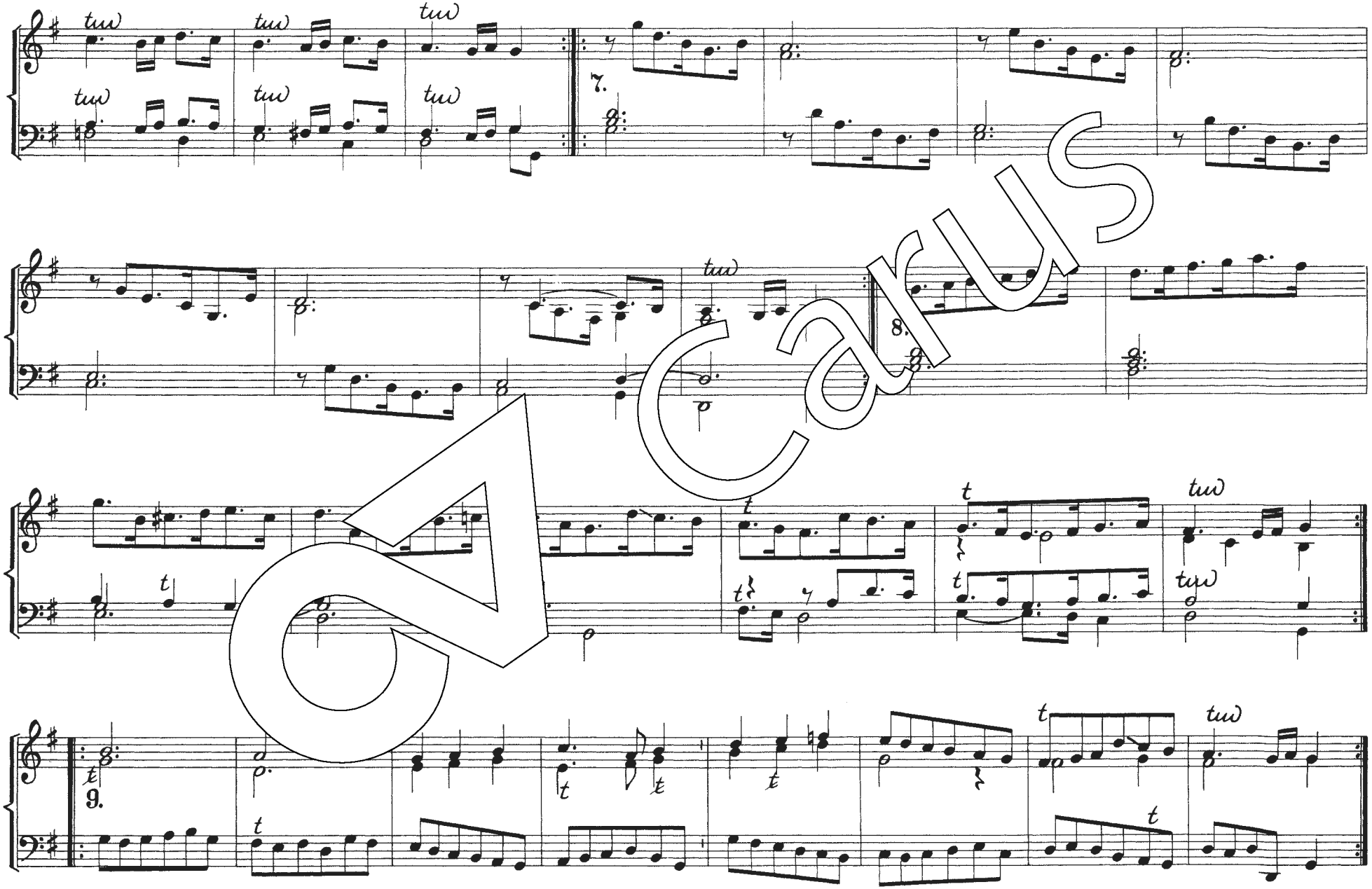


Carus

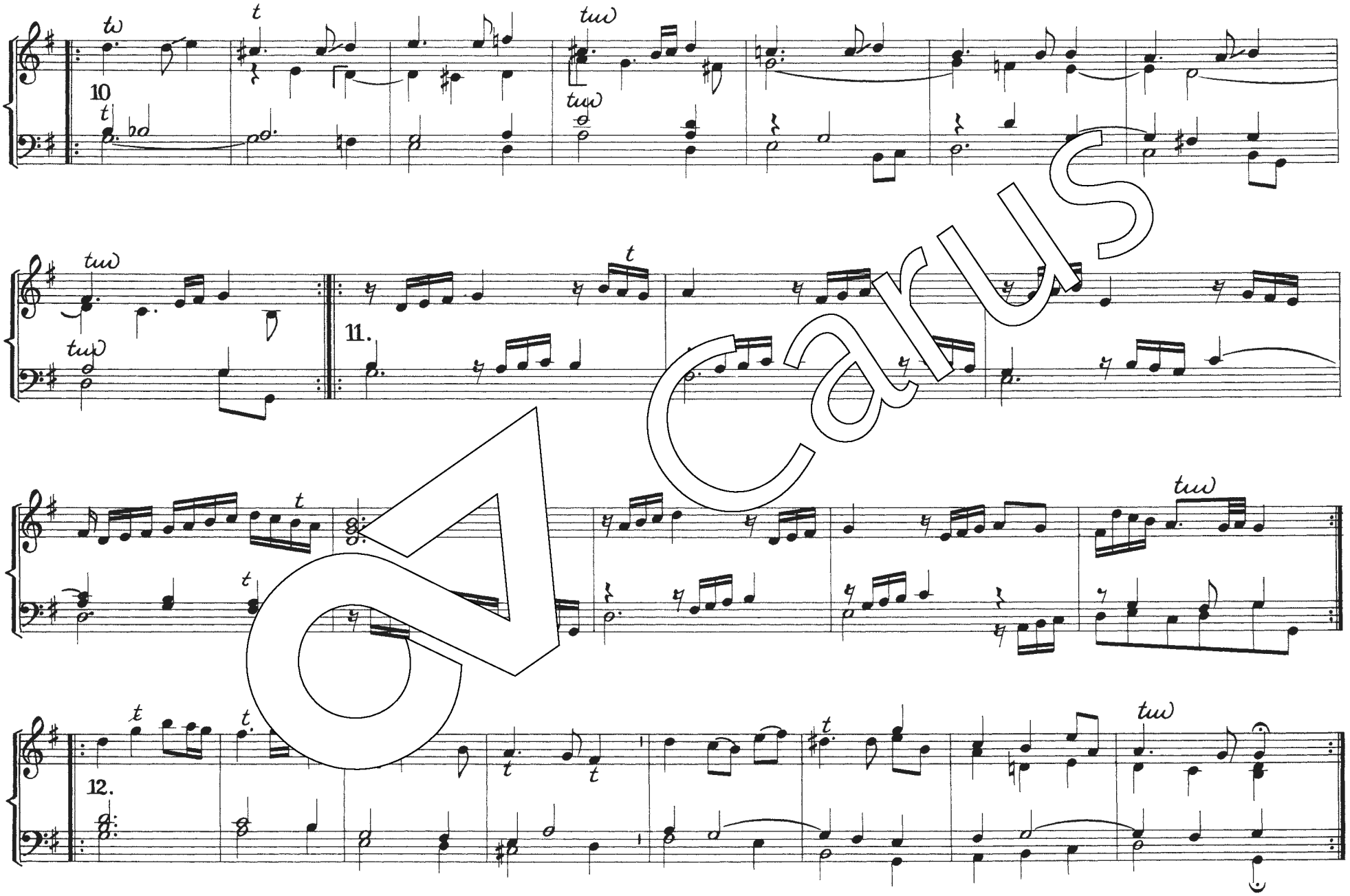
Ciacona



Carus

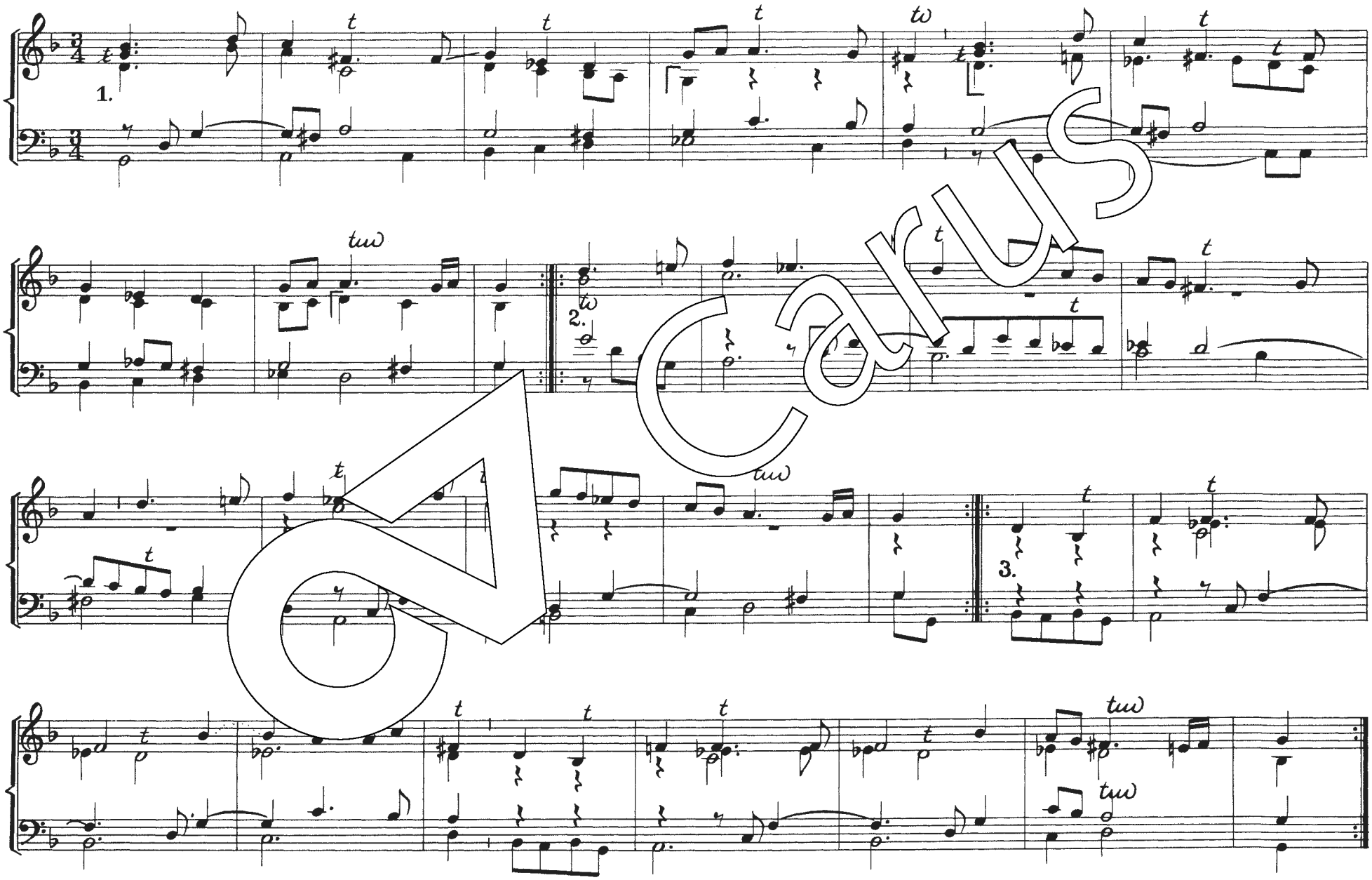


Carus

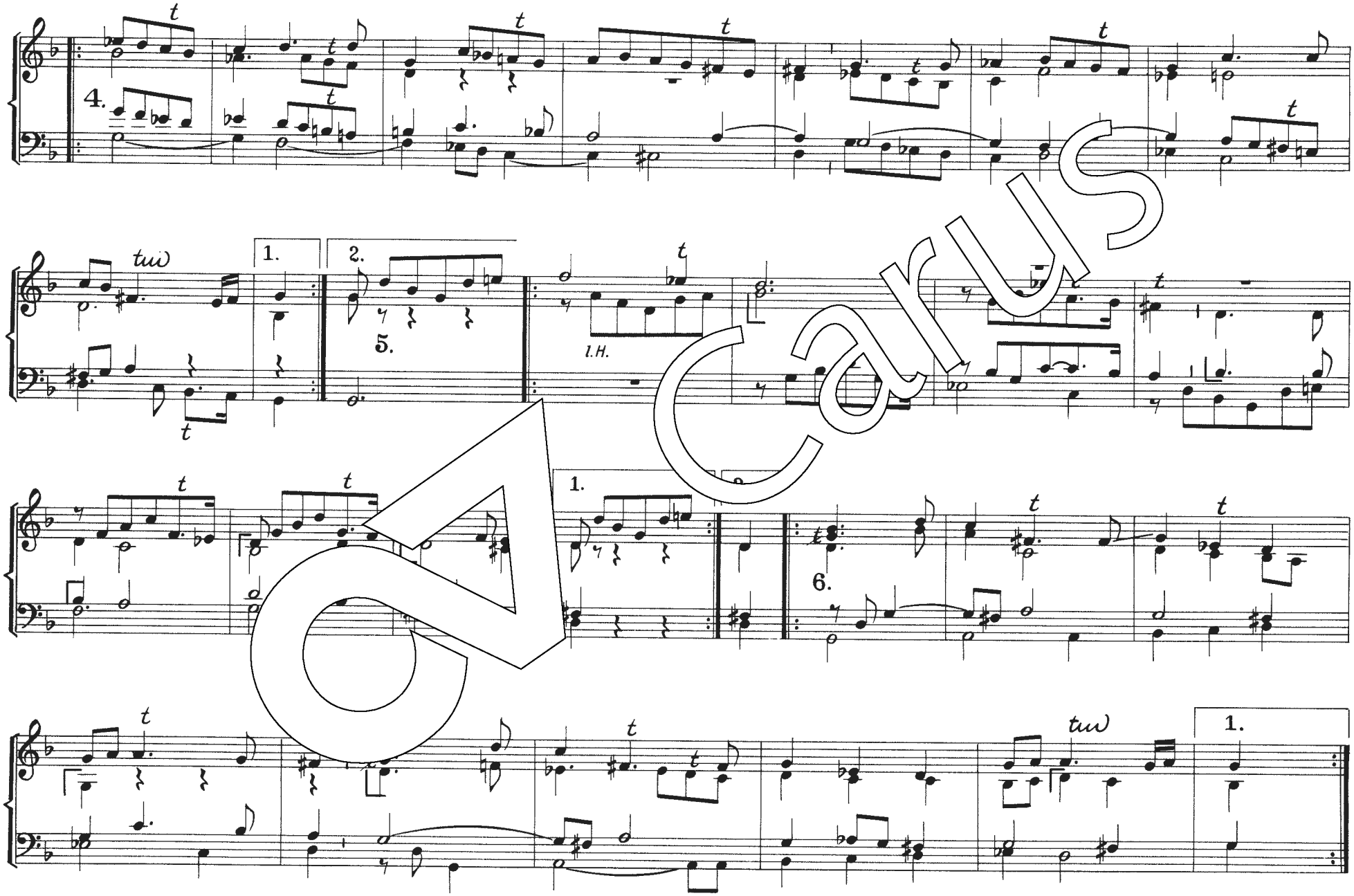


Carus

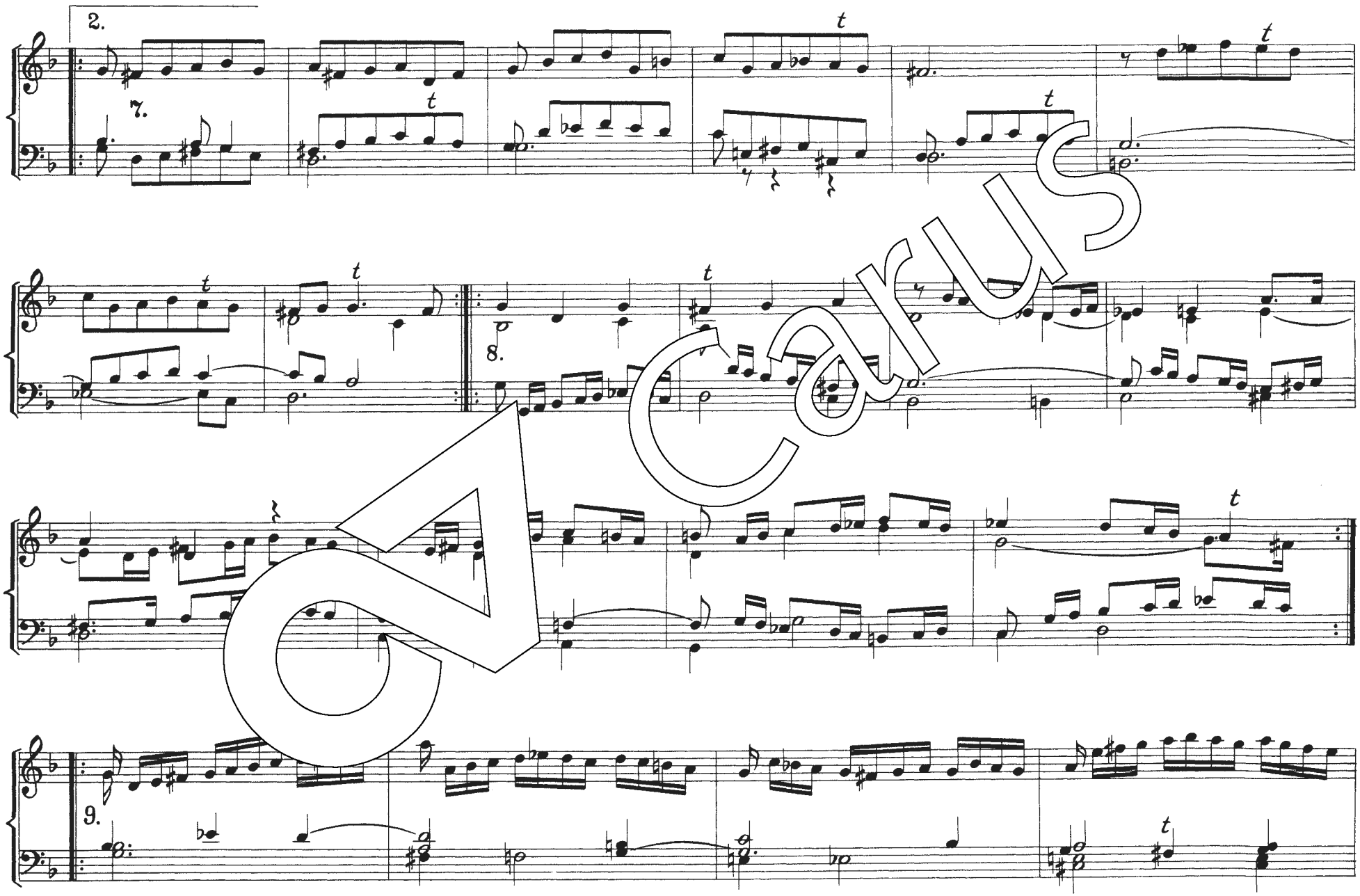
Passacaglia



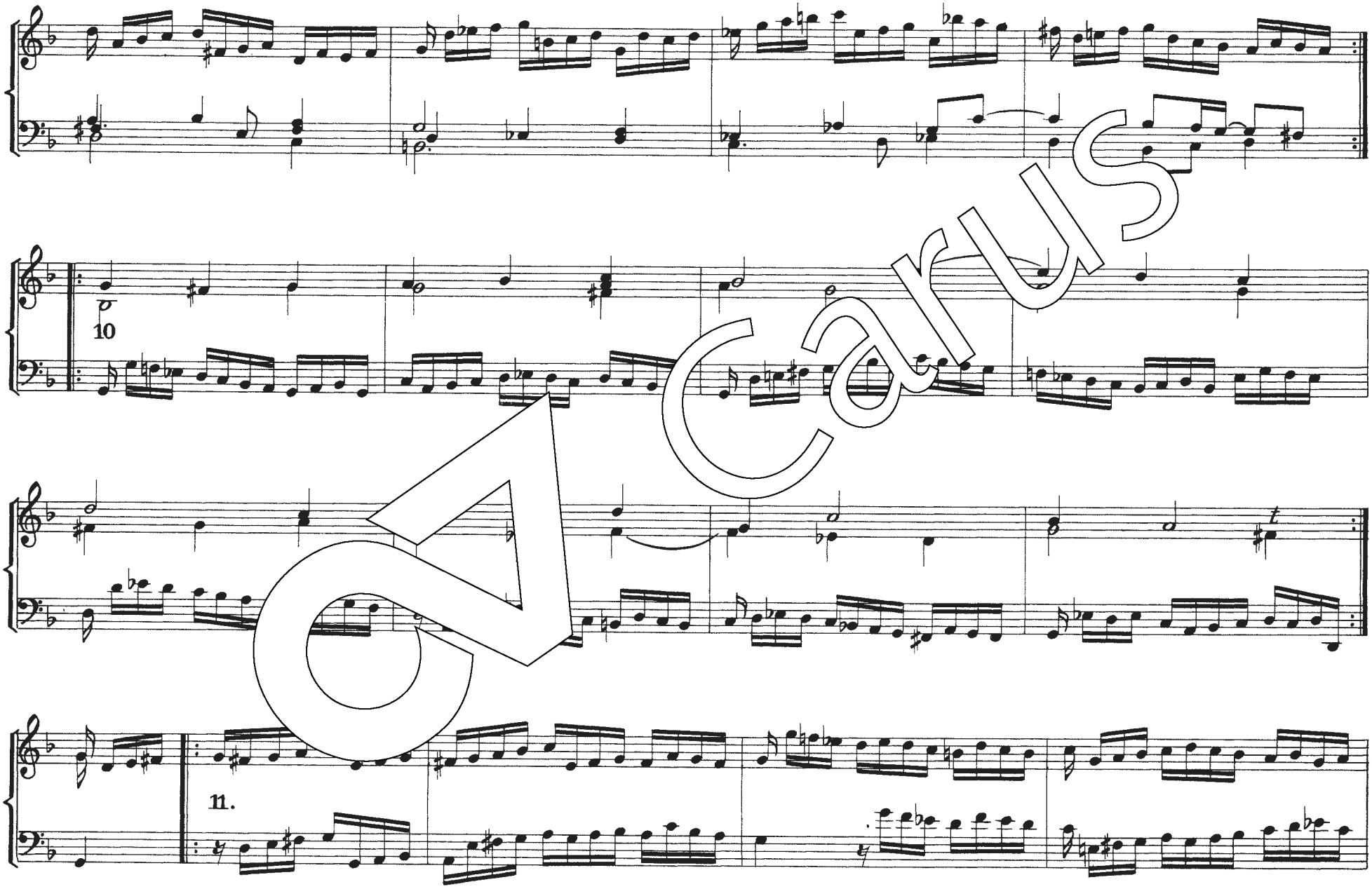
Carus



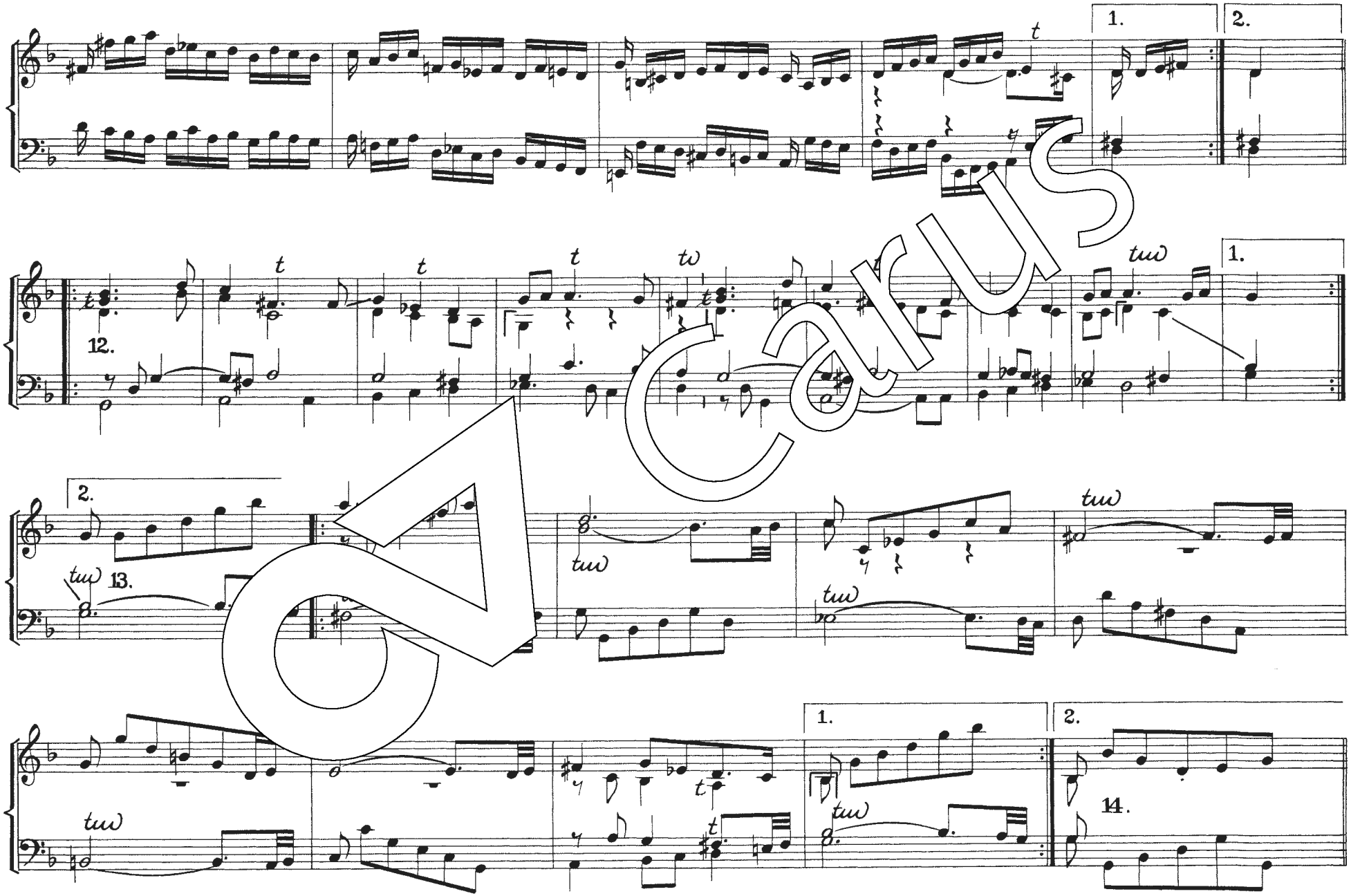
Carus



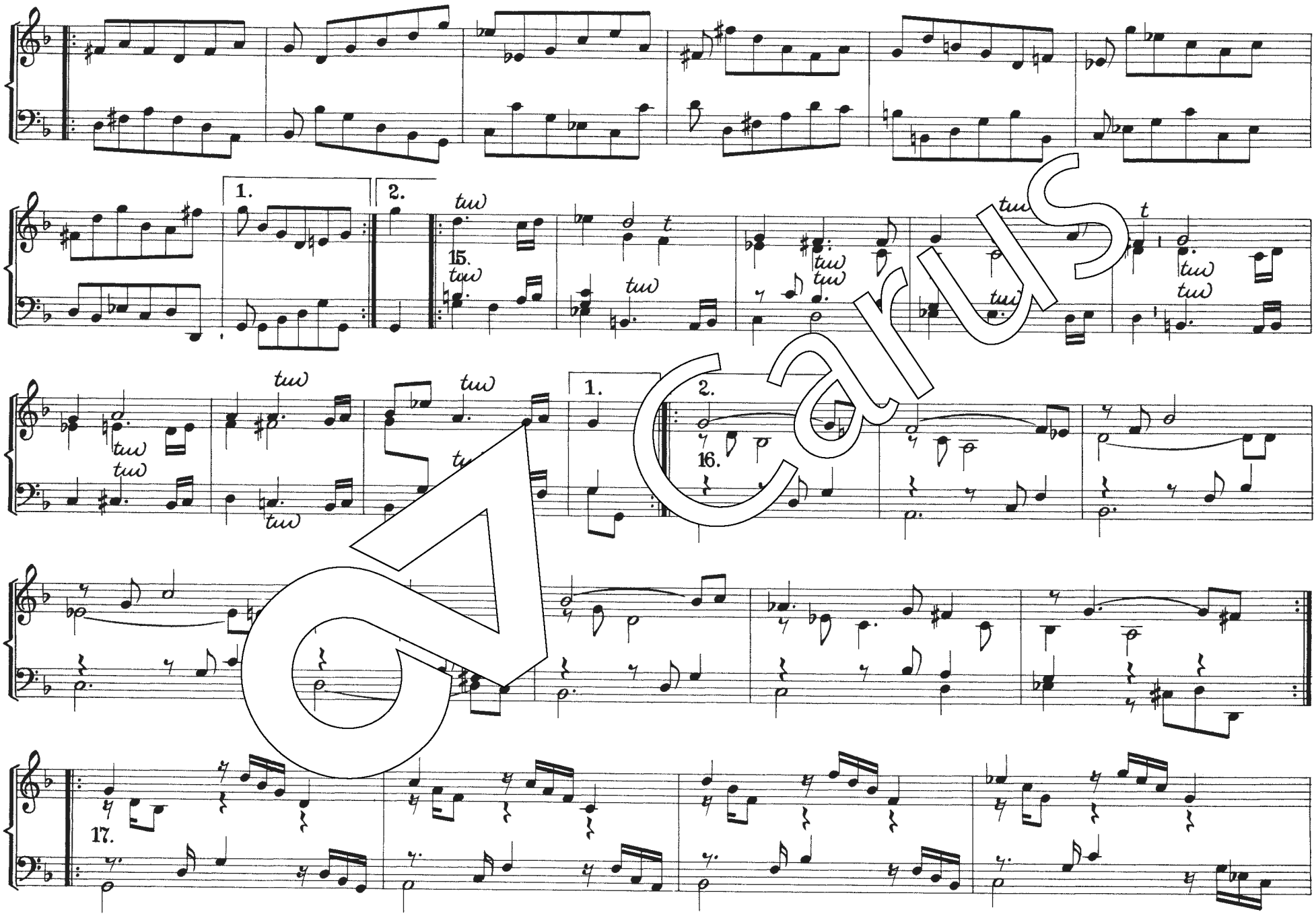
Carus



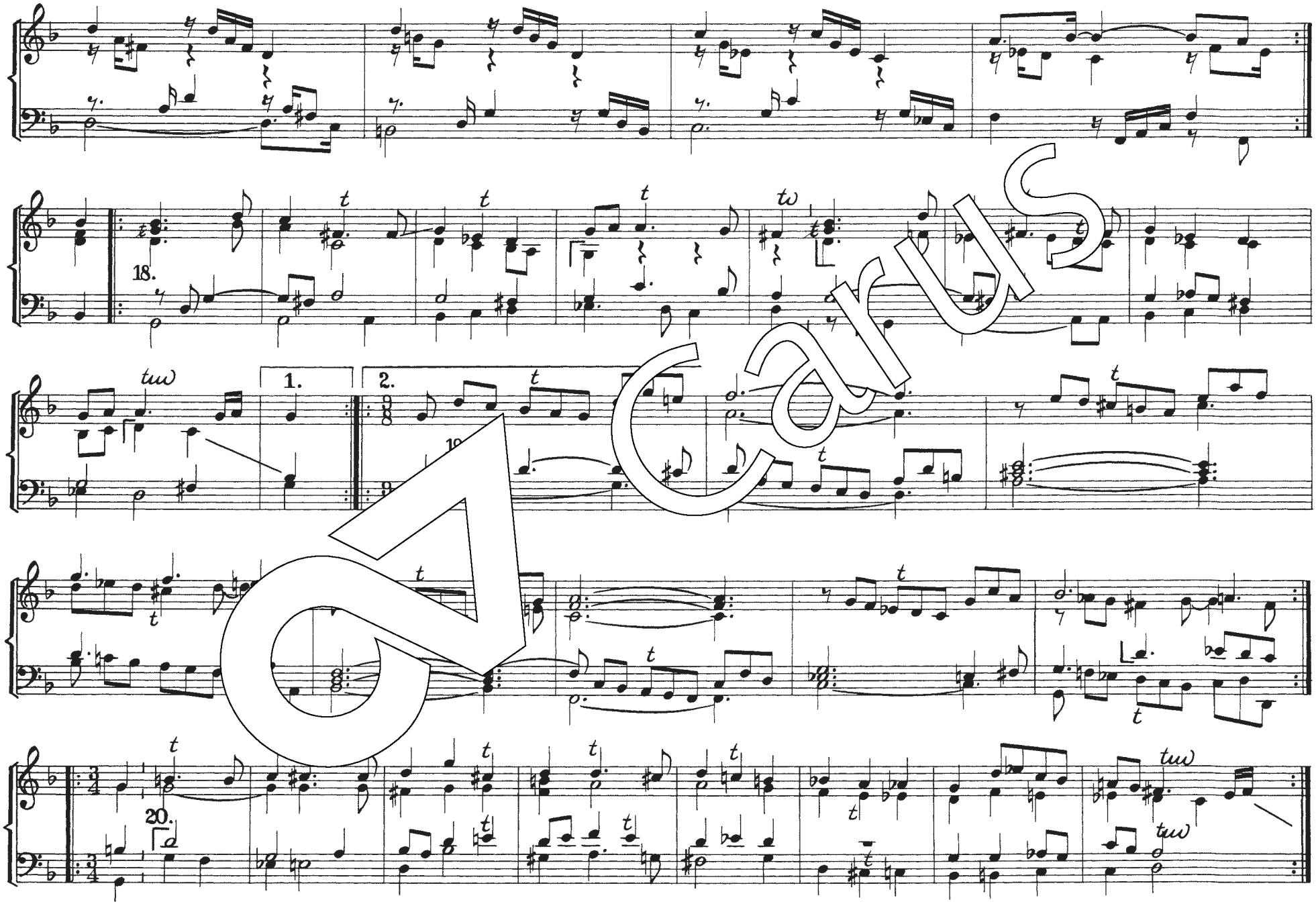
Carus



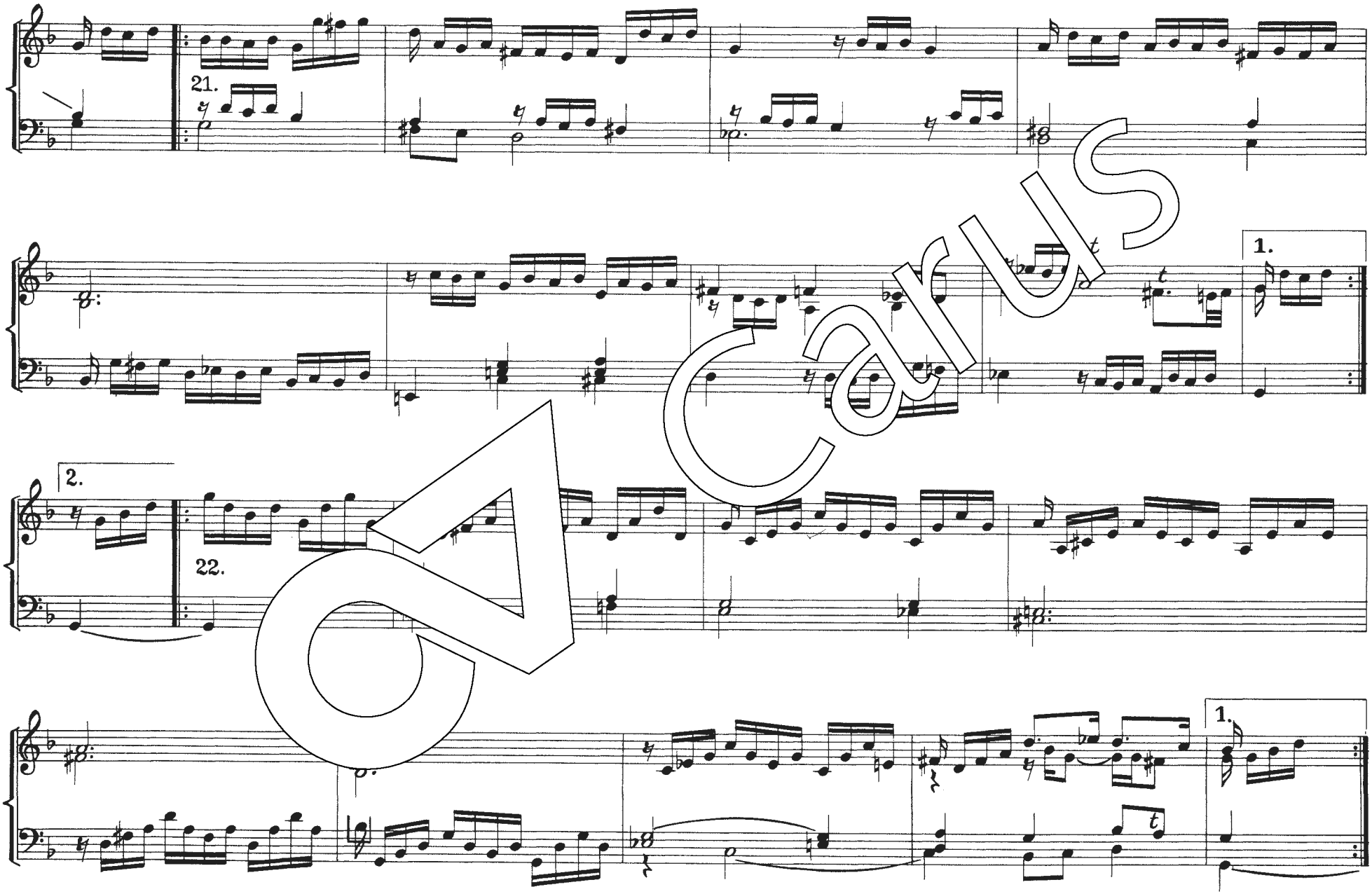
Carus



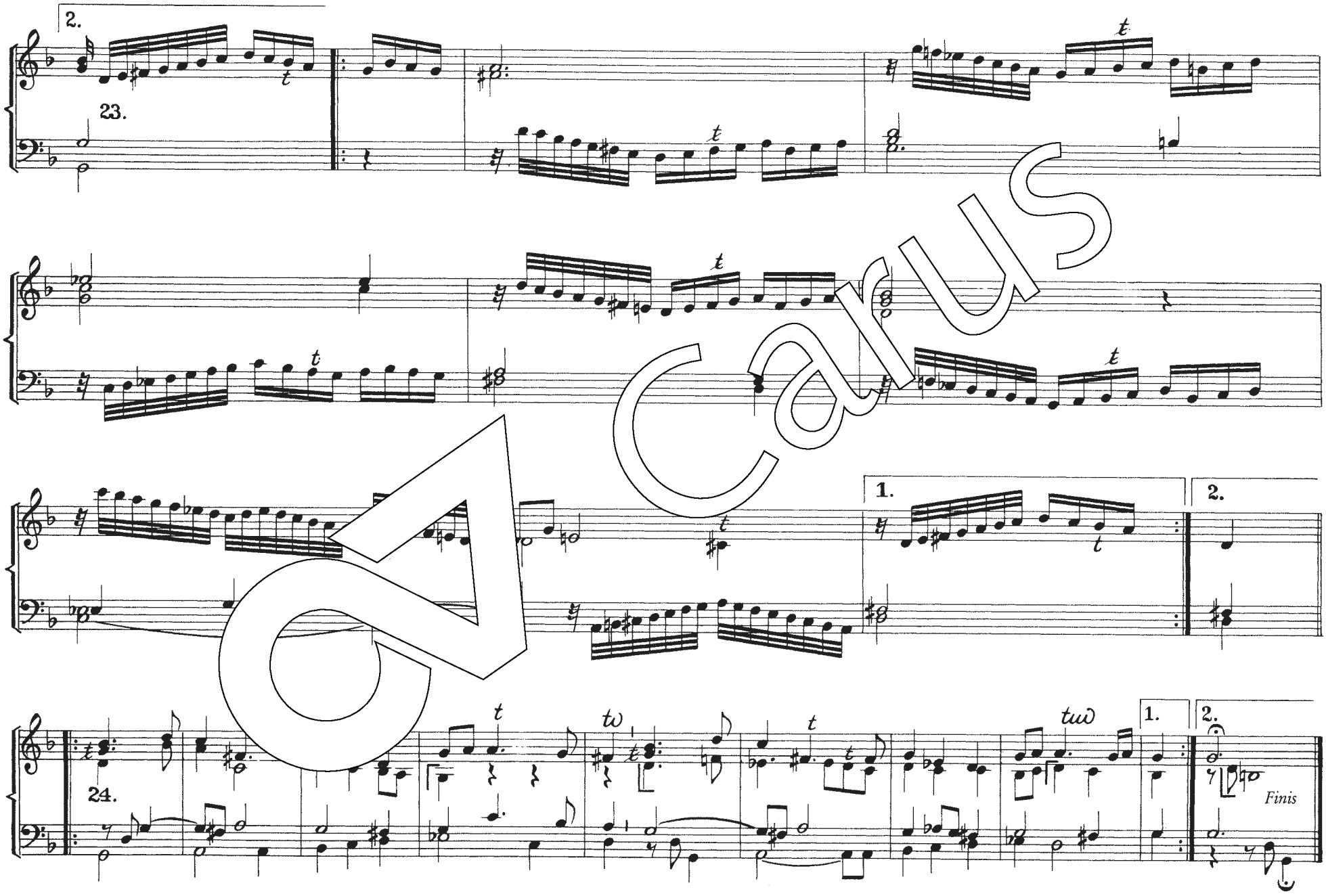
Carus



Carus



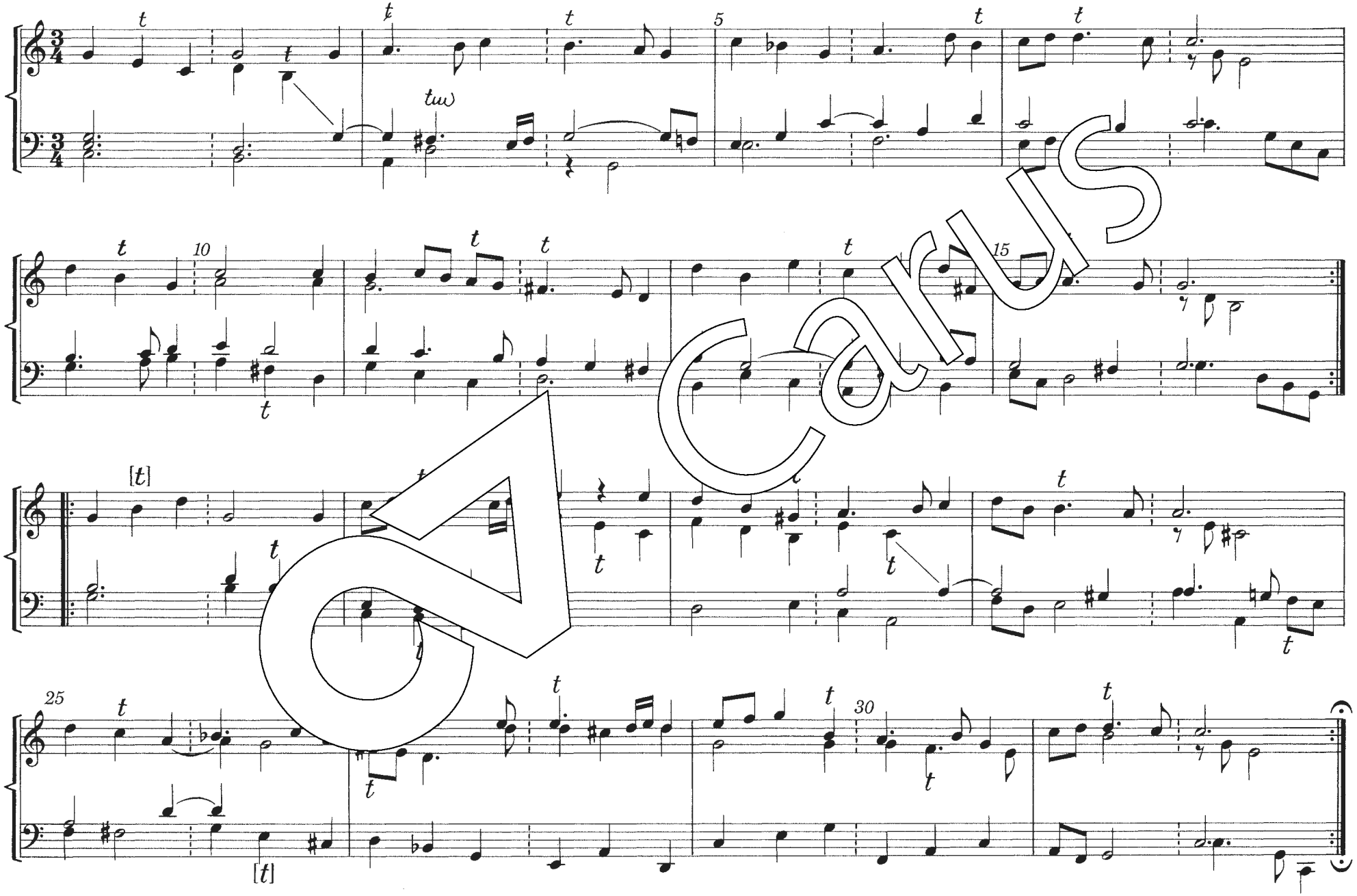
Carus



Carus

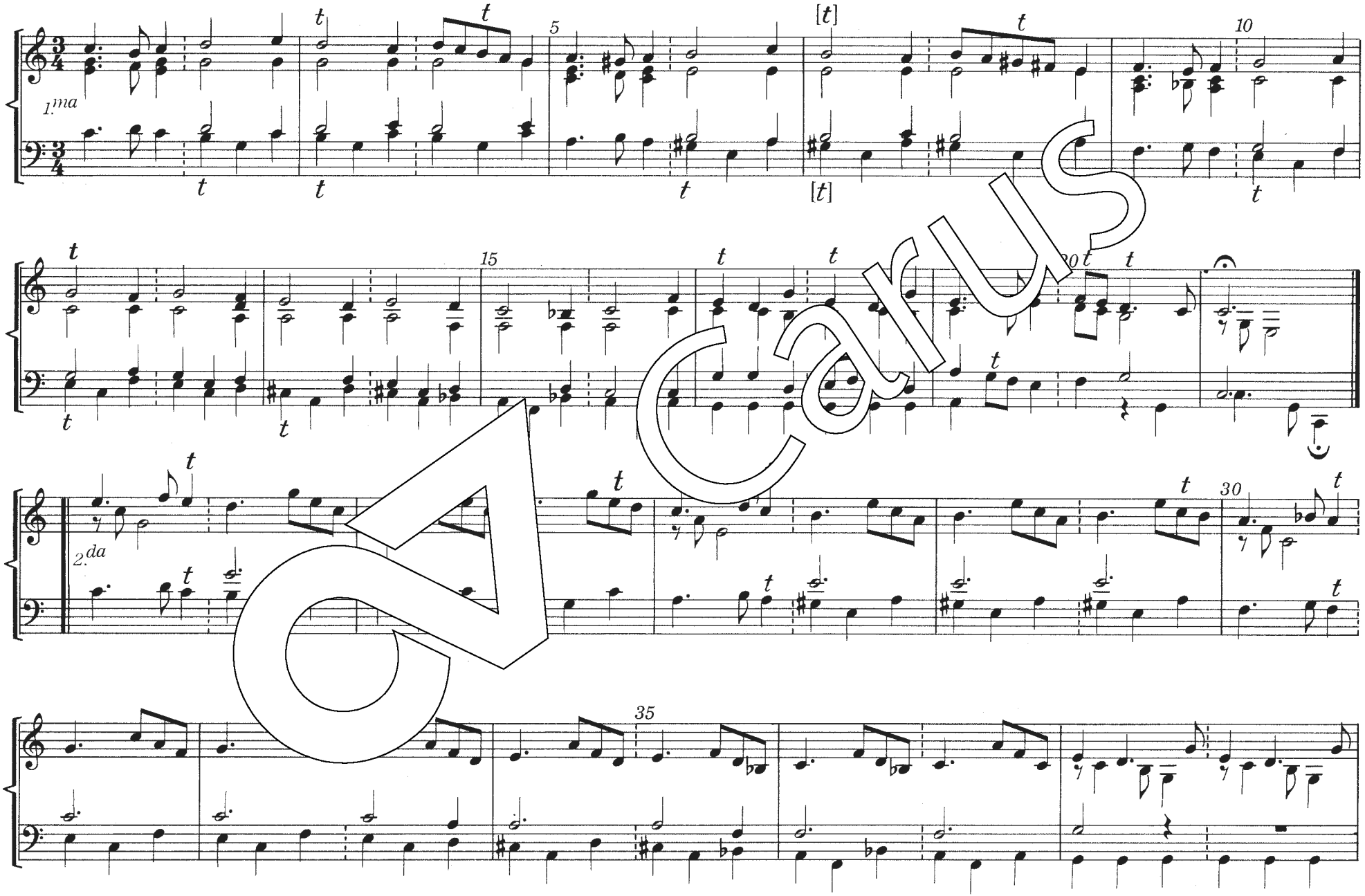
Nova Cyclopeias Harmonica

Aria

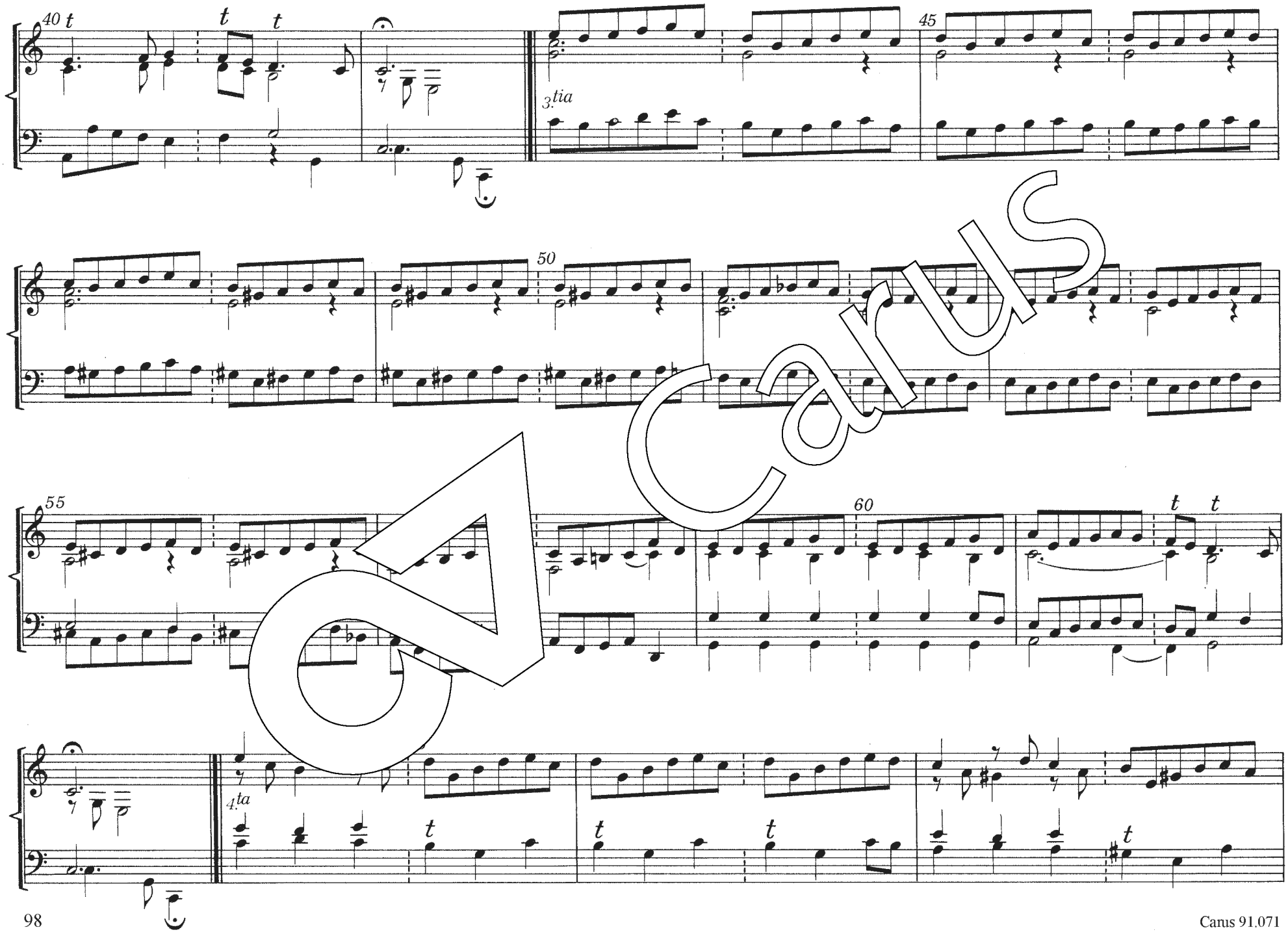


Carus

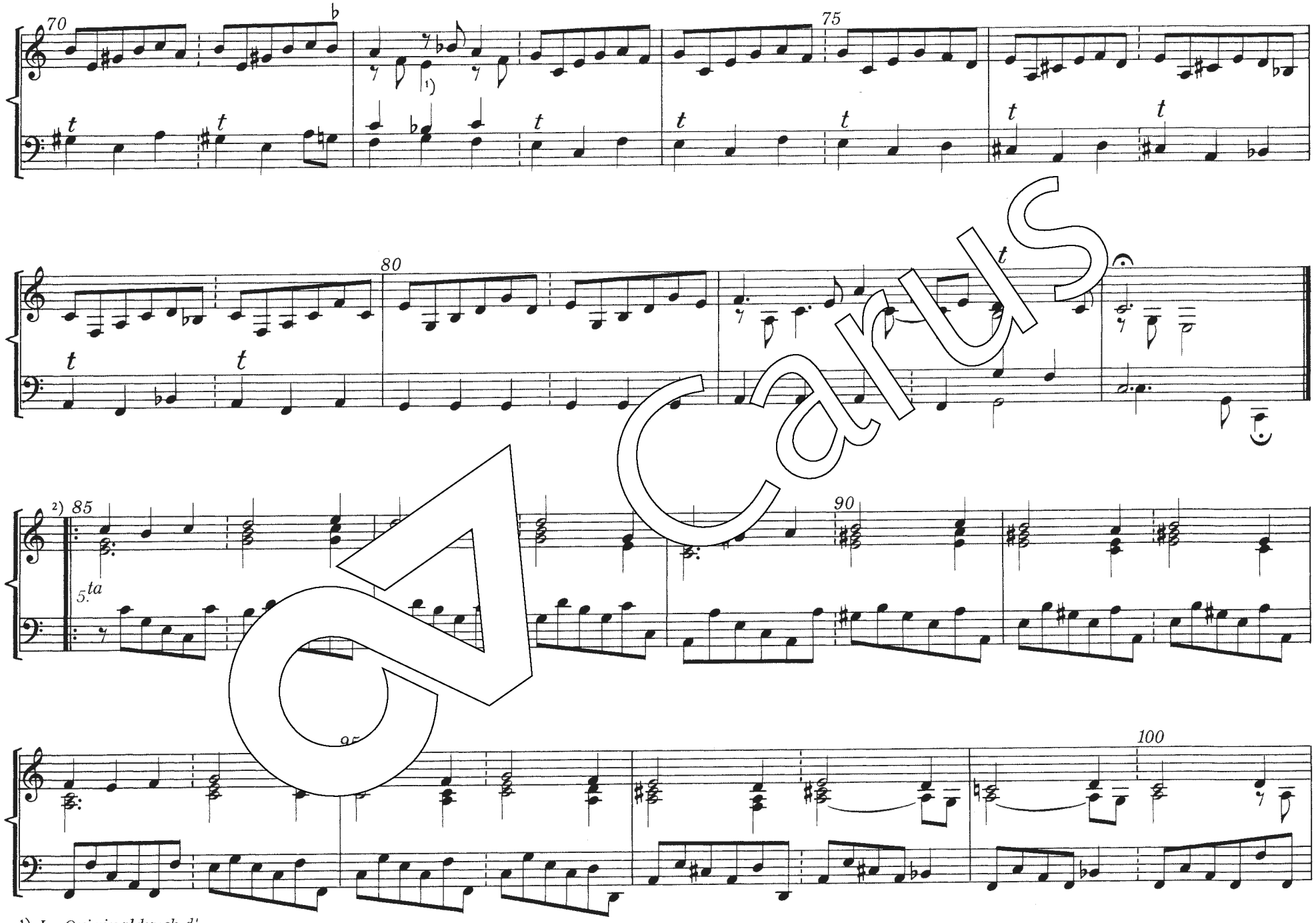
Ad Malleorum Ictus Allusio



Carus

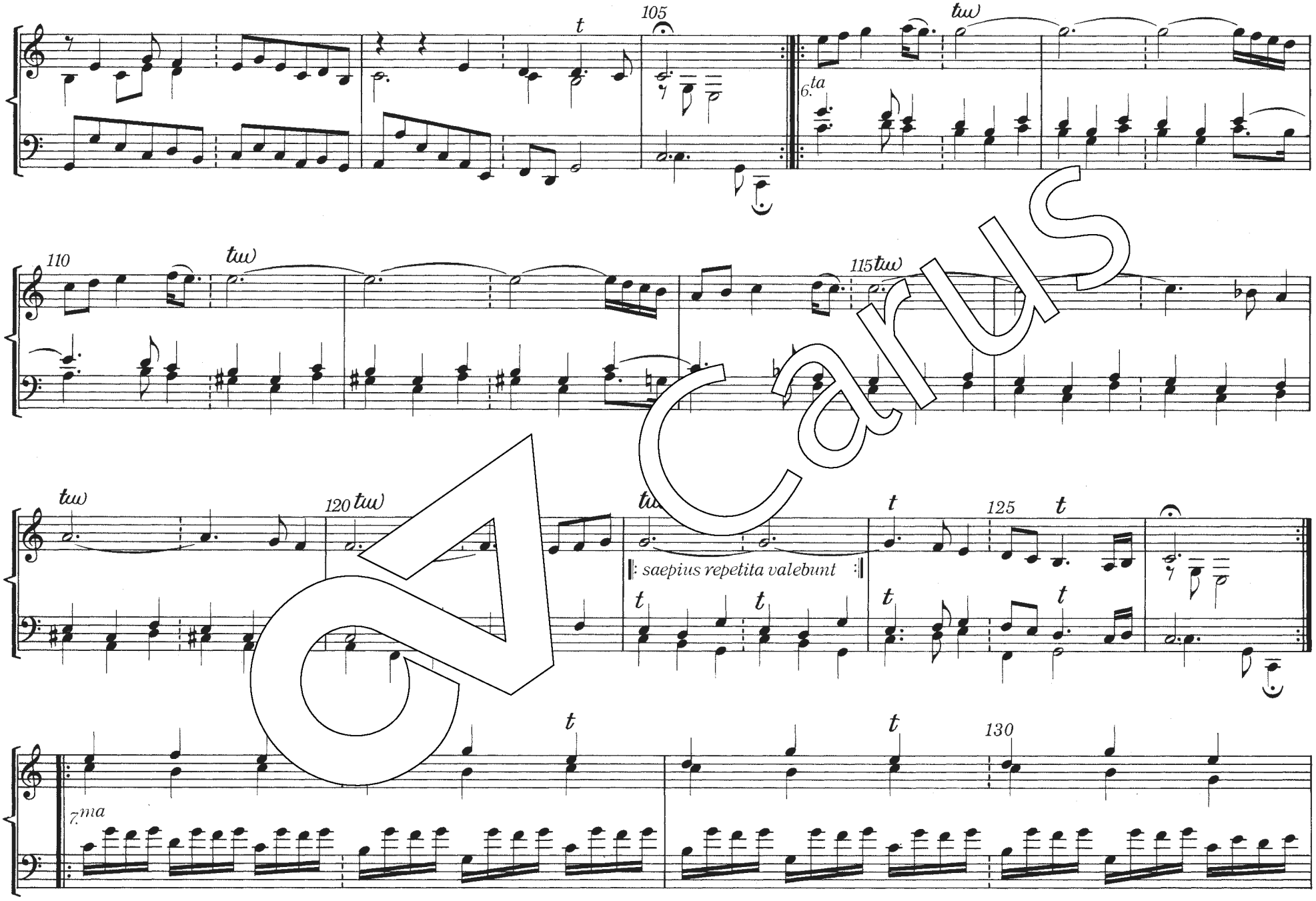


Carus

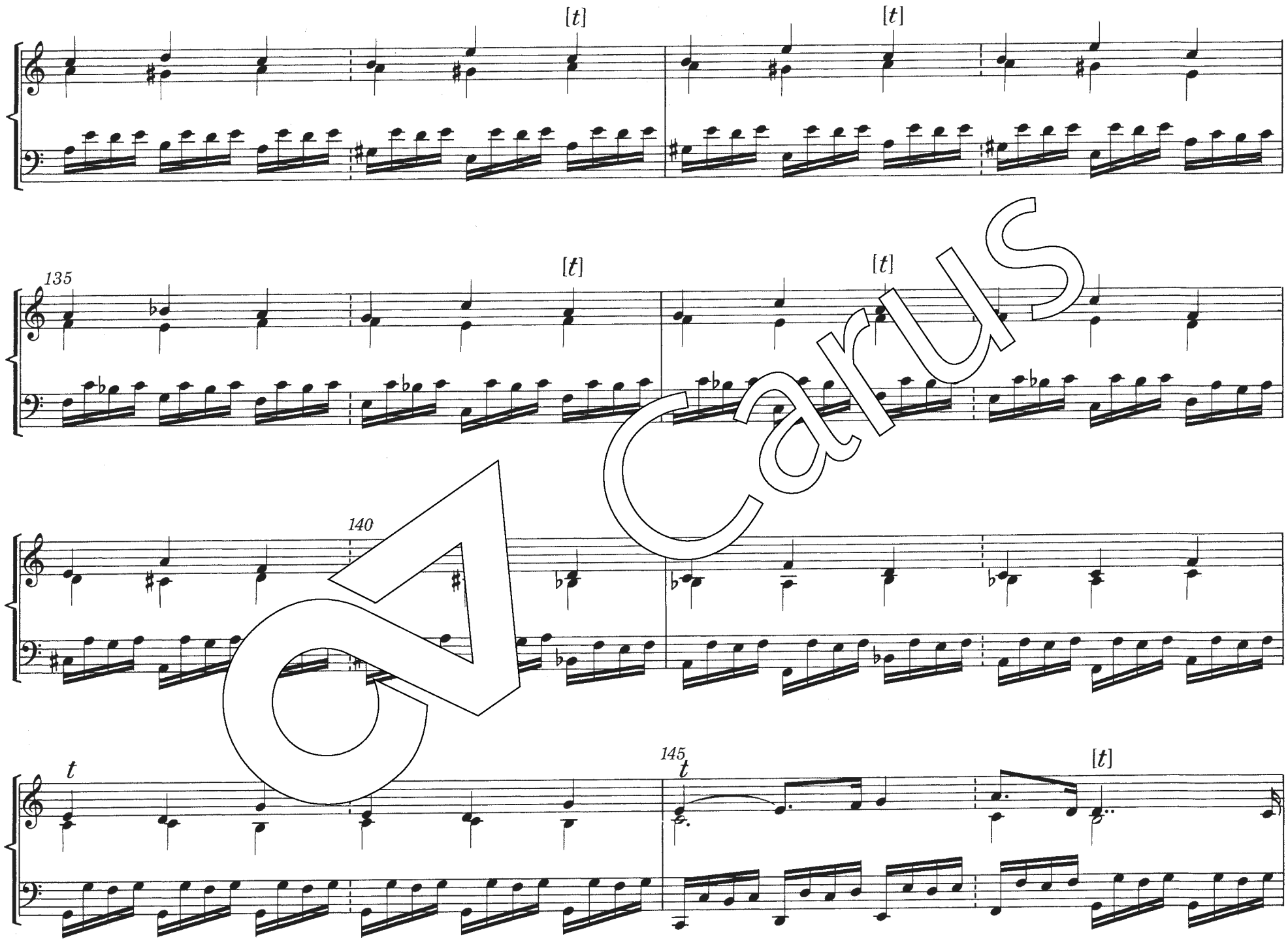


[1]) *Im Originaldruck d'*
[2]) *Wiederholungszeichen ab 5. Variation möglicherweise vom Stecher hinzugefügt*

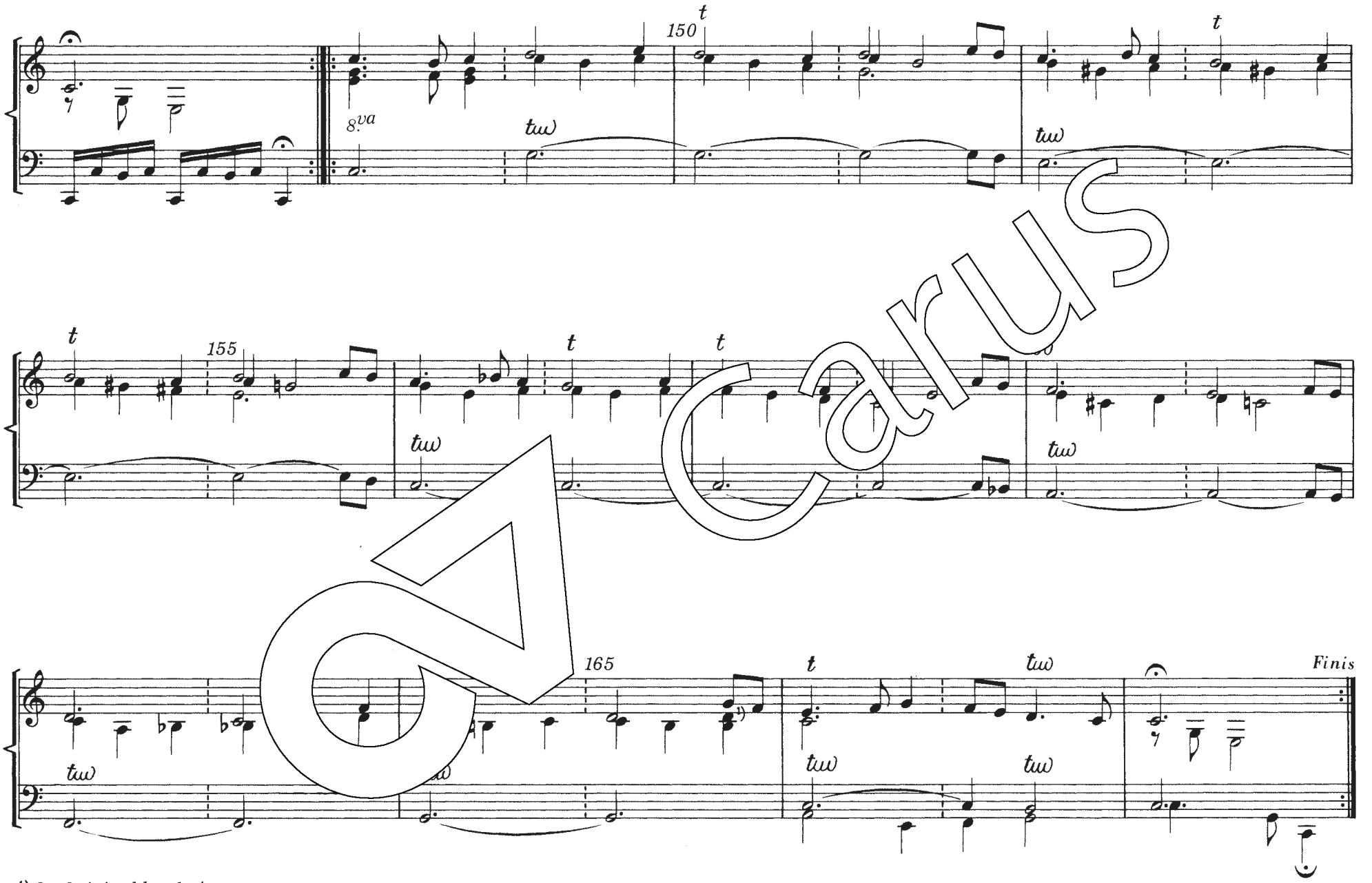
Carus


105
t
tw
6.ta
110
tw
115 tw
tw
120 tw
tw
t
125
t
: saepius repetita valebunt :
t
t
t
t
t
130
7.ma

Carus



Carus



[1]) *Im Originaldruck e'*

Carus